

Jahresbericht 2017

- »» Ziele und Aufgaben
- »» Anregungen und Impulse
- »» Veranstaltungen und Tagungen

Jahresbericht 2017

- Ziele und Aufgaben
- Anregungen und Impulse
- Veranstaltungen und Tagungen



Auf unserer Internetseite www.aeu-online.de/impressionen.html dokumentieren wir einen Video-Clip und Bilder vom Empfang am 26. Mai 2017 anlässlich des 36. DEKT 2017 in Berlin sowie weitere Bilderstrecken, u. a. vom Forum 2017 in Eisenach und dem Jahresempfang 2017 in Frankfurt/Main.

| | Seite |
|--|-------|
| Jahresbericht 2017 - Zum Geleit | 5 |
| | |
| Beiträge zum Schwerpunktthema | |
| Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven Hinführung | 6 |
| Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen Martin Luther: Erster Teil der Auslegung von Johannes 21, 19b-24 Übersetzung und Kommentar von Professor em. Dr. Reinhard Schwarz | 8 |
| Die Entdeckung des Berufs war eine Revolution! Professor Dr. Gerhard Wegner | 17 |
| Freiheit und Verantwortung sind zwei Seiten ein und derselben Medaille Martin Zielke | 22 |
| Reformation heute - Glaube und Gesellschaft im Dialog Bischöfin Kirsten Fehrs | 24 |
| | |
| Sachbericht 2017 | |
| Selbstverständnis, Ziele und Aufgaben | 33 |
| Aktivitäten der regionalen Arbeitsgruppen des AEU (chronologisch) | 35 |
| Aktivitäten der regionalen Arbeitsgruppen des AEU (nach Regionen) | 52 |
| Kooperationsveranstaltungen | 66 |
| Spirituelle Angebote für Führungskräfte | 70 |
| Überregionale Veranstaltungen | 72 |
| | |
| Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer | |
| Basisinformationen | 79 |
| Organisation und Gremien | 80 |
| Mitgliederentwicklung (Gesamtentwicklung / Durchschnittsalter) | 81 |
| Evangelische Unternehmer (Evangelisches Soziallexikon) | 82 |
| | |
| Impressum und Bildnachweise | 84 |

Schwerpunktthema 2015 bis 2017 "Glaube, Freiheit, Verantwortung"

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte. Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern. Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken. Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Die sich aus diesem Selbstverständnis ergebenden Ziele und Aufgaben setzen wir mit einem planvoll regional und funktional ausdifferenzierten Angebot an Begegnungen und Veranstaltungen um. Alle Aktivitäten beruhen auf dem ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder und werden von einem kleinen Team (2,5 Stellen) im Hauptamt orchestriert.

"Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" war das übergreifende Schwerpunktthema für unsere Aktivitäten in den Jahren 2015 bis 2017. Im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 hat sich der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer u. a. mit Martin Luthers reformatorischem Verständnis vom Beruf des Christen auseinandergesetzt. Grundlage war der erste Teil der Auslegung von Johannes 21, 19b-24 (Evangelium für den 24. Dezember, Tag des Apostels Johannes) im Rahmen der sogenannten "Weihnachtspostille", die Martin Luther während seines Aufenthalts auf der Wartburg 1521/1522 verfaßt hat. Mit diesem Jahresbericht dokumentieren wir den reformatorischen Basistext zusammen mit einer Übersetzung und Anmerkungen von Professor em. Dr. Reinhard Schwarz sowie weitere Beiträge zum Schwerpunktthema von Professor Dr. Gerhard Wegner auf dem AEU-Forum 2017 in Eisenach, von Martin Zielke und Bischöfin Kirsten Fehrs auf dem Jahresempfang 2017 in Frankfurt am Main.

Das Jahr 2017 mit dem Reformationsjubiläum bildete den Abschluß unserer inhaltlichen Arbeit mit dem Schwerpunktthema 2015 bis 2017 "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven". Die aus diesem Prozeß gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten sind Ausgangspunkt und Grundlage für die künftige Auseinandersetzung mit den vielfältigen Aspekten der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz (KI) im Rahmen unseres neuen Schwerpunktthemas 2018 bis 2020 "Die digitale Revolution gestalten - eine evangelische Perspektive".

Der Jahresbericht 2017 informiert mit einer strukturierten Übersicht aller wesentlichen Aktivitäten über das Veranstaltungsangebot des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer im Gesamtzusammenhang. Weiterhin will dieser Jahresbericht auch einladen: Einladen, sich von der Fülle der Themen und Angebote für das eigene Engagement inspirieren zu lassen. Einladen, an der Umsetzung unseres Mottos und Programmauftrags "protestantisch verantwortlich handeln" mitzuwirken. Und dazu einladen, die weitere Entwicklung des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer durch eine Mitarbeit und Mitgliedschaft mitzugestalten und zu fördern.

August 2018

Stephan Klinghardt

"Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" - Hinführung

"Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" war das übergreifende Schwerpunktthema des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer für die Jahre 2015 bis 2017 - und damit Orientierung und Leitlinie für die inhaltliche Ausrichtung unserer Arbeit. Auf der Rüstzeit der Sprecher, Mitglieder der Leitungskreise und Theologischen Berater der regionalen Arbeitsgruppen mit dem Vorstand am 13. und 14. März 2015 in Arnoldshain wurde dieses Schwerpunktthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" gemeinsam erarbeitet und verabschiedet.

Das Schwerpunktthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" baut auf dem Leitwort des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer "protestantisch verantwortlich handeln" auf und entfaltet die Idee dieses "claims" weiter. Unternehmerisch handeln in evangelischer Verantwortung setzt Freiräume voraus, in denen Unternehmer "als wirkende Akteure Alternativen schaffen, diese Alternativen bewerten und zwischen ihnen entscheiden und letztlich handeln" (Dr. Hans-Jürgen Leuchs). Mithin: Ohne die Freiheit zum Urteilen, Entscheiden und gestaltenden Handeln bleibt lediglich Raum für Gehorsam und Pflichterfüllung. In diesem Sinne hat Theodor Storm (1817-1888) in seinem Spruch über die Freiheit festgestellt:

Der eine fragt: Was kommt danach?
Der andre fragt nur: Ist es recht?
Und also unterscheidet sich
der Freie von dem Knecht.

Bei der Formulierung des Schwerpunktthemas "Glaube, Freiheit, Verantwortung" war und ist der biblische Auftrag zur rechten Freiheit "Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und laßt euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!" (Galater 5, 1) leitend. Diese uns aus Gnade geschenkte Freiheit ist immer gebundene Freiheit. Aus der reformatorischen Tradition folgt: "Weil die Menschen in Jesus Christus bereits erlöst sind, brauchen sie sich in ihrer Lebens- und Weltgestaltung nicht selbst zu erlösen. Das befreit zu einem Handeln, das nicht länger der Sorge um sich selbst und der Absicherung durch Macht verpflichtet ist, sondern den Anforderungen der Sache und dem gegenseitigen Dienst." (Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland "Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit" 1997, RZ 94)

Das Rahmenthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" haben wir in den Jahren 2015 bis 2017 auf folgende konkrete Umbruchsituationen bezogen:

- Anlaß 2015: 70 Jahre Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises Neuorientierung und Neuanfang 1945 / "Stunde Null" / Soziale Marktwirtschaft
- Anlaß 2016: 50 Jahre Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer Umbrüche in Gesellschaft und Kirche 1966 ff. / Gründung des AEU
- Anlaß 2017: 500 Jahre Reformation epochaler Wandel / Reformation(sjubiläum) und Wirtschaft

Gemeinsames und verbindendes Element dieser drei historischen Anlässe ist jeweils eine gesellschaftliche und politische Umbruchsituation. Die Suche nach neuen Formen des Zusammenlebens bzw. die Suche nach einer neuen Ordnung führt jeweils zu einer "Dynamik in der Geschichte" (Professor Dr. Klaus Tanner). In allen Umbruchsituationen wurde jeweils die Rolle des Individuums gegenüber der Gesellschaft neu definiert bzw. austariert ("personale Dimension" versus "strukturelle Dimension").

Ausgehend vom Thesenanschlag Martin Luthers 1517 in Wittenberg markiert das Jahr 2017 das 500. Reformationsjubiläum. Aus diesem Anlaß hat sich der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer mit Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen auseinandergesetzt. Grundlage war der erste Teil der Auslegung von Johannes 21, 19b-24 (Evangelium für den 24. Dezember, Tag des Apostels Johannes) im Rahmen der sogenannten "Weihnachtspostille", die Martin Luther während seines Aufenthalts auf der Wartburg 1521/1522 verfaßt hat.

Luther entwickelt hier (und an anderen Stellen) sein Verständnis vom Beruf unter dem Vorzeichen der reformatorischen Absage sowohl an den zölibatären Priesterstand als auch den Mönchsstand. Seine neue Auffassung vom Beruf basiert auf einer Gliederung der Gesellschaft in drei "Stände", die in der antiken griechischen Ethik vorgegeben und von den Humanisten wiederbelebt worden war. Die Angehörigen dieser weltlichen Stände werden von Luther als Christen angesprochen. Sie können sich sagen, daß jeder, der seinen Beruf ernst nimmt, darin einen Auftrag Gottes erfüllt. Jeder soll auf seine eigene Verantwortung blicken, was er selbst mit seinen Fähigkeiten (oder Gaben) zu tun hat und was in seinem Berufsfeld (oder Stand) von ihm als Tätigkeit gefordert ist. In allen Berufsfeldern ist nach Gottes Willen zu fragen, der in allem Nächstenliebe fordert, weil alles dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen soll. Wo das geschieht, wird Gott gedient, geschieht "Gottesdienst" im weitesten Sinn.

Szo mochtstu sprechen: Wie aber, wenn ich nit beruffen bynn, was soll ich denne thun? Antwortt: wie istz mnglich, das du nit beruffen sehest? du wirst yhe ynn eynem stand¹ seyn, du bist yhe eyn ehlich man odder weyb odder kind odder tochter odder knecht odder magt. Nym den geringsten stand fur dich, bistu eyn ehlich man, meyntu, du habst nicht gnug zu schaffen ynn demselbenn standt? zu regirn deyn weyb, kind, gefind unnd gutter, das es alles gehe ynn gottis gehorsam und thuest niemand unrecht? Ja, wenn du vier kopff unnd hehen hend hettist, du werist yhm dennoch zu wenig, das du wider wallen noch yrgen eyn heiligen werck durffst fur dich nhemen. Item: bistu eyn son odder tochter, meyntu, du habst nit gnug mit dyr zu thun, das du zuchtig, keusch und meßsig deyne ingent halltist, deynen elltern gehorsam, niemand mit wortten odder wercken zu nahe sehest? Ja, weyl man auß der weyß [Mt. 23 4] kommen ist, solch befehl und berniff zu achten, so geht man hymn unnd bettet roßenkrenz und thutt dergleychen, die nichts zu dem berniff dienen, unnd denekt niemandt, das er seynes standes warnhem. Item: bistu eyn magt odder knecht, meyntu, das du mußig gehen werdist, so du deynem stand und befehl nach trewlich mit allem vleyß deynem herrn odder frawen dienen sollt und deyne ingent ym hatom furen? Item: bistu eyn furst, herr, geystlich

[Joh. 21, 19 –24] Das Euangelium an S. Johannis tag. Johan. vlt.

Jhesus sprach zu Petro: Folge myr. Petrus keret sich umb und sah den iunger nachfolgen, den Jhesus lieb hatt, der auch ym abendessen auff seyner brust rugete und sagte: Herr, wer ist er, der dich wirt vorrhaten? Do denselben Petrus sah, sprach er tzu Jhesu: Herr, was soll aber dießer thun? Sprach Jhesus tzu yhm: Szo ich will, das er bleybe, biß ich kome, was geht es dich an? Folge du myr. Daher ist die rede außkomen unter den bruedern, das dißer iunger wirt nit sterben. Und Jhesus sagt doch nit: er wirt nit sterben, Bondern: Bo ich will, das er bleybe, biß ich kome, was geht es dich an? Ditz ist der iunger, der do getzeugniß gibt von dißen dingen und hatt ditz geschriben, unnd wyr wissenn, das seyn getzeugniß warhafftig ist.

Aber eyn trefflich und mercklich lere hatt er uns hyrynn geben, umb wilcher willen auch Christus mitt solchenn wortten hatt abeweyßet, und ist die: Unangesehen aller heyligen exempell unnd leben soll eyn iglicher wartten, was yhm befolhen ist, unnd warnhemen seynis beruffis. O, das ist ßo eyn nottige, heylsame lere! Es ist eyn yrthum fast gemeyn, das wyr ansehen die werck der heyligen, und wie sie gewandelt haben, wollen wyr hynnach, meynen, es sey kostlich wolgethan. Datzu helfen und treyben die unnutzen schwetzer, die der lieben heyligen leben predigen und dem volck tzum exempell [WA s. 307] nit recht furtragen. Dawidder handelt und redet hie Christus. Petrus ist eyn bild solcher wilden wandeler; da yhm Christus befolhn hatt, er solt yhm folgen stracks fur sich, ßo keret er sich umb und sihet nach eynem andern, bekommert sich, wo der gehe, den Jhesus lieb hatt. Alßo thun auch diße lassen das ligen, das yhn befolhn ist, und sehen auff der ander wandel und werck, die gott lieb hatt, das sind seyne heyligen, darumb ruckt yhn Christus [Joh. 21, 23] herwidder und spricht: Was geht es dich an, wo der wandelt? Folge du myr, laß mich mit yhm machen, wie wenn ich yhn alßo wolt lassen bleyben, woltistu drum auch bleyben? Meynstu, ich woll eben das von dyr haben, das von yhm? Neyn, nit alßo, wart du des deynen und was ich dyr sage, yhener wirtt seynis auch woll finden. Ich will mancherley diener habenn, sollen aber nitt alle eyniße werck seyn.

Sihe, alßo findt man viel leutt, die allerley thun, on was yhn befolhen ist. Mancher horett, das ettlich heyligen haben wallen gangen, dauon sie gelobt sind, ßo feret der narr tzu, lest weyb unnd kynd sitzen, die yhm von gott befolhen sind, leufft auch tzu S. Jacob odder hyr und dar, sihet nit an, wie seyn beruff und befelh viell eyn anderer ist, denn des heyligen, dem er folgt. Alßo thun sie auch mitt stifften, fasten, kleydung, feyr, pfafferey, muncherey, nonnerey, es ist eyttel hynder sich sehen nach den iungern, die Christus lieb hatt, und den rucken keren tzu dem befelh und beruffen der folge Christi, sprechen darnach: es sey wolthun, haben den heyligen folgett. Darumb sihe drauff, wie eyn richtige straß der weg gottis gehet; tzum ersten: er mag nit leyden menschenlere und weg oder gepott; tzum andern: er mag nit leyden [WA s. 308] eygen ersuchte oder erleßene werck; tzum dritten: er mag auch nit leyden der heyligen exempell, Bondern da ist er hyn gericht, das er warttet, wie yhn gott [Ps. 25, 12. 9] fure, was der von yhm haben will, wie der prophet Ps. 24. sagt: Gott leret sie den weg, den er erwelet hatt. Item: er wirtt die sanfftmutigen leren seyne wege &c..

Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen

Der Text ist sprachlich modernisiert. In spitzer Klammer sind absatzweise Seiten und Zeilen der Gesamtausgabe von Luthers Werken, abgekürzt WA, genannt; zusätzlich sind die Absätze numeriert. In einigen Fällen ist in eckiger Klammer eingefügt das sinngemäß heute übliche Wort oder das zu ergänzende Wort. Der Text ist der erste Teil der Auslegung von Joh 21, 19b-24, Evangelium für den 27. Dez., Tag des Apostels Johannes, innerhalb der sog. Weihnachtspostille, von Luther verfasst während des Aufenthaltes auf der Wartburg 1521/22; WA 10 I 1, 306,17-313,9.

Für die sprachliche Modernisierung des Textes und für die Anmerkungen zeichnet verantwortlich Professor em. Dr. Reinhard Schwarz.

1] 306,17-307,12> Ohne Rücksicht auf die Beispiele und das Leben der Heiligen soll jeder [Christ] darauf achtgeben, was ihm befohlen [aufgetragen] ist, und seines Berufes wahrnehmen. Oh, das ist eine so nötige, heilsame Lehre! Es ist ein sehr allgemeiner Irrtum, dass wir die Werke der Heiligen hochachten und wie sie gelebt haben; hernach wollen wir meinen, es [das Leben der Heiligen] köstlich [nachahmenswert] gewesen. Das befördern und betreiben die unnützen Schwätzer, die das Leben der lieben Heiligen predigen und dem Volk zum Exempel [Vorbild] nicht richtig vortragen. Dagegen handelt und redet hier [in Joh 21,19-24] Christus. Petrus ist ein Beispiel solcher unbesonnenen Verdreher; als ihm Christus befohlen hat [Joh 21,19b], er sollte für sich selbst ihm nachfolgen, da wendet sich Petrus um und blickt auf einen anderen, kümmert sich darum, wo der hingehe, den Jesus lieb hat [Joh 21,20]. So machen es auch diese Menschen, die das liegen lassen, was ihnen befohlen [aufgetragen] ist und sehen auf Wandel [Leben] und Werk der anderen, die Gott lieb hat, das sind seine Heiligen. Darum rückt ihn Christus zurecht und spricht [vgl. Joh 21,22]: "Was geht es dich an, wo der [andere] hingehet? Folge du mir, laß mich mit ihm machen. Wie, wenn ich ihn so wollte bleiben lassen? Wolltest du deswegen auch bleiben? Meinst du, ich wolle eben das von dir haben, was ich von ihm habe? Nein, so nicht! Achte du auf das Deine und was ich dir sage, jener wird das Seine auch mit Recht finden. Ich will mancherlei Diener haben, es sollen aber nicht alle dasselbe Werk [zu tun] haben".

2] 307,13-308,5> Sieh, man findet so viele Leute, die allerlei tun, nur nicht was ihnen befohlen [aufgetragen] ist. Mancher hört, dass etliche Heilige auf Wallfahrt gegangen sind, dessentwegen sie gelobt werden; so macht sich nun der törichte Mensch auf, läßt Weib und Kind, die ihm von Gott befohlen [anvertraut] sind, sitzen, zieht zu S. Jakob [nach Santiago de Compostela] oder hierhin und dahin, sieht [aber] nicht darauf, wie sein Beruf und Befehl [Auftrag] ein ganz anderer ist als des Heiligen, dem er nachfolgt. So tun sie es auch mit dem Stiften [z. B. von Altarbildern], dem Fasten, der Kleidung, der Feier [von Heiligenfesten], der Pfafferei, der Möncherei, der Nonnerei; damit sehen sie rein von sich weg hin zu den Jüngern, die Christus lieb hat [vgl. Joh 21,20], und dem Befehl und Beruf der Nachfolge Christi kehren sie den Rücken; hinterher sprechen sie, es sei von ihnen recht getan, sie seien doch den Heiligen nachgefolgt. Darum achte darauf, welche richtige Straße der Weg Gottes führt: erstens, er [wer den richtigen Weg Gottes geht] kann nicht leiden [akzeptieren] Menschenlehre und -weg oder -gebot; zweitens: er kann nicht leiden selbst gesuchte oder gewählte Werke; drittens: er kann auch nicht leiden das Vorbild der Heiligen, sondern dahin ist er ausgerichtet, wie ihn Gott führe, was er von ihm haben will, wie der Prophet Psalm 25 [V.12] sagt: Gott lehrt sie den Weg, den er gewählt hat. Ebenso [Ps 25,9]: Er wird die Sanfmütigen seine Wege lehren etc.

Szo mochstu sprechen: Wie aber, wenn ich nit beruffen bynn, was soll ich denne thun? Anttwortt: wie ists muglich, das du nit beruffen seyest? du wirst yhe ynn eynem stand seyn, du bist yhe eyn ehlich man odder weyb odder kind odder tochter odder knecht odder magt. Nym den geringsten stand fur dich, bistu eyn ehlich man, meynstu, du habst nicht gnug tzu schaffen ynn demselbenn standt? tzu regirn deyn weyb, kind, gesind unnd gutter, das es alles gehe ynn gottis gehorsam und thuest niemand unrecht? Ja, wenn du vier kopff unnd tzeihen hend hettist, du werist yhm dennoch tzu wenig, das du wider wallen noch yrge eyn heyligen werck durffst fur dich nhemen. Item: bistu eyn Bon odder tochter, meynstu, du habst nit gnug mit dyr tzu thun, das du tzuchtig, keusch und messig deyne iugent halltist, deynen elltern gehorsam, niemand mit wortten odder wercken tzu nahe seyest? Ja, weyl man auß der weyß kommen ist, solch befelh und beruff tzu achten, Bo geht man hynn und bettet roßenkrentz und thutt dergleychen, die nichts tzu dem beruff dienen, unnd denckt niemandt, das er seynes stands warnhem. Item: bistu eyn magt odder knecht, meynstu, das du mussig gehen werdist, Bo du deynem stand und befelh nach trewlich mit allem vleyß deynem herrn odder frawen dienen sollt und deyne iugent ym tzawm furen? Item: bistu eyn furst, herr, geystlich [WA s. 309] odder weltlich, wer hatt mehr tzu thun denn du? das deyn unterthan recht thun, frid, sey, niemant unrecht geschehe. Wo her meynstu, das kome das sprichwort: Eyn furst oder herr ist willpret ym hymell?¹ Alleyn daher, das sie yhr ampt lassen, wollen weytt regirn, und konnen sich selb nit regirn, darnach kommen sie denn unnd wollenß mit meßhoren, stifften, roßenkrentz, gebettle, ablas wider eynbringen, als were gott eyn trewdeler odder eyn kind, das sich mit eynem pfennig nerren lest. AlBo auch itzt die Bischoff unnd geystlich prelatten, die da sollten die schaff Christi weyden und folgen nach Christo, den todt druber leyden, Bo betten sie yhr sieben tzeytt unnd hallten meß, lassenn sich frum leutt nennen. Aber kompt der Bischoff eyner ynn den hymell, Bo muß eyn ander hymell geschaffen werden. Eyttell helfewrwerck sind itzt alle Bischoffe, darumb, das yhr keyner doch nit eyn harbreytt seynis ampts pflegt.

Sihe, wie nu niemand on befelh und beruff ist, Bo ist auch niemand on werck, Bo er recht thun will. Ist nu eynem iglichen drauff tzu mercken, das er ynn seynem stand bleybe, auff sich selb sehe, seynis befelhs warnhem unnd darynnen gott diene und seyn gepott hallte, Bo wirtt er tzu schaffen Bo viell ubirkommen, das yhm all tzeytt tzu kurtz, alle stett tzu enge, alle krefft tzu wenig seyn werdenn. Denn der boße geyst ficht solche wege grewlich an und macht sie dem menschen sawr, das er gar schwerlich drynnenn bleybtt. Bringtt er aber yhn dahynn, das er desselbenn beruffs vorgist unnd faren [WA s. 310] lest, Bo ficht er yhn nit mehr Bo hartt an, er hatt yhn auß der landstraß bracht, leßt yhn tzuweylenn eyn raßenn odder holtzweglin finden, das ist eyn frembds guttis wercklin thun, Bo meynett denn der narr, er gehe recht unnd [1. Sam. 15, 9 ff.] denckt auff grosse vordienst ym hymell, kompt yhe lenger yhe weytter von der straß, biß er yn den aller schedlichsten wahn kompt, das er acht, es sey gott umb die werck tzu thun, wie der konig Saul thett. O neyn, lieber mensch, es ist gott nit umb die werck zu thun, sondern umb den gehorsam, wie [1. Sam. 15, 22] dasselb buch .1. Reg. 15. sagt: Gott will nit opffer, Bondern gehorsam haben. Daher kompts, das eyn frum magt,

3] 308,6-13> Da kannst du sprechen: Wie aber, wenn ich nicht berufen bin, was soll ich denn tun? - Antwort: [3.1] Wie ist das möglich, dass du nicht berufen seist? Du wirst jedenfalls in einem Stand [Lebensstand] sein; du bist jedenfalls ein Ehemann oder Ehefrau oder Kind oder Tochter oder Knecht oder Magd. Nimm für dich zum Beispiel den überaus geringen Stand vor, du bist ein Ehemann. Meinst du, du hättest nicht genug in diesem Stand zu tun? Du hast doch zu sorgen für dein Weib, Kinder, Gesinde und Güter, so dass alles geschehe im Gehorsam Gottes und du niemandem Unrecht tust? Ja, wenn du vier Köpfe und zehn Hände hättest, so wärest du ihm dennoch zu wenig [es bliebe dir in deinem Beruf noch genug zu tun], dass du weder wallfahren oder irgendein heiliges Werk dir vornehmen dürftest. - [3.2] Item: Bist du ein Sohn oder eine Tochter, meinst du [etwa], du habest genug mit dir zu tun, dass du züchtig [anständig], keusch und mit Maßhalten dein Jugendalter lebst, deinen Eltern gehorsam bist, niemandem mit Worten oder Taten zu nahe tretest? Ja, weil man aus der Weise [Lebensweise] herausgekommen ist, solchen Befehl [Auftrag] und Beruf zu achten, so geht man hin und betet Rosenkränze und tut dergleichen, die keineswegs zu dem Beruf dienen, und niemand denkt daran, dass er seines Standes wahrnehme. - [3.3] Item: Bist du eine Magd oder ein Knecht, meinst du [etwa], dass du müßig gehen werdest [sinnlos, wertlos leben wirst], wenn du deinem Stand und Befehl gemäß treu mit allem Fleiß deinem Herrn oder seiner Frau dienen und deine Jugend im Zaum führen sollst? - [3.4] Item: Bist du ein Fürst, Herr [Herrscher], geistlich oder weltlich, wer hat mehr zu tun als du, damit deine Untertanen recht handeln, Friede sei, niemandem Unrecht geschehe? Was meinst du, woher das Sprichwort komme: Ein Fürst oder Herrscher ist Wildbret [etwas sehr Seltenes] im Himmel? Allein daher [kommt es], dass sie ihr Amt [Pflicht, Auftrag] unterlassen; sie wollen weit [ungezügelt, maßlos] regieren und können sich selbst nicht regieren; danach kommen sie dann und wollen es mit Messehören, Stiften, Rosenkränzen, vielerlei Gebeten, Ablass wieder gutmachen, als wäre Gott ein Trödelhändler oder ein Kind, das sich mit einem Pfennig narren lässt. So tun auch jetzt die Bischöfe und geistlichen Prälaten, die eigentlich die Schafe Christi weiden und Christus nachfolgen, auch deswegen den Tod erleiden sollten; sie beten ihre sieben Stundengebete und lassen Messe halten, lassen sich fromme Leute nennen. Aber kommt einer von diesen Bischöfen in den Himmel, so muß ein anderer Himmel geschaffen werden. Bloß Brennstoff für das Höllenfeuer sind jetzt alle Bischöfe, darum dass keiner auch nur eine Haarbrette seines Amtes pflegt.

4] 309,14-310,13> Sieh an, wie nun niemand ohne Befehl und Beruf ist, so ist auch niemand ohne Werk [Aufgabe], wenn er recht handeln will. Es hat nun jeder darauf zu achten, dass er in seinem Stande bleibe, auf sich selbst sehe, seinen Befehl [Auftrag] wahrnehme und darin Gott diene und sein Gebot halte, dann wird er so viel zu tun erhalten, dass ihm stets die Zeit zu kurz, der Raum zu eng, die Kräfte zu wenig sein werden. Denn der böse Geist ficht solche Wege [Lebensauffassungen] grauenhaft an und macht sie dem Menschen sauer, so dass er ganz mühsam dabei bleibt. Bringt er ihn aber dazu, dass er seinen Beruf vernachlässigt und fahren lässt, so ficht er ihn nicht mehr so hart an, er hat ihn von der Landstraße [dem rechten Weg] abgebracht, er lässt ihn zuweilen einen Rasen [Wiesenweg] oder ein Holzweglein finden, das heißt ein ungewohnt gutes Werk tun, so meint dann der Tor, er sei auf rechtem Wege und denkt an große Verdienste im Himmel, kommt je länger desto weiter von der Straße ab, bis er in den allerschändlichsten Wahn gerät, dass er meint, es sei Gott um die Werke zu tun, wie König Saul meinte [1Sam 15,9ff]. Oh nein, lieber Mensch, es ist Gott nicht um die Werke zu tun, sondern um den Gehorsam, wie dasselbe Buch - 1Sam 15 [V.22] - sagt: Gott will nicht Opfer, sondern Gehorsam haben. Daher kommt's, dass eine fromme

sie ynn yhrem befelch hynngeht unnd nach yhrem ampt den hoff keret oder mist außtregt, oder eyn knecht ynn gleycher meynung pflugt und fehret, stracks tzu gen hymel geht, auff der richtigen straß, dieweyll eyn ander, der tzu sanct Jacob odder tzur kirchen geht, seyn ampt und werck ligen lest, stracks tzu tzur hellen geht.

Darumb müssen wyr die augen tzuthun, nit die werck ansehen, ob sie groß, kleyn, ehrlich, vorachtlich, geystlich, leylich, odder was sie auch fur eyn ansehen und namen auff erden haben mugen, Bondern auff den befelch und gehorsam, der drynnen ist; geht derselb, ßo ist das werck auch recht und kostlich, gantz gotlich, obs ßo geringe were, als eyn strohalm auffheben. Geht aber der gehorsam und befelch nit, ßo ist das werck auch nit recht und vordamlich, gewißlich des teuffels eygen, obs gleych ßo groß were als todten auffwecken. Denn das ist beschlossen: gottis augen sehen nit auff werck, Bondern auff gehorsam ynn den wercken; drumb will er auch, das wyr auff [1. Kor. 7, 20] seynen befelch und ruff sehen sollen, dauon sagt S. Paulus .1. Cor. 7: Eyn iglicher bleyb ynn dem beruff, darynn er beruffen ist. Und S. Petrus [WA s. 311] [1. Petri 4, 10 [!]] .1. Pet. 3: Ihr solt seyn wie die trewen, gutten schaffner odder amptleutt der mancherley gnaden, das eyn iglicher dem andern diene und fodderlich sey, das er empfangen hatt. Sihe, da sagt S. Peter, das die gnaden unnd gaben gotis nit eynerley, sondern mancherley sey. Und eyn iglicher soll der seynen warnhemen, dieselbigen uben und damit den andern nutz seyn.

Wie gar eyn feyn weßen were es, wo es alßo tzugieng, das eyn iglicher des seynen warttet und doch dem andern damit dienete unnd alßo hewfflich auff der rechten straß mitteynander gen hymell furen. Alßo schreybt auch sanct Paulus [Röm. 12, 4. 5, 1. Kor. 12, 12 ff.] .Ro. 12. und .1. Cor. 12: Das der corper viell gelidt hatt, aber nicht alle gelid eynerley werck, alßo wyr auch viell gelid eyner Christlichen gemeyn, aber nitt alle eynerley werck haben, soll niemand des andern werck, Bondern eyn iglicher des seynen warnhemen, und alle ynn eynem eynfeltigen gehorsam, ynn vielerley befelch und manchfeltigen wercken eyntrechtlich wandeln.

Sprichstu denn: Ey, soll man der lieben heyligen leben und exempeln nit folgen? Warumb predigt man sie denn? Antwortt: Man solt sie also predigen, das gott drynn gelobt wurd, uns tzu reytzen, auch auff seyne guette und gnade uns zu trosten, darnach nit die werck, Bondern den gehorsam drynnen tzeygen. Aber nu lest man den gehorsam ligen unnd furet uns ynn die werck ßo tieff, das wyr gantz auß dem gehorsam kommen, sperren das maull auff nach den wercken, vorachten unßers eygen befelch und beruffs. Darumb ists keyn tzweyffell, das alleyn des ergisten teuffels getrieb sey, das [WA s. 312] man gottisdienst nur auff kirchen, altar, meß, singen, leßen, opffer unnd dergleychen gespannen hatt, als weren alle andere werck vorgebens oder gar keyn nutz; wie hett der teuffel uns mugen baß furen von dem rechten wege, denn da er gottis dienst ßo enge spannett alleyn ynn die kirchen und die werck, die drynnen geschechen?

[rechtschaffene] Magd, wenn sie nach ihrem Befehl [Auftrag] hin- geht und nach ihrem Amt [Beruf] den Hof kehrt oder Mist hinaus bringt, oder ein Knecht, der in gleicher Meinung [Einstellung] pflügt und [den Pferdewagen] fährt, auf der richtigen Straße stracks auf den Himmel zu gehen [im Einklang mit Gott leben], während ein anderer, der nach Santiago wallfahrtet oder zu Kirche geht, aber sein Amt und Werk liegen lässt, stracks zur Hölle geht [in die Gottesferne gerät].

5] 310,14-311,5> Darum müssen wir die Augen schließen, nicht die Werke ansehen, ob sie groß, klein, ehrenhaft, verächtlich, geistlich, leiblich sind, oder was sie auch für ein Ansehen und Namen auf Erden haben mögen, sondern auf den Befehl und Gehorsam, der darin liegt; ist er vorhanden, dann ist auch das Werk recht und wertvoll, ganz gottgemäß, wenngleich es so gering wäre wie das Aufheben eines Strohhalms. Ist aber der Gehorsam und Befehl nicht gegeben, dann ist auch das Werk nicht recht und ist verurteilenswert und gewiß [zweifellos] vom Teufel, wenngleich es so groß wäre wie Auferwecken von Toten. Denn es gilt [s. o. 1Sam 15,22]: Gottes Augen sehen nicht auf die Werke, sondern auf Gehorsam in den Werken; darum will er auch, dass wir auf seinen Befehl und Ruf [! Stammwort zu Beruf] sehen sollen, davon sagt Paulus 1Kor 7,20: "Ein jeder bleibe in dem Beruf [in Luthers Bibelübersetzung seit 1522: Ruf], darin er berufen ist". Und S. Petrus 1Pt 4,10: "Ihr sollt sein wie die treuen, guten Verwalter" oder "Amtsleute der mancherlei Gnaden", so dass "ein jeder dem anderen diene" und es förderlich [nützlich] sei, was "er empfangen hat". Sieh, S. Peter sagt, dass die Gnaden und Gaben Gottes nicht einerlei, sondern mancherlei sei. Und ein jeder soll seine wahrnehmen, sie ausüben und damit den anderen nützlich sein.

6] 311,5-13> Was für ein feines Wesen [gemeinschaftliches Leben] wäre dort, wo es so zuginge, dass jeder sich um das Seine kümmert und doch dem anderen damit diene und sie auf diese Weise gemeinsam auf der richtigen Straße miteinander gen Himmel führen. So schreibt auch S. Paulus Röm 12,4f und 1 Kor 12,12ff, dass der Leib viele Glieder hat, aber nicht alle Glieder ein und dasselbe Werk; weil auch wir viele Glieder einer christlichen Gemeinde sind, aber nicht alle dasselbe Werk haben, soll niemand des anderen Werk, sondern jeder sein eigenes wahrnehmen, und alle in einem einfältigen [schlichten] Gehorsam, in vielerlei Befehl [Auftrag Gottes] und mannigfaltigen Werken einträchtig leben.

7] 311,14-312,5> Sagst du dann: Ja, soll man denn nicht dem Leben und Beispiel der lieben Heiligen nachfolgen? Warum predigt man sie denn? - Antwort: Man sollte sie so predigen, dass Gott dabei gelobt wird, damit wir angetrieben werden, auch für uns selbst auf Gottes Güte und Gnade zu vertrauen; deshalb sollen nicht ihre Werke, sondern ihr Gehorsam [Gottvertrauen] dabei gezeigt werden. Aber jetzt lässt man den Glauben beiseite liegen und führt uns so tief in ihre Werke hinein, dass wir ganz den Gehorsam vergessen, wir sperren das Maul auf angesichts der Werke [der Wundertaten der Heiligen], wir verachten unseren eigenen Befehl und Beruf. Darum ist kein Zweifel, dass es allein des schlimmsten Teufels Betreiben sei, dass man den Gottesdienst eingeschränkt hat auf Kirchbau, auf Stiften von Altären und Messen, auf priesterliche Lesungen und Opfer und dergleichen, als wären alle anderen Werke vergebens oder hätten gar keinen Nutzen. Wie hätte der Teufel uns besser von dem rechten Wege wegführen können, als wenn er den Gottesdienst so eng einschränkt auf die Kirchen und die Werke, die darin geschehen?

[Joh. 21, 23] Hutt dich, sihe fur dich, Christus wil von S. Peter nit leyden, das er sich umbsehe, auch nach dem iunger, den er doch lieb hatte. Meynstu, es sey umbsonst ßo eben der iunger, den Christus lieb hatte, fur allen Aposteln antzogen? Es ist auch nit umbsonst geschehen, das er yhn nit nennet bey seynem namen, er hatt wol mocht sagen: Petrus keret sich umb und sahe [Joh. 21, 20] Johannem, Bondern: den Jhesus lieb hatt &c.. Aber er wolt dißem laster begegen und das werck auch der heyligen auß den augen thun, das yhe lautter, reyner gehorsam da bliebe, und niemant mocht rhumen odder sich entschuldigen, er [hette] der heyligen exempell gefolgett.

Sihe, alßo leßen wyr ynn der schrift, das gott wollt nit haben von [2. Sam. 7, 2 ff.] Daid eyn kirchen gepawett, obs wol Daid yhm furnahm; denn es war keyn befelh da zuuor geweßen. Aber von Salomon wolt erß haben, dem gab er auch eyn befelh druber. Daher sind alle abgotterey, das man der heyligen [1. Mose 8, 20; 12, 8; 26, 25; 28, 18 u. ö] werck und nit den gehorsam angesehen hatt. Sie haben gesehen, wie Noe, Abraham, Isaac, Jacob haben gott geopffert auff den altarn, sind sie tzugefarn, habens nachthun wollenn, unnd ist abgotterey drauß wordenn. Solch menschen betzeychnet die schrift durch die Affen, das ist auch eyn solch thier, das nur auff die werck sihet unnd willß allis nachthun, ist yhm doch nichts [Joh. 21, 22] befolhen.

Darumb last uns die wortt Christi woll fassenn: Folge du myr [WA s. 313] — du, du —, laß andere yhrs dings warten, wart du deyniß, sie werden [Joh. 21, 20] woll kommen. 1 Denn es ist nit vorgebens hie ym Euangelio dabey gesetzt, das der iunger, den Petrus ansah, auch folgete, er folgete on Petrus ansehen. 2 Es ist fast ditz gantz Euangelium umb dißer wortt unnd lere willen geschriben; denn es lere nit viel vom glawben, Bondern von der folge unnd wercken des glawbens. Er hatt auch ynn Peters person alle geystlich prelaten hyrynn angesprochen und sie yhr ampt geleret, dauon das gantz Euangelium tzu handelln were, aber sie wollen villeycht von uns ungeleret seyn, drumb müssen wyrß auch nachlassen und bey unßerm ding bleyben.

aus: "Weihnachtspostille" 1522

D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. 10. Band. Erste Abteilung. 1. Hälfte Weimar, Hermann Böhlau Nachfolger 1910.

zitiert nach: http://www.maartenluther.info/weihnachtspostille_1522%20WA-I-0-I-I.pdf

8] 312,6-14> Hüte dich, paß auf dich auf: Christus will bei Petrus nicht dulden, dass er sich umsehe, auch nicht nach dem Jünger, den er doch lieb hatte [vgl. Joh 21,20-23]. Meinst du, es werde umsonst gerade der Jünger, den Christus lieb hatte, vor allen Aposteln genannt? Es ist auch nicht umsonst geschehen, dass er ihn nicht bei seinem Namen nennt; er hätte gut sagen können: "Petrus kehrte sich um und sah Johannes" statt: "den Jesus lieb hatte" etc. Aber er wollte diesem Laster [verkehrter Heiligenverehrung] entgegentreten und das Werk auch der Heiligen den Augen entziehen, damit ja ungeübter reiner Gehorsam bliebe, damit niemand rühmen könnte oder sich entschuldigen könnte, er hätte das Exempel der Heiligen befolgt.

9] 312,15-24> Sieh, so lesen wir in der Schrift [2Sam 7,2ff], dass Gott nicht wollte von David, ihm eine Kirche zu bauen, obwohl David es vorhatte; denn es war kein Befehl [Auftrag an David] vorhergegangen. Aber von Salomon wollte er es haben, ihm gab er auch vorher einen Befehl dazu. Darum ist es alles zu Abgötterei geworden, dass man die Werke der Heiligen und nicht den Gehorsam zu Ansehen gebracht hat. Sie haben [beim Lesen des Alten Testaments] darauf geschaut, wie Noah, Abraham, Isaak, Jakob auf Altären Gott geopfert haben [Gen 8,20; 12,8; 26,25; 28,18 u. ö.], da haben sie sich daran gemacht, es jenen Menschen gleich zu tun, und Abgötterei ist daraus geworden. Solche Menschen vergleicht die Schrift mit den Affen; das ist auch so ein Tier, das nur auf die Werke schaut und will das alles nachmachen, ist ihm aber keineswegs befohlen.

10] 312,24-313,9> Darum lasst uns die Worte Christi gut auffassen [Joh 21,22]: Folge du mir - du, du -, laß andere sich um ihre Sache kümmern, kümmere du dich um deine, die anderen werden mir wohl nachfolgen. Denn es ist nicht vergebens hier im Evangelium hinzugefügt [Joh 21,20], dass der Jünger, auf den Petrus schaute, auch folgte, er folgte, ohne auf Petrus zu schauen. Es ist beinahe dieses ganze Evangelium [Joh 21, 19b-24 !] um dieser Worte und Lehre willen geschrieben; denn es lehret nicht viel vom Glauben, sondern von der Nachfolge und den Werken des Glaubens. Er [Christus] hat auch in der Person des Petrus alle geistlichen [kirchlichen] Prälaten in dieser Sache angesprochen und sie über ihr Amt [ihren Auftrag] belehrt; davon wäre das ganze Evangelium zu behandeln, aber sie wollen womöglich von uns nicht belehrt werden; darum müssen wir das unterlassen und bei unserer Sache bleiben.

Anmerkungen:

1. Dieser Text aus der sog. Weihnachtspostille behandelt das Thema beinahe in der Art eines Traktates. Das zeichnet ihn aus im Vergleich mit anderen Texten zum Stichwort "Beruf", wo Luther nur die Akzente etwas anders setzt, aber nie das Thema so geschlossen behandelt wie hier. Luther schreibt in der Abgeschlossenheit seines kirchenpolitisch bedingten Aufenthaltes auf der Wartburg, wo er sich gewissermaßen in der Schutzhaft seines Landesherrn, der sächsischen Kurfürsten, Friedrichs des Weisen, befindet, nachdem der Kaiser auf dem Reichstag von Worms im Frühjahr 1521 über ihn die Reichsacht verhängt hatte in der Konsequenz der Exkommunikation des "Ketzers" durch den Papst. In voller Entschiedenheit äußert Luther jetzt seine reformatorische Ansicht mit dem kritischen Blick auf die traditionelle kirchliche Praxis. Das gilt auch vom religiösen Verständnis des Berufes. Die Tradition hatte das Wort "Beruf" auf einen ganz

bestimmten religiösen Sinn eingeschränkt, und zwar auf den Stand des im Zölibat lebenden Klerus und auf den Stand der Mönche und Nonnen. Wer sich entschied, in einem dieser geistlichen Stände zu leben, hatte Gottes "Ruf" erfahren; mit seiner Entscheidung war die Kirche durch eine "Berufung", als Ereignis verstanden, bereichert worden.

2. Luther entwickelt hier und an anderen Stellen sein Verständnis vom Beruf unter dem Vorzeichen der reformatorischen Absage sowohl an den zölibatären Priesterstand als auch den Mönchsstand. Seine neue Auffassung vom Beruf basiert auf einer Gliederung der Gesellschaft in drei "Stände", die in der antiken griechischen Ethik vorgegeben und von den Humanisten wiederbelebt worden war:

- a) Der Hausstand ist umfassender als die Familie, weil er das Gesinde der Mägde, Knechte, Lehrlinge, Gesellen etc. einschließt. Das produktive Wirtschaftsleben blieb noch lange in der vorindustriellen Neuzeit getragen von dem Hausstand der Bauern, der Handwerker und der Kaufleute. Von diesem Stand ist deshalb immer wieder so ausführlich die Rede.
- b) Zum Stand weltlicher Herrschaft gehören alle, die eine Herrschaft ausüben und am weltlichen Rechtsleben beteiligt sind, also nicht nur die Fürsten, sondern auch die Stadtmagistrate. Hierher gehört auch der Berufsstand der Juristen, der zur Zeit Luthers kräftig wuchs. Luther kommt in diesem Zusammenhang auf die Bischöfe zu sprechen, weil sie außer ihrer kirchlichen Herrschaft auch weltliche Herrschaft ausübten; an den Reichstagen nahmen deshalb auch die Bischöfe mit vollem Stimmrecht teil. Diese Kombination von kirchlicher und weltlicher Herrschaft zog scharfe reformatorische Kritik auf sich.
- c) Ein dritter Stand wird in diesem Text nicht ausdrücklich angesprochen; zu ihm gehören alle, die in "Kirche und Schule" tätig sind als Pfarrer oder Lehrer. Durch die Reformation werden die Pfarrer in einen bürgerlichen Beruf versetzt, ebenso die Lehrer; sie unterstehen nun als eigener Berufsstand dem weltlichen Recht.

3. Die Angehörigen aller dieser weltlichen Stände werden von Luther als Christen angesprochen. Sie können sich sagen, daß jeder, wenn er seinen Beruf ernst nimmt, darin einen Auftrag Gottes erfüllt. Jeder soll auf seine eigene Verantwortung blicken, was er selbst mit seinen Fähigkeiten (oder Gaben) zu tun hat und was in seinem Berufsfeld (oder Stand) von ihm als Tätigkeit gefordert ist. In allen Berufsfeldern ist nach Gottes Willen zu fragen, der in allem Nächstenliebe fordert, weil alles dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen soll. Wo das geschieht, wird Gott gedient, geschieht "Gottesdienst" im weitesten Sinn. Der kirchliche Gottesdienst behält seine Aufgabe, weil dort die Frage nach dem Menschsein im Sinne Gottes gestellt und beantwortet wird. Dem Menschen soll die Gottesgewißheit und das Grundvertrauen vermittelt werden, weil er das nicht durch sein Berufsleben für sich gewinnen kann, zumal auch Schuld und Leid dem Menschen nicht erspart bleiben.



Die Entdeckung des Berufs war eine Revolution!

Vortrag von Professor Dr. Gerhard Wegner
im Rahmen des AEU-Forums 2017 in Eisenach

Die Entdeckung, dass alle Menschen von Gott her eine Berufung und damit einen Beruf in der Gesellschaft haben - und nicht nur einige wenige Privilegierte -, bei den Reformatoren und so zu Beginn bei Martin Luther war eine wirkliche Revolution! Sie stellt im Rückblick einen gewaltigen Schritt in der Entwicklung Europas und insbesondere in der Durchsetzung moderner Wirtschaft und Lebensverhältnisse dar. Obwohl in der Realität der letzten 500 Jahre in ihrem Anspruch immer wieder unterlaufen, stellt die Berufsidee bis heute ein großes Versprechen, dass wir uns in unserer Arbeit in der einen oder anderen Weise wiederfinden können, weil wir in ihr einen Auftrag, einer Berufung nachkommen, die uns nicht nur äußerlich, sondern mit Leib und Seele prägt. Bis heute werden sich die meisten Menschen, gerade in Deutschland, darüber einig sein, dass einen Beruf zu haben mehr bedeutet, als nur einem Job nachzugehen. Der Beruf ist etwas, was Menschen zutiefst prägen kann, auch wenn sich natürlich seine Bedeutung seit der Reformation bis heute enorm geändert hat.

Gottesdienst im Alltag

Luther war, wie in vielen Bereichen, auch in seinen Aussagen zur Gestaltung der Wirtschaft radikal. "Wir sollen mit fröhlichem Gewissen in unserem Berufe bleiben und wissen, dass durch solche Werke mehr ausgerichtet wird, als wenn jemand alle Klöster gestiftet und alle Orden gehalten hätte; und ob es gleich die geringste Hausarbeit sei." Die Arbeit, qualifiziert durch die Berufung Gottes, unser Beruf ist Gottesdienst im Alltag der Welt. "Ein Knecht im Stall wie der Knabe in der Schule dienen Gott. Wenn so die Magd und die Herrin fromm sind, so heißt das Gott gedient. So wären alle Häuser voll Gottesdienst und aus unseren Häusern würden eitel Kirchen weil dort Gott gedient würde." Und so geht es mit Luthers Aussagen immer weiter. Wie bekannt, lehnt Luther die Erbringung von Almosen (als Leistung vor Gott) ab - aber aus seiner Sicht gibt es dennoch einen besonderen Almosen, "mit dem ein jeder seinem Nächsten in seinem Stand und Beruf dienen und helfen kann, und das alle Tage und jede Stunde. Nämlich, dass ein jeder seinen Handel, Handwerk und Gewerbe so führe, dass er niemand übervorteile, niemand mit falscher Ware betrüge, sich in einem angemessenen Gewinn genügen lasse, den Leuten ihren Lohn richtig auszahlen und so weiter." "Besser dem Nächsten einen Pfennig geben, als Petrus eine goldene Kirche bauen!" - so weit ging seine Polemik. Heute kann man fast meinen, dass diese Polemik reichlich leichtsinnig war, da die weltliche Arbeit aufgewertet als Gottesdienst gegen den sonntäglichen Gottesdienstbesuch ausgespielt wird - was Protestanten bis heute gerne praktizieren. Auch steckt hier die Gefahr einer ideologischen Überhöhung der Arbeit drin, an der nicht wenige Menschen heute leiden. Aber so war Luther. Er spitzte deutlich und drastisch zu, damit seine Botschaft auch wirklich verstanden würde.

Der Dienst am Nächsten im Beruf - die Ausrichtung der Arbeit auf die Nützlichkeit für andere - ist seitdem im Grunde genommen der Kern des christlichen Lebens. Christlicher Glaube bewährt sich im Zentrum des aktiven Lebens. Und wie man es auch dreht und wendet: mit diesen Thesen, die dann später bei Calvin und den anderen Reformatoren noch viel weiter ausgebaut wurden, passiert etwas, was bis heute prägend ist: es wandert in die Arbeit ein Anspruch auf Sinn und Anerkennung ein, den es vorher so nicht gab, schon gar nicht in Bezug auf die körperliche Arbeit. Gleichzeitig und in eins damit, werden die Ansprüche an die Arbeit aber auch enorm gesteigert. Mit der Verberuflichung der Arbeit, ihrer religiösen Überhöhung, kommt es auch zu einer allgemeinen "Verfleißigung" der Bevölkerung, wie es Franz Xaver Kaufmann ausgedrückt hat. Wenn Arbeit in dieser Hinsicht als sinngeladener Dienst am Nächsten aufgefasst wird, dann setzt dies die erforderliche Qualität der Arbeit und vor allem den eigenen Anspruch an die Arbeit gewaltig unter Druck. Es entwickelt sich, historisch gesehen, hieraus das moderne Unternehmertum, aber auch die disziplinierte Arbeiterschaft. Arbeit gewinnt einen Selbstwert und wird zur Quelle der Wertschöpfung.

Arbeit impliziert Bildung



Tatsächlich geschieht nun noch etwas anderes, nämlich die enge Inbeziehungsetzung von Arbeit und Bildung. Genauer gesagt: wenn Arbeit als Beruf aufgefasst wird, trägt sie in sich den Keim eines umfassenden Selbstbildungsprozesses. Ich bilde mich selbst nicht nur, um eine Arbeit gut machen zu können, sondern - und das ist vielleicht fast noch wichtiger - ich bilde mich ständig durch die Vollzüge meiner alltäglichen Arbeit selbst weiter. Ich lerne dauernd über Arbeitsvollzüge dazu,

aber in eins damit immer auch über mich selbst. Und des wird nun auch zum Anspruch an die Arbeit. Wo so etwas nicht möglich ist und Arbeit öde und langweilig wird, Menschen dabei verblöden, stellt sich Kritik ein. Später wird so etwas dann als "Entfremdung" verstanden. Es kommt zu bohrenden Fragen: Ist dies hier wirklich meine Berufung, was ich tue? Bin ich es selbst, der hier arbeitet? Obwohl ursprünglich Berufung natürlich als Gottes Auftrag begriffen wurde, verschiebt sich so ihre Bedeutung zunehmend in Richtung von Selbstwirksamkeit und Selbstverwirklichungsanspruch. Gottes Berufung impliziert das Ethos einer inneren Freiheit, das sich qua Beruf sozusagen nach außen wendet. Anders gesagt: wer daran festhält, dass hinter jeder Arbeit eine Berufung steckt, der kann sich mit prekärer, fragmentierte oder gar ausbeuterische Arbeit nicht abfinden. Die Idee vom Beruf setzt sich um in Vorstellungen von guter Arbeit, denn nur unter Bedingungen guter Arbeit kann man sich vorstellen, Berufung überhaupt realisiert werden kann. Alles andere ist eigentlich nicht hinnehmbar und wäre im Blick auf Berufung zynisch.

Aus der Berufung zum Beruf folgt in dieser Hinsicht das Bemühen um eine ständige Reform der Arbeitswelt und eine Bildungsrevolution. Im humanistischen Bildungsbegriff erreicht beides einen Höhepunkt: die Vorstellung geht je länger desto mehr dahin, dass jeder Mensch etwas in sich hat, was er sein und werden soll und dies seine eigene lebenslange Bildungsaufgabe darstellt. Arbeit und Bildung kommen ganz eng zusammen

und dies gilt nicht nur für die Kopf-, sondern auch für die Handarbeit. Jede Arbeit bildet, weil sie das in den Menschen Veranlagte nach außen kehrt und auf diese Weise in den Dienst für alle stellt. Letztendlich schlagen sich diese Vorstellungen auch im Recht auf freie Selbstbildung der Menschen im Artikel 2 des Grundgesetzes nieder, demgemäß ein jeder Bürger das Recht auf freie Entfaltung seiner selbst hat und dies - wie wir heute sehen - auch auf der Arbeit.

Die Krise des Berufs in der industriellen Arbeitswelt



Die Geschichte der modernen Arbeitswelt in den letzten zweihundert Jahren wird nun allerdings dem Anspruch des Berufsverständnisses längst nicht immer gerecht. Wir stehen am vorläufigen Schlusspunkt einer langen Entwicklung äußerst verschiedener Arbeitsformen, die, das wird man sagen müssen, nicht immer als den bei seiner Entstehung implizierten Vorstellungen angemessen verstanden werden können. So ist schon sehr früh das Fließband und die mit ihm verbundenen

Einpassungen der Menschen in maschinelle Arbeitsvorzüge als Ende des Berufs verstanden worden, gerade auch von ihre Gegenwart sensibel beobachteten Sozialethikern. Einer alle Humanvollzüge von Technik dominierten Arbeit könne man nicht jene Sinnhaftigkeit zuschreiben, die von Luther angedacht gewesen war. Die entsprechenden Erfahrungen waren hier eher die der Entfremdung und einer Arbeitsmotivation, die vor allem von äußeren Antrieben (Bezahlung) bedingt zu sein schien.

Diese Krise der Beruflichkeit scheint aber heute auf breiter Front überwunden zu sein. Arbeit, die nur deswegen getan wird, weil man auf die Bezahlung schaut, hat in den letzten Jahren erkennbar an Bedeutung verloren. Natürlich heißt dies nicht, dass kein anständiger Lohn mehr nötig wäre - aber es bedeutet auf jeden Fall, dass die Gewinnung von Arbeitskräften heute anspruchsvoller ist als zu Zeiten des Fließbands. Insbesondere die nachwachsende Generation von Jugendlichen betont deutlich, dass ihre Arbeit Sinn machen und in irgendeiner Weise einen erkennbaren Beitrag für das Gemeinwesen leisten und in dieser Hinsicht eine übergreifende Bedeutung haben soll. Damit wird an klassische Vorstellungen des Berufs durchaus angeknüpft. Arbeit ist mehr als nur eine Aktivität. Entsprechend sind die Buchläden voll von Ratgebern für gute Arbeit in einem umfassenden Sinne. Und besonders im englischen Sprachraum hat die Kategorie der Berufung erheblich an Popularität gewonnen. Wer seinen eigenen Beruf von seiner Berufung hier begreift - wie auch immer er oder sie Berufung genau versteht - überhöht die eigene Tätigkeit noch einmal mehr und entwickelt Ansprüche gegen das Unternehmen und gegen sich selbst.

Die Neuentdeckung der Berufung

Auf dieser Linie findet sich nun eine große Zahl von neueren Forschungen, die sich mit dem Sinnerleben auf der Arbeit und mit den Ansprüchen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an Arbeit auseinandersetzen. Eine solche, wirklich faszinierende empiri-

sche Studie stammt von Friedericke Hardering. Sie kann sehr überzeugend drei Kriterien für heutiges positives Arbeits- und Berufsleben herausarbeiten:

1. den Nutzen des Arbeitsergebnisses für einen selbst und der damit verbundene Stolz
2. den Nutzen für die Sache selbst und damit das Vorantreiben von etwas für die Gesellschaft Nützlichem
3. den Nutzen des Ergebnisses für andere und die damit verbundene Erfahrung von Wertschätzung

Es ist leicht zu sehen, wie sich in diesen Vorstellungen die mentalen Fernwirkungen einer über 500-jährigen Geschichte des Berufs der Arbeit verdichten. Bedauerlicherweise ist hier nicht mehr von einer transzendentalen Berufung durch Gott oder allgemein einer religiösen Aufladung der eigenen Tätigkeit die Rede - was das eigene Arbeitsverständnis durchaus noch komplexer - zumindest anspruchsvoller machen könnte. Aber das, was damit einmal gemeint gewesen ist, trägt sich in diesen säkularen Vorstellungen zumindest z. T. deutlich fort. Ohne die jahrhundertlangen christlich religiösen Prägungen ist das moderne, westliche Arbeitsethos kaum verständlich. Wenn es heute um Kompetenz, Bedeutsamkeit, Selbstbestimmung und Einfluss als wichtige Facetten guter Arbeit geht, dann werden damit stets auch Aspekte einer christlichen Füllung von Arbeit in moderner Gesellschaft artikuliert. Der Beruf klingt nicht nur im Deutschen nach wie vor immer noch ein wenig nach Berufung - er bleibt es in der Mentalität auch tatsächlich. Und dies deswegen, weil sich mit ihm offensichtlich Sehnsüchte der Menschen, nicht nur nach guter Arbeit, sondern nach einem guten, weil sinnvollen und produktivem Leben verbinden.

Bedingungen guter Arbeit



Natürlich hat es seit Luthers Zeiten erhebliche und nicht zu übersehende Veränderungen in den vielen Vorstellungen vom Beruf gegeben. Luther war z. B. - anders als Calvin - der Meinung, dass man einen einmal gewählten Beruf nicht aufgeben dürfe; eine Restwirkung der mittelalterlichen Standesgesellschaft. Lutheraner hielten an dieser These auch noch im 19. Jahrhundert fest. Heute ist es natürlich unmöglich, so zu denken, obwohl in dieser Auffassung nach wie vor ein großes Verant-

wortungsethos steckt. Heute aber muss sich jeder und jede ständig weiter entwickeln und auch bereit sein, den Beruf ggf. zu wechseln. Entsprechend wird das Verständnis von Berufung heute anders akzentuiert als zu Luthers Zeiten. Berufung bezieht sich nicht mehr auf die Einweisung des einzelnen Menschen in einen spezifischen Beruf, sondern auf diesen Menschen selbst. Jeder und Jede ist mit seinen Gaben und Fähigkeiten berufen - und soll sich damit dann in die Welt der Berufe einbringen. Nicht mehr der je aktuelle Beruf ist heute mir aufgegeben, sondern ich bin es mir selbst - wenn man es so ausdrücken kann.



Diese Überlegung zielt ganz in die Richtung einer der m. E. heute wichtigsten christlichen Überzeugungen, die mit einem schönen Wort von Eberhard Jüngel so zusammengefasst werden kann: "Ich bin von Gott mit mir selbst beschenkt." Dieser grundlegende Glaubenssatz impliziert, dass ich dieses Geschenk meiner selbst dankbar annehmen und mich damit in die "Gesellschaft" einzubringen habe. Ich bin berufen, meine besonderen Fähigkeiten und Gaben - und damit mich selbst - gut

auszubilden und mich entsprechend zu entwickeln. Die "Gesellschaft" wiederum hat die Verpflichtung für einen solchen Prozess Rahmenbedingungen bereitzustellen und d. h. natürlich zum einen für eine für alle gerechte Bildung zu sorgen, so dass überhaupt Berufungen der Menschen erkannt und entwickelt werden können. Und dann Möglichkeiten zu schaffen, dass auch tatsächlich die ausgebildeten Fähigkeiten in die gesellschaftliche Kooperation, das heißt in berufliche wirtschaftliche Tätigkeit eingebracht werden können. Es gibt aber nach wie vor gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen, die das Erkennen und die Ausbildung der Fähigkeit der Menschen eher verhindern als fördern. Eine moderne Auffassung des Berufs schaut insofern nicht nur auf die Individuen und ihre selbst verantwortliche Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Der Blick geht immer auch auf die Strukturen und fragt, inwieweit sie der Entfaltung der Menschen förderlich sind oder nicht. Die Bestrebungen gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, unter denen sich positive berufliche Haltungen entwickeln können, gehören deswegen unmittelbar zu einer modernen Auffassung des Berufs hinzu. Der Beruf ist Sache der Einzelnen - aber auch stets Führungsaufgabe.

"Work is love made visible"



Das Faszinierende an Luthers und der Reformatoren allgemeinem Berufsverständnis ist, dass der Antrieb gute Arbeit zu leisten nicht aus der Suche nach mehr Gewinn oder aus Angst vor Versagen resultiert, sondern aus dem positiven Zuspruch Gottes, aus der Freiheit, die der Glaube an ihn schenkt, Liebe zu üben. Diese Auffassung trifft eine sehr schöne englische Formulierung, dass "Arbeit sichtbare Liebe sei".

Ich schließe mit einem Zitat von Martin Luther King, das über einem Projekt zum Thema Beruf jetzt in Kürze in Wittenberg - der "Berufungsfabrik" - stehen wird: "Wenn sie dazu berufen sind, Straßen zu kehren, dann kehren sie sie, wie Michelangelo Bilder malte oder Beethoven Musik komponierte oder Shakespeare dichtete. Kehren Sie die Straße so gut, dass alle im Himmel und auf Erden sagen: 'Hier lebte ein großartiger Straßenkehrer, der seine Arbeit gut gemacht hat!'"



Freiheit und Verantwortung sind zwei Seiten ein und derselben Medaille

Grußwort von Martin Zielke, Vorsitzender des Vorstandes der Commerzbank AG, anlässlich des Jahresempfangs 2017

Die Thematik "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" ist ein übergreifender Schwerpunkt des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer. Und die Themen "Freiheit und Verantwortung" sind auch für mich als Manager nach wie vor von zentraler Bedeutung. Denn Unternehmen sind nicht nur ihren Shareholdern - also den Aktionären und Eigentümern - verpflichtet, sie tragen auch Verantwortung für das Wohlergehen der Gesellschaft insgesamt. Dessen sind wir uns in der Commerzbank sehr bewußt.

Die Commerzbank bekennt sich daher neben den geltenden gesetzlichen Compliance-Anforderungen zu ihrer unternehmerischen Verantwortung. Es ist für uns selbstverständlich, daß wir bei allen unseren Projekten prüfen, ob unsere ökologischen und sozialen Standards eingehalten werden.

Dabei geht es nicht um verbotene Geschäfte, die wir ohnehin nicht machen, sondern um legale Projekte, die wir dennoch ablehnen, wenn sie mit unseren sozialen oder ökologischen Grundvorstellungen nicht vereinbar sind. Denn es ist unser Anspruch, als Bank zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Unsere Kunden beraten wir fair und kompetent; unseren ökologischen Fußabdruck reduzieren wir stetig. Und nicht zuletzt wollen wir unseren Mitarbeitern ein attraktiver Arbeitgeber sein und uns für die Gesellschaft engagieren.

Gerade das Engagement für die Gesellschaft ist Teil der Botschaft von Martin Luther, der vor 500 Jahren mit der Reformation eine Zeitenwende für Deutschland und Europa markierte. Ohne die Reformation und Luthers Schrift "Von der Freiheit eines Christenmenschen" wären wir weit entfernt von der Idee der Freiheit, wie sie für unsere westlichen Gesellschaften und für die Soziale Marktwirtschaft prägend geworden ist.

Luther war gewiß kein politischer Revolutionär, der die weltliche Herrschaftsordnung ins Wanken bringen wollte. Aber er hat wesentlich dazu beigetragen, die Menschen aus der Bevormundung in die Freiheit zu führen. Eine schrankenlose Freiheit kann es jedoch nicht geben; auch für Unternehmen nicht. Denn für diese gilt die Rechtsordnung, die die Regeln des Zusammenlebens in Staat und Gesellschaft aufstellt und durchsetzt. Das heißt, daß sich alle an diese Regeln halten müssen.

Allerdings ist mit der Freiheit zwangsläufig auch die Möglichkeit zum Mißbrauch derselben verbunden. Mißbrauch gefährdet aber den gesellschaftlichen Frieden. Daher sind wir alle - auch wir Unternehmen - aufgerufen, verantwortungsvoll zu handeln. Aber wir

müssen uns immer wieder darüber im Klaren sein, daß ein friedliches Zusammenleben nur funktionieren kann, wenn das Verantwortungsbewußtsein für die Einhaltung der Rechtsordnung als Grundlage unserer Freiheit in der Gesellschaft durchgängig gelebt wird. Dies gilt gerade auch für die Wirtschaft.

Diese uns auferlegte persönliche Verantwortung für unser Tun und Lassen beschränkt sich aber nicht allein auf die Befolgung des Rechts. Nicht alles, was rechtlich erlaubt und damit legal ist, ist auch moralisch legitim. Das Recht eröffnet weite Handlungsspielräume zwischen rechtlich Gebotenem und Verbotenem.

Unser Handeln innerhalb dieses Spielraums muß sich an ethischen Maßstäben messen lassen. Zwar kann es in einer globalen, multikulturellen Welt kein enges - gar konfessionsgebundenes - Verständnis des moralisch Richtigen geben. Spätestens seit Immanuel Kant wissen wir, daß der verantwortungsvolle Gebrauch der Freiheit nur möglich ist, wenn wir unser Handeln an Werten und Maximen orientieren, die der Verantwortung des Einzelnen gegenüber dem Anderen und der Gesellschaft insgesamt gerecht werden. Dieses Spannungsverhältnis von Freiheit und Verantwortung in der Sozialen Marktwirtschaft müssen wir uns immer wieder bewußt machen. Denn beide sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Sie bilden die Grundlage für jede unternehmerische Tätigkeit. Das ist unsere Überzeugung als evangelische Unternehmer und die Botschaft, die wir auch in der Öffentlichkeit sehr deutlich machen müssen.





Reformation heute - Glaube und Gesellschaft im Dialog

Vortrag von Bischöfin Kirsten Fehrs
anlässlich des Jahresempfangs 2017

Einleitung

Es ist mir eine Ehre und Freude, hier zu sein und dem nun gerade 51-jährigen AEU die Grüße und Segenswünsche des EKD-Rates und natürlich der Nordkirche auszurichten. Ich freue mich überdies den Vortrag heute halten zu dürfen - über ein Thema, das 2017 nicht wirklich überrascht. Und alles, was recht ist: Wenn ich mir Ihren Jahresbericht 2016 mitsamt der illustren Reihe von Rednern vor Augen führe, scheint mir, als wäre eigentlich schon alles zum Thema "Reformation" gesagt - nur noch nicht von mir.

Dies nun allerdings gibt auch eine gewisse Freiheit (wie sollte es bei dem Thema anders sein), um vielfältige eigene Akzente zu setzen. Lässt sich doch bei diesem Auditorium allemal voraussetzen, dass ihm deutlich ist, wie und warum die Reformation der Anstoß war für eine umwälzende Reform, die nicht nur Theologie und Kirche, sondern gesamtgesellschaftlich und europaweit eine tiefgreifende Veränderung bedeutete. Eine progressive Bewegung back to the roots, die sich am besten mit dem Wort der "Freiheit" fassen lässt. - Doch Freiheit wovon? Oder sollte man sagen: Wozu?

Als ich am vergangenen Reformationstag mit dem Schulsenator in Hamburg eine Religionsstunde hielt, fragte ein Schüler mich gewitzt: "Hätten Sie eigentlich damals auch einen Ablassbrief gekauft?" Ich überlegte kurz und sagte: "Ehrlich gestanden, ja." Denn wenn man sich hineinversetzt in die Menschen damals, hatten sie ja Höllenangst, auch um ihre Angehörigen - eine Angst, die ganz profitorientiert geschürt wurde. Und wenn man Ängste hat, die einen buchstäblich im Herzen eng machen, greift man schnell nach jeder angebotenen Lösung. Selbst wenn man bei näherem Hinsehen ahnt, dass dies die Angst nicht wirklich löst. Martin Luther hielt bekanntlich dagegen. Nicht zuerst mit Mut. Sondern eben mit der Freiheit. Sie ist der Gegenimpuls zur Angst. "Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan."

Sie alle haben diesen Kernsatz reformatorischer Theologie verinnerlicht, einschließlich der ihm innewohnenden Dialektik, die besagt: Es ist keine Freiheit von, sondern eine Freiheit zu Als tief verwurzelter, gläubiger Christ kann ich gar nicht anders, als in dieser Gesellschaft - sei es in Politik, Wirtschaft, Kirche - Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung für eine humane, soziale, gerechtigkeitsliebende, friedenssehnsüchtige und demokratische Gesellschaft, die sich aus dem einen grundlegenden Wert speist:

der Nächstenliebe. Sie ist die natürliche Grenze jeder individuellen Freiheit (und verdiente wahrlich - ich schaue auf manches Wahlprogramm - eine deutliche Konjunktur).

500 Jahre Reformation - wir waren so frei als evangelische Kirche, dies zu feiern. Durchaus ausgiebig. Nicht allein mit den großen Events, die die Gazetten füllen, mehr oder weniger kritisch. Sondern mit zahlreichen Gottesdiensten und zutiefst spirituellen Angeboten, übrigens auch und gerade mit jungen Menschen!, mit ökumenischen Begegnungen und theologischen Tiefenbohrungen, in denen das Kreuz quer gedacht wurde - und zwar durch die Auseinandersetzung mit Menschen aus Kunst, Kultur und Wirtschaft, Medien und Museen, Theater und Tanz. Und dies bundesweit. In den Ländern und Landeskirchen. Europäisch. International. Lutheraner mit Reformierten und Unierten, es will eben kein Lutherjubiläum sein, sondern eine reflektierte, kritische, zugleich selbstbewusste Auseinandersetzung mit dieser Reformation, die aus präziser historischer Betrachtung heraus unmittelbar die Gegenwart treffen kann und die auch den Schmerz, den sie hervorgebracht hat, klar benennt.

Reformation trifft Gegenwart - mich interessieren heute diese Brückenschläge. Glaube und Gesellschaft im Dialog, wo und wie findet das statt? Und was genau findet statt? Anknüpfend an die vier "basics" reformatorischer Theologie, die sogenannten vier "Soli", möchte ich mit Ihnen Gedanken und Beobachtungen teilen und Perspektiven erkennen. - Und Ernüchterung zulassen; Selbstreflektion macht bekanntlich nicht dümmer. Deshalb zunächst:

1. Ernüchterung als Ermöglichung

Ein Erlebnis: Es ist Kirchentag in Berlin. Um 12 Uhr soll ich Mittagsandacht im Berliner Lustgarten halten. Genau zu dem Zeitpunkt, an dem mit einer Schweigeminute kirchentagsweit die Menschheit stillstehen soll, um der Flüchtlinge zu gedenken, die vor den Außengrenzen Europas zu Tausenden umgekommen sind.

Stattdessen: Betrieb. Laute Touristenströme, die das Gebiet durchpflügen. Die winzige Bühne, kaum zu sehen, steht mitten auf dem Fahrradweg. Perfekter Standort ... Dauerhaft werden wir beschallt von einem wahnsinnig machenden Dudelsackspieler.



Und so stehen wir - wir sind vielleicht 30 Personen, orange betucht - und schweigen tapfer. Doch keiner hört uns.

Aber - Achtung - da kommt ja noch meine Andacht! Doch die Worte, die ich mir ausgedacht habe, kommen mir so abseitig vor. Nicht weil es inhaltlich irgendwie falsch gewesen wäre, sondern weil die gesamte Situation so absurd ist: ich komme mir vor wie am Speakers Corner. Zunächst andachte ich noch tapfer - doch als ich die Tageslosung zitiere: "Betet an den, der Himmel und Erde gemacht hat!", hält auf einmal ein Fahrrad-

fahrer an, steigt ab und sieht mich total verstört an, als hätte er eine Erscheinung. Und ich höre ihn geradezu denken: "Gute Güte, wie merkwürdig" und ich denke zurück: Du hast ja sowas von recht.

Kirche im säkularen Raum.

Nun kann man sachlich anführen, dass vielleicht dieser Standort für Andachten suboptimal ist. Dass eine bessere Mikrofonanlage auch nicht schädlich gewesen wäre. Doch das eigentlich Wichtige war, dass das Eigentliche keine Rolle spielte. Es brachte keinen aus dem Konzept, was zum Seufzen und Klagen in dieser Welt ist. Und es brachte erst recht keinen zum Innehalten, dass da nun irgendwer irgendwelche Deutungsworte sprach.

Von dieser Realität von Kirche im säkularen Raum wissen wir natürlich, mögen es aber nur ungern an uns heranlassen. Mich treibt diese Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung schon lange um. Natürlich gibt es vieles, was mich in unserer Kirche ehrlich beeindruckt. Und: mich enervieren diese Abgesänge. So vieles Wichtige wird in unserer Kirche aufgenommen: Menschen, Themen, Kultur, die Kinder. Ich mag die Engagierten, denen vieles zu böse ist, um es gut sein zu lassen. Die sich verantwortlich fühlen zu verändern, was nicht stimmt in dieser manchmal so irrsinnigen Welt.

Auf der anderen Seite aber nehme ich bei uns auch Abkapselung und Selbstgenügsamkeit war. Und denke oft, dass hier Stillstand ist und sich gar nichts reformiert. Und dass wir eigentlich herunter steigen müssten von unseren Kanzeln und Bühnen, eher fragen und uns einfühlen als antworten oder gar belehren. Und genau diese Bewegung zur Seele des anderen hin heißt für mich: Position beziehen. Sich aussetzen. Hinwenden. Mit dem Risiko, verletzbar zu sein.

In diesem Sinne heraus aus dem Selbstreferentiellen hin zum Eigentlichen - das ist für mich reformatorische Bewegung 2017. Eine Art protestantisches Empowerment - gerade jetzt. In einer Zeit, in der alte Gewissheiten zu zerfallen drohen, weil die Welt komplett unübersichtlich geworden ist. Empowerment, gerade jetzt - denn wer vermag schon wirklich die Interessen und Allianzen zu beschreiben, im Syrien-Krieg, beim Terrorismus, aber auch beim Thema Europa? Ob die Welt da wirklich auf politische Antworten von uns wartet?! Ich bin da skeptisch. Die gern erhobene prophetische Stimme - sie ist doch von ihrem Ursprung her viel mehr als ein politischer Appell. Sie ist viel inwendiger. Sie kommt zu sich selbst in dem Maße, wie wir uns in die Menschen dieser Zeit hinein-denken und zur Sprache bringen, was ihnen heutzutage so unaussprechlich geworden ist. Und undurchschaubar. Was unbearbeitet auf der Seele liegt. Ich bin überzeugt, wir brauchen neben öffentlicher Theologie eine Art "öffentliche Seelsorge", bei der man den Suchenden als gleichfalls Suchende gegenübertritt. Und zwar mit einer Haltung, die über das hinaus hofft, liebt und glaubt, was jetzt ist! Mit einer neuen, sensitiven Sprache, die verständliche Worte und Gesten findet für den transzendenten Raum, der den aufgewühlten Seelen unserer Zeit Kraft gibt. Und darin neue Handlungsfähigkeit!

Denn auch das erlebe ich unmittelbar: eine tiefe Sehnsucht nach Sinn und Segen. Vorgestern bei der Nacht der Kirchen in Hamburg stehe ich auf der Gehstraße und verteile Segensbänder. Für jeden Menschen ein individueller Segen - über 2 ½ Stunden stand ich da. Es gab zahllose berührende Momente und so etwas wie Kurzeinblicke in die Lebenssituation einzelner, die es galt mit der Sprache des Segens zu verbinden.

2. Solus Christus - Mach's wie Gott - werde Mensch



In säkularer Welt Anknüpfung suchen Interessant fand ich, dass für Kultur und Stadt dabei Martin Luther der Anknüpfungspunkt war (ob wir's nun wollten oder nicht) - und dies wahrlich nicht erst als Playmo-Luther oder aufgrund des für mich eher etwas anstrengenden Lutherkults mit Lutherbier, Lutherkeksen, Luthersocken, Lutheröl. Vielmehr ist er als kluge, mutige, aber zugleich auch verstörend aggressive und abwertende, insgesamt sehr schillernde Persönlichkeit Anstoß und Anfrage zugleich gewesen, dankenswerterweise fern jeder heldischen Verehrung. Die hätte Luther selbst sich auch verboten:

"Zuerst bitte ich, man wolle meinen Namen weglassen und sich nicht lutherisch, sondern Christ nennen. Was ist Luther? Die Lehre ist doch nicht von mir. Ich bin auch für niemanden gekreuzigt worden. Wie käme denn ich armer, stinkender Madensack dazu, dass man die Kinder Christi nach meinem heillosen Namen nennen sollte? So nicht, liebe Freunde. Ich bin für niemanden Meister und will es nicht sein. Ich habe zusammen mit der Gemeinde die eine gemeinsame Lehre Christi, der allein unser Meister ist."

Christus soll im Mittelpunkt stehen, das ist es, worauf es ankommt. Und wenn es darum geht, was uns als evangelische Kirche ausmacht, dann genau das: Nicht auf Luther schauen, nicht auf unsere große Vergangenheit, nicht auf Macht und Einfluss, sondern allein auf Christus. Solus Christus. Der Gott, der ganz und gar Mensch geworden ist, das ist unser Profil.

Gott ist tatsächlich Mensch geworden. Heißt: Gott ist nicht der ferne, jenseitige, unbarmherzige Herrscher. Er ist auch kein gedankliches Prinzip, keine esoterische Schwingung. Vielmehr hört Gott ja gerade auf, nur ein Gedanke zu sein. Das Wort ward Fleisch, heißt es, Gott wird ein Mensch, der isst und trinkt, lacht, weint, der heilt und tröstet. Einer, der mit Leidenschaft lebt, mit Passion. Der so liebt, dass er damit selbst den Tod überwindet. Diese Gottmenschlichkeit unterscheidet uns Christen elementar von den beiden anderen abrahamitischen Religionen (Judentum und Islam) und überhaupt von allen anderen Religionen. Aber auch unter Christen ist dies über die Zeiten hin so unglaublich gewesen, dass man ständig irgendwelche Heilige als eine Art Mittler zwischen Gott und Menschen gestellt hat. Da hat die Reformation kräftig entrümpelt. Luther, der ja zuweilen eine sehr geradlinige Sprache pflegte, betont diese Menschlichkeit Christi entsprechend drastisch: "Der liegt neun Monate in dem Leib Marias, der Jungfrauen, schießt und pisset in die Wiegen, darnach stirbt am Kreuz erbärmlich, als ein Dieb und Schelm. Das soll ein Gott sein?" Um gleich zu antworten: Ja. Denn nur einer, der alles Menschliche erlebt hat, kann auch den Menschen erlösen.

Ein ganz radikales Gottesbild, ein wenig fern auch, aber andererseits eben auch sehr nah. Dieser Gott in den Windeln lässt sich jedenfalls nicht vereinnahmen als der "Gott mit uns" auf den Koppelschlössern der Wehrmacht oder als der "In God we trust" auf

der Dollarnote. Was ist dein Gott? fragt Luther und antwortet im Großen Katechismus: "Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott." Es ist kein Gott, für den man in den Krieg zieht, für den man andere versklavt oder tötet. Und aus diesem Gottesbild erwächst das Menschenbild: Ein Gott als Gegenüber, der ist vor allem zu finden im Nächsten. Denn was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan, spricht Christus. Was für ein Befreiungspotenzial ist das gegenüber den ideologisch total Verirrten, die - Gottesnamen rufend - Menschenleben auslöschen!

Nein, du findest die Seligkeit und den Frieden mit der Welt und mit dir selbst niemals am Nächsten vorbei. Das ist unverzichtbare Botschaft. Gerade auch jetzt in einem Wahlkampf, bei dem manche den christlichen Glauben umzudefinieren versuchen. "Meine Nächsten sind nicht die jungen Männer aus Afrika", so hat es ein hessischer AFD-Politiker auf Wahlplakate drucken lassen - darauf zu sehen er selbst, wie er vor einer Kirche posiert. Oder wie die NPD, die mit Lutherbildern für sich wirbt und dem selten dämlichen Spruch: "Ich würde NPD wählen, ich könnte nicht anders."

Alles lässt sich missbrauchen an unserer Tradition. Aber die Zuwendung hin zu unseren geringsten Geschwistern, die spricht für sich. Ist nicht korrumpierbar. Und genau daraus entsteht aus intrinsischer Motivation heraus der Wunsch nach Bildung, also schon mit dem kleinen Menschen einzuüben, was das heißt: zu lieben. Zu achten. Sich mit Unterschieden zu befreunden, statt sie zu befürchten. Räume, Schul- ebenso wie Kirchräume zu öffnen für die Bildung von Herz und Gewissen. Philipp Melanchthon hat das auf für mich eindrucksvoll aktuelle Art beschrieben: Für ihn ist diese Bildung eruditio, "Ent-Rohung". Wenn es am Wort Gottes mangelt, sagt er, herrscht die Sünde, und wenn es entsprechend an Bildung mangelt, herrscht die Rohheit. Dass Bildung und Religion also immer schon viel miteinander zu tun hatten, ja dass sie einander bedingen und brauchen, ist im Bewusstsein vieler Menschen - und Schulen! - verloren gegangen. Dabei ist's ein so einigendes Ziel, woran Melanchthon uns erinnert: Mach's wie Gott. Werde wirklich Mensch! Und zwar

3. Sola Scriptura - allein durch das Wort



Sola scriptura oder auch Solo verbo, allein durch die Schrift, allein durch das Wort. Sehr ungewohnt für unsere Zeit. Nicht etwa Bilder stehen im Mittelpunkt, sondern ein Text. Deshalb ja auch die Bibelübersetzung, das Lesen und Hören des Wortes, das jedem und jeder zugänglich sein soll. Bildung ist Menschenrecht!, sagt die Reformation. Alle sollen das Wort lesen, denken können - um es dann auch zu ergreifen, mündig zu werden.

Unser evangelischer Glaube ist ein emanzipatorischer, ein denkender Glaube. Und dazu braucht es den geduldigen Text, um selbigen zu durchdringen. Ungeduldig hingegen unsere aktuelle Bilderwelt. Bilder, die Wunderschönes ins Herz heben können, aber auch manipulative Macht ausüben und in ihrer Gewaltlust zutiefst verstören. Ein Bild sagt schnell mehr als tausend Worte. Und es

lügt auch mehr als 1000 Worte. Mit seiner brachialen, ja unverschämten Präsenz entzieht es sich, anders als ein Text, der Argumentation.

Nun ist es nicht so, dass wir als Christen keine Bilder haben sollten. Im Gegenteil - wir brauchen sie, wir leben von Visionen! Wichtig ist daher, so Luther, nicht das äußere Bild, sondern dass in der Gedanken- und Seelenwelt auch schon des kleinen Menschen heilsame, innere Bilder entstehen. Bilder von der Gnadensonne. Von der Güte, die einem die Angst nimmt. Von Händen, die gereicht werden.

Diese Bilder aber passen so gar nicht auf den Flachbildschirm. Sie brauchen das Wort, das Tiefgang nicht scheut. Und so ist es eine enorme und gemeinsame Herausforderung, unverdrossen die Kultur des freien Wortes zu leben, die sich nicht den herrschenden Ab- und Entwertungen und populären Vereinfachungen beugt.

Ein Wort, das gegründet ist auf ein festes Fundament von Werten, und auf den Glauben. Und damit komme ich zum ...

4. Sola fide - Vertrauen höher als alle Vernunft

Sola fide - allein durch den Glauben. Schwierige Sache, wo ja gefühlt nur noch so wenige Menschen glauben. "Glaubst du? An Gott?? Oder: Was glaubst du - noch?" Solch meist skeptisch konnotierte Fragen mag man nur ungern beantworten. Klingt's dabei doch allzu schnell nach: "leichtgläubig" sein. Und ein "Gutmensch". Nach dem Motto: Barmherzig, aber doof.



Was meinen die reformatorischen Schriften mit Glauben? - Worte wie Treue, Zugehörig sein, Heimat sind da zu lesen. Und: Anvertrauen. Und diese Worte fragen eigentlich nicht "Glaubst du?", sondern "Vertraust du"?

Wem vertraust du? Das ist die Frage, um nicht zu sagen Anfechtung unserer Zeit. Vertrauen wir noch unseren Politikern? Oder den Medien? Den Unternehmern, Lehrerinnen, Pastoren? Wem vertrauen wir etwas an?

Der Soziologe Niklas Luhmann bezeichnet Vertrauen als einen "Mechanismus zur Reduktion sozialer Komplexität". Eine Art Naivität, die dem Menschen hilft zu leben. Das heißt, dass er sich traut zu entscheiden, auch wenn er rational nicht bis ins Genaueste durchdringen kann wofür oder wogegen. - Recht hat er. Wer erfasst im digitalen, extrem beschleunigten Kommunikationsraum schließlich noch rational bis ins Letzte, was es an Möglichkeiten und Risiken abzuwägen gibt? Überhaupt: Was für eine Kategorie ist Vertrauen im digitalen Zeitalter, in dem sich unsere Arbeits- und Lebenswelt rasant und tiefgreifend verändert? Ein längst stattfindender Wandlungsprozess, der mit dem der Reformation ja durchaus vergleichbar ist.

Sola fide - es gilt, mit dem ältesten Segenspsalm innezuhalten und zu sagen: Ich hebe meine Augen auf. Ich hebe meine Augen auf - vom Smartphone. Von den Data-Autobahnen. Ich hebe meine Augen auf - und erkenne vielleicht endlich einmal wieder, dass da oben ein Himmel ist, Weite. Horizont! Eine dritte Dimension, die mein Denken und Sein weitet. Die mich in ihrer Transzendenz heilsam relativiert. Demut ist das Wort dafür; auch sie könnte eine Konjunktur gebrauchen. Meint sie ja: Frei gewählte Haltung statt aufgezwungener Demütigung. Denn wir, mittendrin in diesem Getriebensein, wissen doch genau, dass der Jazz am Morgen und Geistesgegenwart am Lebensabend, dass dein Kind auf dem Schoß und die Hand des Freundes auf der Schulter, dass all dies ein Gnadengeschenk ist. Und genau dies meinte Luther, als er sagte:

5. Sola gratia - Alles gratis



Sola gratia. Allein aus Gnade. Oder auch: Alles gratis. Das wirklich Wertvolle in unserem Leben, das, was uns im Innern der Seele glücklich macht und stark, das ist gratis. Nicht zu verdienen. Einfach nur zu empfangen ...,

... und kaum zu glauben, dachte der junge Luther. Darin sind wir diesem Zweifler und Denker vielleicht heute am nächsten: In der permanent drohenden Überforderung durch einen falsch verstandenen Leistungsbegriff. Um es gut zu machen, machen wir alles. Und

dies eben nicht nur in der Arbeitswelt, sondern auch im Privatleben. Der dauernde Zensor quält: Habe ich genug getan? Genug für meine Lieben? Wie geht es richtig - lieber evangelisch oder vegan ...?

Damit wir uns richtig missverstehen: Luther war nicht gegen Leistung, nicht gegen Arbeit. Er hat den Arbeitsbegriff vielmehr aufgewertet - während bis dato vor allem das Leben des Priesters, das Leben im Kloster als gottgefällig galten und die Erwerbsarbeit, das Alltagsleben als zweitklassig, dreht Luther das völlig um: Das ganze Leben soll im Dienst Gottes stehen. Alles ist Berufung - beziehungsweise: Beruf. Dieser Begriff, der vorher nur die geistliche Berufung meinte, wird von Luther ausgeweitet: Der Dienst der Stallmagd, die Arbeit des Handwerkers, das Windelwechseln beim Kind - all das ist Gottesdienst, wenn es mit der rechten Einstellung getan wird. Die aber lässt sich nicht erzwingen, sondern sie lässt sich nur aus der christlichen Freiheit heraus leben. Zugleich aber, und das ist mindestens genauso wichtig, gibt Luther Arbeit und Wirtschaft eine klare Richtung: Sie soll dem Nächsten dienen, "wir sollen geben frei umsonst jedermann, der dessen bedarf oder begehret". Ich will Luther nicht als Erfinder der Sozialen Marktwirtschaft überhöhen, aber es geht doch schon sehr in die Richtung: Freiheit der Wirtschaft ja, aber mit klarer Orientierung am Gemeinwohl.

So richtig hört sich das an. Und doch - das wissen wir hier alle nur zu genau - genau hier fangen die inneren Konflikte an. Als auf dem Kirchentag in Hamburg 2013 Dr. Michael Otto auf dem Wirtschaftspodium das Motto "Soviel du brauchst ..." übersetzte in "Soviel du (geben) kannst", hatte er nicht nur einen Nerv getroffen, sondern

auch den Impuls gegeben für einen jetzt vierjährigen höchst lebendigen Dialog zwischen Kirche und Wirtschaft in Hamburg. So viel ethische Verantwortung übernehmen, wie du nur kannst - das hat die Christen in Kirche und Wirtschaft zu einem gemeinsamen Nachdenken gebracht - und auch in gemeinsames Handeln. Wie kann es konkret aussehen angesichts der Herausforderungen in der Integration, in der Digitalisierung, in puncto Klimagerechtigkeit, was hier gut reformatorisch ethische Grundorientierung sein soll: Nicht der Mensch hat sich am Wirtschaftssystem auszurichten, sondern das Wirtschaftssystem am Menschen.

Übrigens gilt das für alle Systeme und Regeln. Man schaue etwa, wie die Reformation in der Schweiz begonnen hat. Ganz handfest mit einem deftigen Wurst-Essen. Am 9. März 1522, mitten in der Fastenzeit, lud der Drucker Christoph Froschauer demonstrativ Freunde und Bekannte in sein Haus in Zürich ein, mit dabei war auch der Reformator Ulrich Zwingli. Und es gab Wurst, viel Wurst. Und das in der Fastenzeit. Verboten, das! Als der Rat davon Wind bekam, und genauso war es geplant, gab es einen Riesenärger. Am Ende siegte Froschauer und mit ihm Zwingli und die Reformation.

Evangelisch sein, das heißt auch subversiv sein. Das heißt manchmal auch Verordnungen übertreten. Gnade vor Recht, Mensch vor System. Nicht umsonst wurden die Evangelischen später "Protestanten" genannt.

Als ich zu Jahresanfang entscheiden musste, wo ich in einem Fernsehgottesdienst zum Thema "gratia" predigen möchte, da habe ich als Ort die St. Pauli-Kirche gewählt. Weil es da nach meinem Gefühl genau um diese Gnade, um diese bahnbrechende Barmherzigkeit ging, als vor vier Jahren diese Gemeinde aus einem spontanen Herzensimpuls 80 afrikanischen jungen Männern Unterkunft in ihrer Kirche geboten hat. Über 100 Ehrenamtlichen haben sie fast ein Jahr lang versorgt.

Gnade vor Recht, das bringt uns auch in Konflikte. Klar. Gnade ist eben nicht billig. Aber sie ist oft genug der Ausweg. Gründet sie sich doch genau auf die Zusage, dass ausnahmslos jeder Mensch bedingungslos von Gott geliebt ist, und deshalb gar nicht anders kann, als anderen gute Werke zu tun.

Um auf den Anfang zurückzukommen: Genauso wie die Wirtschaft, muss sich auch die Politik, auch die Kirchen, ja alle Institutionen immer wieder am Menschen ausrichten. Wir dürfen uns nicht auf unseren eigenen Regelsystemen, auf unverständlich gewordenen Lehrsätzen, auf überkommenen Gewohnheiten ausruhen. Sonst werden sie nur noch als lästiger Zwang betrachtet, dem man zu entgehen sucht.

Der Dialog mit Religion(en) ist unabdingbar für eine friedliche Gesellschaft

Ich biege in die Schlusskurve ein. Und bleibe bei den Geflüchteten. Denn sie konfrontieren uns nicht nur mit der Not auf der Welt, sondern setzen auch das Thema Glauben und Religion neu auf die gesellschaftliche Tagesordnung. Dazu gehört auch, dass Hunderte Flüchtlinge vor allem aus dem Iran und Afghanistan sich taufen lassen - wohlgemerkt nach einem längeren Glaubenskurs. Ich habe mit vielen gesprochen, sie gefragt, wie es sich für sie anfühlte bei der Taufe. "Freiheit, das war das erste Gefühl!", sagte einer. Religion habe nichts mehr mit Zwang, Strafe, Bedrängnis zu tun wie in der Hei-

mat. Eine andere ergänzte: "Sie dürfe denken als Christin! Auch den Glauben!" Eine dritte fügt zu: In dem Moment der Taufe sei ihr die Würde wieder zurückgegeben worden. "Als Pastor Andreas mir mit dem Wasser das Kreuz auf die Stirn zeichnete, hatte ich plötzlich keine Angst mehr." -

Keine Angst mehr, aber Freiheit. Auch in der Religion. Diese Religionsfreiheit, reformatorisches Erbe über die Jahrhunderte hin, sie ist als Übung der Toleranz ein so hohes Gut in unserem Land, wenn nicht gar das höchste! Und die müssen viele, die in unser Land kommen, tatsächlich erst lernen.

Und auch wir lernen. Verändern uns. In den Stadtteilen, Dörfern, Unternehmen und Betrieben, in den Kirchengemeinden. Mehr denn je werden wir auf die Tatsache gestoßen, dass wir eben keine allein christliche, sondern auch religiös eine pluralistische Gesellschaft sind. Der größte Fehler wäre nun, weil man sich mit Religion nicht mehr auskennt, selbige aus dem gesellschaftlichen Diskurs zu eliminieren. Wie im Laizismus das Thema Religion aus dem Gesellschaftsdialog zu verbannen, verstärkt nachweislich eher, dass Radikalisierungen entstehen. Demgegenüber ist Religion in ihrer toleranten, gemäßigten Form das entscheidende Gemeinschaftsgut, das diese in Parallelgesellschaften erodierende Gesellschaft dringend braucht. Und dazu bedarf es - natürlich - des Dialogs, um zu verstehen, was uns fremd ist. Und zu verstehen, was uns eint. Fazit: Solus dialogus. Auch mit meinem Fahrradfahrer. Allein der Dialog - nur durch ihn werden wir Frieden halten und die Freiheit würdigen in diesem Land. Und mittun kann dabei jede und jeder. Auch wenn er oder sie nicht evangelisch sein sollte.



Noch nicht.

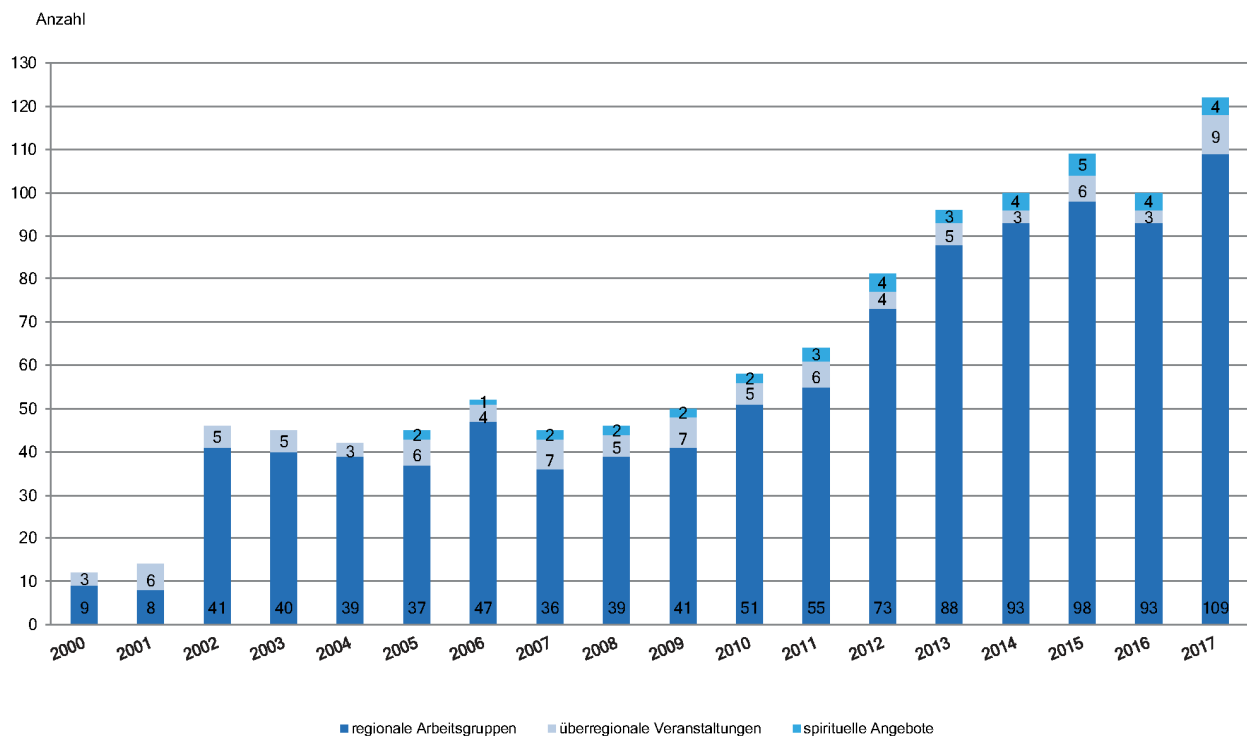
Selbstverständnis, Ziele und Aufgaben

Grundlage und Zielbeschreibung unserer gemeinsamen Arbeit sind das 2009 neu formulierte Leitwort "protestantisch verantwortlich handeln" sowie unser zeitgleich neu gefasstes Selbstverständnis. Seither richten wir die wesentlichen regionalen und überregionalen Aktivitäten unseres Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer auf die im Selbstverständnis definierten Ziele aus:

- Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern.
- Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken.
- Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Die wesentlichen inhaltlichen Fragen und Themen entfalten und diskutieren wir im Lichte eines mit den regionalen Arbeitsgruppen für einen Zeitraum von drei Jahren verabredeten übergreifenden Schwerpunktthemas. Träger und Plattform unserer dialogorientierten Aktivitäten sind insbesondere die Begegnungen und Veranstaltungen der regionalen Arbeitsgruppen. Im Interesse einer höheren Wirksamkeit und Wahrnehmbarkeit unserer Arbeit haben wir die Zahl der Veranstaltungen in den zurückliegenden Jahren bei gleichbleibenden personellen Ressourcen verdoppelt.

Entwicklung der Veranstaltungen



Um unterschiedliche Ziele und Zielgruppen noch besser erreichen zu können, haben wir das Portfolio der Veranstaltungsformate planvoll ausdifferenziert. So haben wir neben den traditionellen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen eine Reihe neuer Formate entwickelt, die von immer mehr regionalen Arbeitsgruppen eingesetzt werden, wie z. B.

- kleine Formate mit Gesprächscharakter (Unternehmergespräch, Theologisches Abendgespräch, Geistliches Kammingespräch, Round-Table Personalführung etc.). Wichtig ist bei diesen Formaten der geschützte Raum, um persönliche Überzeugungen, Fragen oder auch Zweifel einbringen zu können. Gerade diese Gesprächsformate bieten den Rahmen für persönliche Begegnungen und den intensiven Austausch, den die Mitglieder in ihren (Kirchen-)Gemeinden oder an anderer Stelle vermissen.
- jährliche Mitgliedertreffen im Bereich einer regionalen Arbeitsgruppe zur Information über die aktuellen Aktivitäten, zur internen Meinungsbildung und weiteren Programmplanung sowie zur Einladung zur Mitarbeit an konkreten Projekten. Regionale Mitgliedertreffen sind die Kraftquelle für die inhaltliche und organisatorische Entwicklung der einzelnen regionalen Arbeitsgruppen.
- regionale Jahresempfänge mit prominenter Besetzung. Dieses Format schafft öffentliche Wahrnehmung und fördert die Vernetzung mit den Strukturen der jeweiligen Landeskirche sowie mit den Vertretern der regionalen Wirtschaft. Diese über unseren eigenen Kreis hinaus auch in den Medien wahrnehmbaren Treffen bieten eine gute Gelegenheit, neue Interessenten mit unserem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer bekanntzumachen und zu Mitarbeit und Mitgliedschaft einzuladen.
- regelmäßige (Jour fixe-)Mittags- oder Abendtreffen zum informellen Informations- und Gedankenaustausch. Dieses Format fördert die persönlichen Kontakte zwischen den Mitgliedern und festigt den inneren Zusammenhalt einer regionalen Arbeitsgruppe.

Mit der wachsenden Zahl von Begegnungen und Veranstaltungen verfolgen wir drei Kernziele:

- Zum einen erarbeiten und kommunizieren wir unsere inhaltlichen Positionen.
- Zum anderen pflegen und fördern wir den Austausch untereinander und damit den inneren Zusammenhalt unseres sich personell beständig verändernden Arbeitskreises.
- Schließlich wollen wir im Rahmen unserer Begegnungen und Veranstaltungen weitere Interessierte für eine Mitarbeit und Mitgliedschaft gewinnen und so die Basis für unsere künftige Arbeit stärken.

Mit dieser Wachstumsstrategie leisten wir gemeinsam nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erreichung unserer Ziele, sondern wir investieren in die künftige inhaltliche und organisatorische Entwicklung unseres Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer.

Aktivitäten der regionalen Arbeitsgruppen des AEU (chronologisch)

Die Aktivitäten des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer in den einzelnen Landeskirchen werden insbesondere von den regionalen Arbeitsgruppen des AEU getragen. Im Jahr 2017 haben zahlreiche Begegnungen und Veranstaltungen stattgefunden:

- 11.01.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln über das Thema "Weihnachtsfestkreis" mit einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Marcus Herzberg, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen.
- 11.01.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 17.01.2017 Neujahrsempfang der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein im Hamburger Golf-Club Falkenstein
Unternehmerische Verantwortung - von Haltung und Differenzierung mit einem inhaltlichen Impuls von Professor Dr. Timm Homann, CEO der EHG Service GmbH (Ernsting's Family-Unternehmensgruppe), sowie einem Impuls zur Jahreslosung 2017 von Bischöfin Kirsten Fehrs.
- 19.01.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz im Hause der Steinbach GmbH & Co. Spedition KG in Bayreuth
Einem Unternehmer ins Herz geschaut
mit dem Logistikunternehmer Frank Steinbach, Geschäftsführender Gesellschafter der Steinbach GmbH & Co. Spedition KG.
- 19.01.2017 Veranstaltung in der Reihe "After-Work-Kunst" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet im Liebighaus Skulpturen-sammlung in Frankfurt am Main
Heilige Nacht. Die Weihnachtsgeschichte und ihre Bilderwelt von David Schnell, Stadtkirchenpfarrer am Frankfurter Museumsufer, geführter Rundgang durch die Ausstellung.
- 26.01.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Karlsruhe/Mittelbaden im Hause der menzerna polishing compounds GmbH & Co. KG in Ötigheim
Zum Unternehmer berufen - Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen
mit einem von Dr. Tilo Franz, Geschäftsführender Gesellschafter der menzerna polishing compounds GmbH & Co. KG, geführten Betriebsrundgang sowie einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Karlsruhe/Mittelbaden, einem Interview mit dem Gastgeber, Dr. Tilo Franz, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Karlsruhe/ Mittelbaden, und einem Abendsegen von Pfarrer Dr. Thomas Zimmermann, Evangelische Thomaskirche Rastatt.

- 01.02.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen als Mittagstreffen im Café Stanton an der AntoniterCity-Kirche in Köln.
- 01.02.2017 Abendgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Bremen-Oldenburger Land im Hause der Dieter Meyer Consulting GmbH in Oldenburg
Unternehmerische Freiheit und Verantwortung
- 06.02.2017 Mitgliedertreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz im MAFINEX Technologie-Zentrum in Mannheim
Vorstellung der Themenplanung für die kommenden 18 Monate
- 06.02.2017 Jahresempfang der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern in St. Markus in München
Abendmahlsgottesdienst mit einer Predigt über das Jahresthema 2017 der regionalen Arbeitsgruppe "Beruf und Berufung" von Oberkirchenrat Helmut Völkel, Leiter der Abteilung Personal im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Liturgie von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern, mit anschließendem Empfang im Kirchenschiff von St. Markus.
- 13.02.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in der Villa Bonn in Frankfurt am Main
mit Informationen über die Arbeit der 12. Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau von AEU-Mitglied Dr. Dietrich Pradt, Mitglied im Rechtsausschuß der 12. EKHN-Kirchensynode.
- 28.02.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 01.03.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
mit Pfarrer Wolfgang Jacobs über seine Aktivitäten und Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit.
- 08.03.2017 Gemeinsames Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern und der Münchner Diözesangruppe des Bundes Katholischer Unternehmer im Augustiner am Dom in München.
- 15.03.2017 Begegnung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen mit dem Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Dr. Carsten Rentzing, in den Räumen der SRH Hochschule Berlin auf dem Campus Hotelakademie Dresden
Umbrüche und Perspektiven? - Glaube und christlich geprägte Führungskräfte in Unternehmen und Kirchen Sachsens
u. a. mit einem Impuls über "Veränderungen, Entgrenzungen und Verwerfungen in modernen säkularen Arbeitswelten und Organisationen - Kann ein christlicher Unternehmer ein Fels in der Brandung sein?" von Professor Dr. Steffen Bouchard, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen.

- 16.03.2017 Gemeinsamer Empfang der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland und der Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland im Hause der IFA-Gruppe in Haldensleben
Kontinuität und Wandel - Eine Gestaltungsaufgabe für Unternehmen und Kirche
mit inhaltlichen Beiträgen von Landesbischöfin Ilse Junkermann und AEU-Mitglied Dr. Eckart Reihlen, Chief Operating Officer der IFA-Gruppe, sowie unter Mitwirkung von Dr. Robert Gutsche, Chief Executive Officer der IFA-Gruppe, und Friedhelm Wachs, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland und Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer.
- 20.03.2017 Treffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern in der Kanzlei P+P Pöllath und Partner in München
Zum Berater berufen
mit AEU-Kuratoriumsmitglied Professor Dr. Reinhard Pöllath, Vorsitzender bzw. Mitglied des Aufsichtsrats in mehreren Unternehmen, mit einer Andacht über 2. Korinther 9, 6-11 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 22.03.2017 Theologisches Abendgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden in den Räumen des Evangelischen Diakoniekrankenhauses in Freiburg im Breisgau
Was heißt theologisches Leiten?
mit einem einführenden Gesprächsimpuls von Pfarrer Dr. Jochen Kuhnat, Theologischer Vorstand des Diakoniekrankenhauses Freiburg und Vorsteher des Diakonissenhauses Freiburg.
- 23.03.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg
mit Gelegenheit zur Teilnahme an dem vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche zusammen mit dem Hamburgprojekt vorbereiteten "After Work Gottesdienst".
- 23.03.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz im GesundZeitResort Siebenquell in Weißenstadt
Christliche Spiritualität als Teil der Unternehmensstrategie
mit Stephan Gesell, Geschäftsführender Gesellschafter der Gesell GmbH.
- 30.03.2017 Treffen in der Reihe "After-Work-Kunst" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet
... hinabgestiegen in das Reich des Todes ...
mit einer von Alexandra Neubauer geführten Besichtigung des Ikonen-Museums Frankfurt-Stiftung Dr. Schmidt-Voigt.

- 04.04.2017 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. in der Villa Commerell/ Hotel Ochsen in Höfen an der Enz
Zwischen Putzlappen, Porsche und Mindestlohn - Biblische Maßstäbe in Einklang bringen mit den Erfordernissen eines modernen Dienstleisters mit Klaus D. Händel, Geschäftsführender Gesellschafter der Händel GGG GmbH in Bruchsal.
- 05.04.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln mit Kirchenrat Volker König, Leiter des Dezernates Politik und Kommunikation im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland.
- 05.04.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Karlsruhe/Mittelbaden im Hause der menzerna polishing compounds GmbH & Co. KG in Ötigheim
Unternehmerisches Handeln zwischen evangelischer Freiheit und ökonomischen Zwängen
mit Gesprächsimpulsen von Pfarrer Wolfgang Brjanzew, Beauftragter für die Reformationsdekade der Evangelischen Landeskirche in Baden, und AEU-Mitglied Harald Haake, Geschäftsführender Gesellschafter der Haake & Partner Datentechnik GmbH in Offenburg.
- 05.04.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augsburg/Schwaben in "the box" in Augsburg
Lebensziele - Auf Spurensuche nach Beruf und Berufung
mit Gesprächsimpulsen von Regionalbischof Michael Grabow, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augsburg/Schwaben, und Dr. Helmut Streng, Leiter und Chefarzt a. D. der Hauptabteilung Frauenklinik im Josefinum Augsburg.
- 06.04.2017 Unternehmer-Hauskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg in der Kapelle der St. Marienkirche in Berlin zum Motto des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages "Du siehst mich" (1. Mose 16, 13)
mit einem Impuls von Superintendent Dr. Bertold Höcker, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg.
- 06.04.2017 Frühjahrstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart
Integration von Flüchtlingen im Hinblick auf Unternehmen
mit einem Vortrag von Irmtraud Kaiser, Geschäftsführerin Operativer Bereich der Agentur für Arbeit in Reutlingen, sowie mit weiteren Mitarbeitern der Agentur für Arbeit in Reutlingen als Gesprächspartner.

- 06.04.2017 Abendgespräch für Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau in Heidelberg
Ich mach' mir meine Wahrheit selbst! - Wieviel Postfaktisches verträgt mein Glaube?
mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.
- 10.04.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in der Villa Bonn in Frankfurt am Main
Überblick über Geschichte und Struktur des Johanniterordens mit AEU-Vorstandsmitglied Friedrich Jüngling, Mitglied im Johanniterorden und Mitglied des Vorstands der Deutsche Leasing AG.
- 20.04.2017 Kooperation der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland und des Vereins "Verantwortung & Werte" im Franckesaal des Rathauses in Magdeburg
Ethik-Forum "Vertrauen zurückgewinnen"
unter Mitwirkung von Daniel Hoster, Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer und Partner der ODDO/BHF AG in Frankfurt am Main.
- 24.04.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 03.05.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
Das soziale Beschäftigungsprojekt GULLIVER, ein Angebot für Menschen, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist
mit dem Mitgründer Pfarrer i. R. Karl-Heinz Iffland, Obdachlosenseelsorger im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region.
- 03.05.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 03.05.2017 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Reutlingen im Betriebsrestaurant der BruderhausDiakonie in Reutlingen
Luthers Berufsethik - Impulse für Unternehmer und Unternehmenskultur mit inhaltlichen Impulsen von Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg, und Professor Dr. Gerhard Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland, sowie von Gastgeber und AEU-Mitglied Pfarrer Lothar Bauer, Vorstandsvorsitzender der BruderhausDiakonie.

- 09.05.2017 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Braunschweig-Wolfsburg im Tagungshaus der Ev.-luth. Landeskirche Braunschweig in Wolfenbüttel
Die Kirche und das liebe Geld
mit Oberlandeskirchenrat Dr. Jörg Mayer, Leiter der Finanzabteilung der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig.
- 10.05.2017 Abendveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein im Herrensaal der Hauptkirche St. Michaelis in Hamburg
Dialog und Dinner "Erfolgsfaktoren einer beruflichen Entwicklung"
mit einem Gesprächsimpuls von AEU-Kuratoriumsmitglied Dr. Henneke Lütgerath, Partner des Bankhauses M.M. Warburg & Co.
- 12.05.2017 Mittagstreffen "Kunst & Andacht" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen im Residenzschloß Dresden
Führung durch die in den einstigen privaten Wohnräumen der Kurfürsten eingerichtete Dauerausstellung "Weltsicht und Wissen um 1600"
mit einer Andacht von Dr. Agnes Blüthner-Haessler.
- 15.05.2017 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hannover in den Räumen der Ernst & Young GmbH
Sonntagsschutz - völlig unzeitgemäß oder absolut unverzichtbar?
mit Impulsen von Dr. Volker Müller, Hauptgeschäftsführer der Unternehmerverbände Niedersachsen, und Landessozialpfarrer Dr. Matthias Jung, Leitender Referent im Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, moderiert vom Gastgeber, Dr. Henrik Ahlers, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hannover und Partner der Ernst & Young GmbH.
- 18.05.2017 Gemeinsame Veranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Diözesangruppe Rottenburg-Stuttgart des BKU im Tagungszentrum Hohenheim der Katholischen Akademie in Stuttgart
Neuer Wein gehört in neue Schläuche - Orientierung in Umbruchzeiten
mit Impulsen von Pater Klaus Mertes SJ, Direktor des Kollegs St. Blasien, und Pfarrer Heinrich Georg Rothe, Islambeauftragter und Referent im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.
- 18.05.2017 Mitwirkung am Dialogforum Kirche und Wirtschaft am See der Evangelischen Kirchenbezirke Überlingen, Konstanz und Ravensburg und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Baden auf Schloß Salem
Abschied und Neubeginn - Unternehmerische Freiheit und Verantwortung im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation
mit Bernhard Prinz von Baden, Dekanin Regine Klusmann und AEU-Mitglied Dr. Rainer Eisele, Ansprechpartner für wirtschaftspolitische Fragen im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg.

- 30.05.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 31.05.2017 Bibelabend der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern in den Münchner Räumen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern
Bibelarbeit über Johannes 21, 19b-24
gestaltet und angeleitet von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe.
- 01.06.2017 Kaminabend der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet im Hause von AEU-Mitglied Dr. Thomas Spies in Frankfurt am Main über Martin Luthers Traktat "Von der Freiheit eines Christenmenschen" mit einem einführenden Impuls von Stadtdekan Dr. Achim Knecht, Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main.
- 01.06.2017 Beteiligung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern an der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung in der Waldkirche in Planegg
Evangelisches Unternehmertum und ethisches Handeln
durch Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 07.06.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
Zwischen Rechtfertigung und Leistung - Protestantisches Berufsethos im digitalen Zeitalter
mit Landespfarrer Peter Mörbel, Studienleiter der Evangelischen Akademie im Rheinland.
- 12.06.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in der Villa Bonn in Frankfurt am Main
Gottesdienst digital
Vorstellung des vom Verein "Andere Zeiten" und der EKHN finanzierten Pilotprojekts "Sublan-Gottesdienste" durch AEU-Mitglied Birgit Arndt, Geschäftsführerin des evangelischen Medienhauses in Frankfurt.
- 20.06.2017 Theologisches Abendgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden im Ernst-Lange-Haus in Freiburg
Unternehmerisches Handeln in Freiheit und Verantwortung - Wie Glaube für Unternehmerinnen und Unternehmer relevant wird
mit einem einführenden Impuls von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, anhand von Unternehmerportraits ausgewählt aus dem vom Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer initiierten Buch "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften."

- 22.06.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 23./24.06.2017 Geistliche Einkehrtage der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz in Zusammenarbeit mit der Community Christusbruderschaft Selbitz im Haus der Begegnung und Einkehr der Community auf dem Wildenberg in Selbitz
Geistesgegenwärtig handeln - Spirituelle Impulse für Unternehmer und Führungskräfte: Freiheit und Verantwortung - von Luther heute lernen mit einer Einführung in die Gedanken Martin Luthers "Von der Freiheit eines Christenmenschen" von Sr. Anna-Maria aus der Wiesche, Priorin der Community Christusbruderschaft Selbitz.
- 27.06.2017 Treffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf im Museum Kunstpalast und dem Evangelischen Büro NRW
Reformation und Öffentlichkeit: Wie das Evangelium unter die Leute kommt
mit Besuch der Ausstellung "Cranach: Meister - Marke - Moderne" und einem anschließenden Gespräch "Reformation - Öffentlichkeit - Politik" mit Kirchenrat Dr. Thomas Weckelmann, Beauftragter der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung von Nordrhein-Westfalen.
- 27.06.2017 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. in den Räumen der Hochschule Pforzheim
Podiumsdiskussion "Wirtschaften zu Wohle der Menschen" anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Stadt Pforzheim im Rahmen des Programms Principles for Responsible Management Education (PRME) der Hochschule Pforzheim
unter Mitwirkung der AEU-Mitglieder Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Baden und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, und AEU-Mitglied Dipl.-Wirtsch.-Ing. Burkhard Thost, Präsident der IHK Nordschwarzwald und Gesellschafter der Thost Projektmanagement für Bauten und Anlagen GmbH.
- 02.07.2017 informelles Treffen der Mitglieder der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet mit dem Evangelischen Militärbischof, Dr. Sigurd Rink, im Anschluß an die 129. BachVesper in Wiesbaden-Schierstein.
- 03.07.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augsburg/Schwaben in "the box" in Augsburg
Work-Life-Balance - Eine hilfreiche Unterscheidung für ein gutes Leben? mit Pfarrer Peter Lysy, Pfarrer im Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.

- 05.07.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln über Aspekte der Mitgliedergewinnung für den AEU.
- 05.07.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 06.07.2017 Zukunftstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg in den Räumen der McKinsey & Company.
- 11.07.2017 Treffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern in den Räumen der Deutsche Bank AG in München
Zur Aufsichtsrätin berufen
mit AEU-Mitglied Henriette Mark, Mitglied des Aufsichtsrats sowie des Europäischen und des Gesamt- und Konzernbetriebsrates der Deutsche Bank AG, sowie mit einer Andacht über Galater 6, 2 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 14.07.2017 Mitwirkung am Bad Bollers Wirtschaftsgespräch der Evangelischen Akademie Bad Boll
Soziale Marktwirtschaft und Digitalisierung
von Dr. Rolf Bulander, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg.
- 17.07.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz im Hause der ontec automation GmbH in Naila
Ist Regionalmarketing für die Region Hochfranken notwendig?
mit einem Vortrag von Professor Dr. Michael Seidel, Professor für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Entrepreneurship und Regionalmanagement an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof, und einer von Volker Roßner, Geschäftsführer der ontec automation GmbH, geführten Besichtigung der ONTEC-Werksanlage.
- 01.08.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg im Hotel Albrechtshof, Restaurant Alvis in Berlin zu einem informellen Gedankenaustausch.
- 14.08.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in den neuen Räumen der Evangelischen Akademie Frankfurt mit Vorstellung des neuen Gebäudes sowie der inhaltlichen Konzeption der Akademie unter dem Motto "Gnadenlos neu"
mit Akademiedirektor Pfarrer Dr. Thorsten Latzel, Mitglied im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer.

- 15.08.2017 Themenabend der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen in den Räumen der Superintendentur Meißen-Großenhain
Führung nach ethischen Grundsätzen - abgeleitet von der Regel des Hl. Benedikt von Nursia
mit einem Vortrag von Professor Dr. Steffen Bouchard, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen, und einem Geistlichen Impuls von Superintendent Andreas Beuchel, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen.
- 18.08.2017 Mittagstreffen "Kunst & Andacht" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen in der Dresdner Annenkirche
Erläuterung des von der Malerin Marlene Dumas geschaffenen, in einem Gottesdienst am 26. März 2017 übergebenen Altarbildes durch Gemeindepfarrer Christfried Weirauch.
- 22.08.2017 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in den Räumen der Deutsche Bank AG in Frankfurt am Main
Alltag 4.0 - Wie die Digitalisierung die Gewißheiten und Gewohnheiten einer ganzen Gesellschaft verändert
mit Dr. Jörg Dechert, Vorstandsvorsitzender des ERF Medien e. V.
- 29.08.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg
mit einem Gesprächsimpuls des Militärhistorikers Oberst Professor Dr. Matthias Rogg.
- 31.08.2017 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Zentrum für Arbeit, Bildung und Seelsorge und der Evangelischen Akademie im Rheinland in den Räumen der Sparkasse Niederrhein in Moers
Martin Luther als Finanzmarktkritiker - Alte Warnungen zu sehr aktuellen Themen
mit Dr. Christian Hecker, Stab des Präsidenten der Deutschen Bundesbank, Hamburg.
- 04.09.2017 Beteiligung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf an der gemeinsamen Informationsveranstaltung der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, der Diözesangruppe des Bundes Katholischer Unternehmer und weiterer Organisationen im Ernst-Scheider-Saal der IHK Düsseldorf zu dem Thema
Die betriebliche Kinderbetreuung unter 3

- 06.09.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln über den Stand der Arbeiten an der Baustelle im Antoniter-Quartier mit einem Gesprächsimpuls von CityKirchen-Pfarrer Marcus Herzberg, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen.
- 06.09.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 06.09.2017 Unternehmer-Hauskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg in der Kapelle der St. Marienkirche in Berlin
Unternehmerisches Handeln am Beispiel des dreifachen Liebesgebotes (Matthäus 22, 35-40)
mit einem Impuls von Superintendent Dr. Bertold Höcker, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg.
- 06.09.2017 Abendgespräch für Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen des MAFINEX-Technologiezentrums in Mannheim
Not lehrt beten - aber ansonsten hab' ich mein Leben schon selber im Griff!
mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.
- 12.09.2017 Theologisches Abendgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden im Ernst-Lange-Haus in Freiburg
Freiheit und Verantwortung - ein protestantisches Zwillingsspaar?
mit einem einführenden Impuls von Dekan Markus Engelhardt, Dekanat Freiburg der Evangelischen Landeskirche in Baden.
- 20.09.2017 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hannover in den Räumen der VGH Versicherungen in Hannover
Nachhaltigkeit in der Vermögensanlage - ein Modethema in Zeiten niedriger Zinsen?
mit Impulsen von Oberkirchenrat Rolf Krämer, Juristischer Vizepräsident des Landeskirchenamtes der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, und Dr. David Lohmann, Mitglied der Geschäftsleitung des Bankhauses Hallbaum und Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hannover.
- 21.09.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.

- 22./23.09.2017 **Retraite für Unternehmer und Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt im Bereich Südbaden in der Evangelischen Tagungsstätte Schloß Beuggen bei Rheinfelden**
Wertschätzung braucht Zeit
unter der Leitung des Theologischen Beraters der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, und Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Fachstelle für Geistliches Leben in der Evangelischen Akademie Baden.
- 04.10.2017 **Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen als Mittagstreffen im Café Stanton an der AntoniterCity-Kirche in Köln.**
- 16.10.2017 **Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Ulm in der Lernfabrik 4.0 der Gewerblichen Schule Ehingen/Donau**
Losgröße 1 - Digital lernen, produzieren, leben
mit Prälatin Gabriele Wulz, dem Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm, Otto Sälzle, und dem Sprecher der Prälaturgruppe Ulm der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, Hartmut Koch-Czech, Geschäftsführer der Eduard Merkle GmbH & Co. KG.
- 17.10.2017 **Herbsttreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg im Bosch-Zentrum am Feuerbach in Stuttgart-Feuerbach**
Mut in unsicheren Zeiten - Impulse aus der Zeit der Reformation für die Gegenwart
mit einem Vortrag von Dipl.-Theol. Jonathan Reinert, Promovend über das Thema "Kulturelle Wirkungen der Reformation: Medialität" des Graduiertenkollegs im Fachbereich Kirchengeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Württemberg.
- 17.10.2017 **Führung durch das Herzog Anton Ulrich-Museum für die Mitglieder der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Braunschweig-Wolfsburg auf Einladung der Braunschweiger Privatbank**
mit Erläuterungen von Professor Dr. Jochen Luckhardt, Leitender Museumsdirektor, und einer Andacht von Pastor Peer-Detlev Schladebusch, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe.
- 17.10.2017 **Treffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern auf Einladung von AEU-Mitglied Christian Voss, Director Metro, Sales & Systems der Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH, in den Räumen der Knorr-Bremse AG in München**
Zum Unternehmer berufen
mit Hanns-Thomas Schamel, Geschäftsführer der Schamel Meerrettich GmbH & Co. KG, Baiersdorf, und mit einer Andacht über Lukas 11, 9f. von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.

- 18.10.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppen des AEU in Karlsruhe/Mittelbaden und in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen der Technologiefabrik Karlsruhe GmbH
Wann fragt die erste Künstliche Intelligenz nach ihrem Schöpfer?
mit einem Vortrag von Dr. Jörg Kopecz, Professor für Unternehmensmanagement und Transformationsforschung an der FOM Hochschule in Mannheim und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz.
- 20.10.2017 Mittagstreffen "Kunst & Andacht" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen im Hauptstaatsarchiv Dresden
Führung durch die Ausstellung "Verbrannt? - Luther, Herzog Georg und die Bannandrohungsbulle"
mit einer Andacht von AEU-Mitglied Burkhard von der Osten.
- 20./21.10.2017 Mitwirkung am 7. Forum Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern in der Evangelischen Tagungsstätte Wildbad in Rothenburg ob der Tauber
Arbeitszeit in der digitalen Gesellschaft - Lohn und Leben rund um die Uhr in 24/7?
durch Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 23.10.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in der Villa Bonn in Frankfurt am Main
Herausforderungen für die deutsche Stiftungslandschaft am Beispiel der EKHN-Stiftung
mit Friederike von Büнау, Geschäftsführerin der EKHN-Stiftung und Mitglied im Beirat des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.
- 24.10.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 26.10.2017 Gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Kirche in Norddeutschland in der Hauptkirche St. Michaelis in Hamburg
Reformation und europäische Identität
mit Lord Stephen Green, Baron Green of Hurstpierpoint, ehem. CEO und Verwaltungsratsvorsitzender der HSBC, von 2010 bis 2013 Handelsminister in der Regierung Cameron sowie ordiniertes Mitglied der Church of England, moderiert von Matthias Wittenburg, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein.

- 26.10.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augsburg/Schwaben in "the box" in Augsburg
Frauen in Führung - Ängste überwinden, Chancen nutzen, Potentiale entfalten
mit Katinka Ackermann, Executive Coach und Partnerin von Equitalent International.
- 02.11.2017 Zukunftstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden im Ernst-Lange-Haus in Freiburg
Themen- und Veranstaltungsplanung der regionalen Arbeitsgruppe für das kommende Jahr 2018
mit einer Führung durch die anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 von der Evangelischen Kirche in Freiburg ausgeschriebenen Kunstaussstellung "Lies selbst - Religiöse und Profane Schriftkunst" von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden.
- 07.11.2017 Unternehmer-Hauskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg in der Kapelle der St. Marienkirche in Berlin
Warum tue ich das, was ich tue? (Philipper 1, 15-26)
mit einem Geistlichen Impuls von Stadtsuperintendent Dr. Bertold Höcker, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg.
- 07.11.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen im Gartenbaubetrieb Arndt Kühne in Dresden
Besichtigung des Gartenbaubetriebes und Gespräch mit dem Inhaber, Arndt Kühne.
- 08.11.2017 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 08.11.2017 Abendgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Bremen-Oldenburger Land im Gemeindehaus der St. Michaelskirche in Bremen
Kirche im Umbruch - Was kann Kirche angesichts gesellschaftlicher Veränderungen von Unternehmen lernen?
- 08.11.2017 Abendgespräch für Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau
Leben zwischen Kontinuität und Veränderung - Kann ich mich immer wieder neu erfinden?
mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.

- 09.11.2017 Treffen in der Reihe "After-Work-Kunst" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet im Städel Museum in Frankfurt am Main
Der Künstler als Gott? - Schöpfer und Schöpfung
von David Schnell, Stadtkirchenpfarrer am Frankfurter Museumsufer, geführter Rundgang durch die Ausstellung "Matisse - Bonnard".
- 14.11.2017 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Stuttgart im Haus des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung in Stuttgart
"Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen" (Jesaja 12, 3)
Besichtigung des Wasserbehälters Stuttgart-Rohr sowie Vorträge "Die Weltwasserkrise - eine der Herausforderungen im 21. Jahrhundert" von Professor Dr.-Ing. Hans Mehlhorn, Direktor des Zweckverbandes Bodenseewasserversorgung Stuttgart a. D., und "Wasser - schön und wertvoll. Aufgaben und Herausforderungen des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung" von Gastgeber Dipl.-Geol. Christoph Jeromin, Technischer Geschäftsführer des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung in Stuttgart-Vaihingen.
- 14.11.2017 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Nagolder Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold in den Räumen der architare - Barbara Benz einrichten GmbH & Co. KG in Nagold
Freiheit und Verantwortung
mit inhaltlichen Impulsen von Oberbürgermeister a. D. Klaus Prewo und AEU-Mitglied Pfarrer i. R. Klaus Dietrich Wachlin.
- 15.11.2017 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Heilbronn in Löwenstein
Europa im Umbruch - Antworten aus Wirtschaft, Politik und Kirche
Vortrag von Bundesminister a. D., Ministerpräsident a. D. Professor Dr. Jürgen Rüttgers, Honorarprofessor am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, und Podiumsdiskussion mit den weiteren Diskussionspartnern Wirtschafts- und Sozialpfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Baden und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, und Dr.-Ing. Axel Müller, Geschäftsführer der Transporter Industry International GmbH, Heilbronn.
- 16.11.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz im Ausstellungsraum der Hammerbacher GmbH in Neumarkt
Was ist lutherisch?
mit einen Vortrag von Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner, Theologische Beraterin der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz.

- 21.11.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Gasthaus "Hofbräu am Dom" in Erfurt
Was bleibt vom Reformationsjahr?
mit einem Gesprächsimpuls von AEU-Mitglied Holger Lemme, Studienleiter an der Evangelischen Akademie Thüringen.
- 21.11.2017 Veranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg in der Reihe "AEU Perspektivwechsel" auf Schloß Solitude in Stuttgart
Reputation - Vom Wert des Vertrauens
mit Gesprächsimpulsen von Professor Dr.-Ing. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft a. D., Professor Dipl.-Ing. Jörg Menno Harms, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Hewlett-Packard GmbH, Dipl.-Soz.päd. Tobias Merckle, Geschäftsführender Vorstand des Seehaus e. V. sowie Stifter und Stiftungsratsvorsitzender der Hoffnungsträger Stiftung, und von Pfarrerin Diane Schneider.
- 28.11.2017 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein im Otto Group Forum in Hamburg
Digitale Transformation
mit Gesprächsimpulsen "Sieben Thesen gelingender Transformation" von AEU-Mitglied Thomas Voigt, Head of Corporate Communications der Otto Group, und "Werte und Nachhaltigkeit in der Otto Group" von Dr. Johannes Merck, Direktor Corporate Responsibility der Otto Group.
- 04.12.2017 Mitgliedertreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern in den Räumen der Deutsche Bank AG in München
Vorstellung der für das Jahr 2018 geplanten Aktivitäten
sowie mit einem Vortrag von Kirchenrätin Melitta Müller-Hansen, Rundfunkbeauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, und einer Andacht über die Tageslosung Lukas 12, 36 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 06.12.2017 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
Nächstenliebe im Christentum und im Islam
mit einem inhaltlichen Impuls von Jörgen Klußmann M.A., Studienleiter an der Evangelischen Akademie im Rheinland.
- 07.12.2017 Zukunftstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf in den Räumen der ODDO BHF AG in Düsseldorf.
- 13.12.2017 gemeinsame Veranstaltung der Initiativgruppe "Bild und Botschaft" der Johanniter in Leipzig und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Museum der bildenden Künste in Leipzig
Neo Rauch und der Theologe Michael Müller, Pfarrer i. R. der Sophiengemeinde Leipzig, im Gespräch über das von Neo Rauch geschaffene Bild "Unter Feuer".

- 14.12.2017 Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 19.12.2017 Traditionelle vorweihnachtliche Zusammenkunft der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in der Immanuel-Kirche in Königstein
auszugsweise Aufführung des "Gloria in D-Dur" von Antonio Vivaldi ausgeführt von Studierenden der Hochschule für Musik Frankfurt und der AEU-Kantorei unter Leitung von Kantorin Christa Fülster
festlicher Gottesdienst mit Liturgie und Predigt von Dekan Dr. Martin Mencke, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppen des AEU im Rhein-Main-Gebiet.

Aktivitäten der regionalen Arbeitsgruppen des AEU (nach Regionen)

Augsburg/Schwaben

- 5. April 2017: Unternehmergegespräch "Lebensziele - Auf Spurensuche nach Beruf und Berufung" in "the box" in Augsburg mit Gesprächsimpulsen von Regionalbischof Michael Grabow, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe, und Dr. Helmut Streng, Leiter und Chefarzt a. D. der Hauptabteilung Frauenklinik im Josefinum Augsburg.
- 3. Juli 2017: Unternehmergegespräch "Work-Life-Balance - Eine hilfreiche Unterscheidung für ein gutes Leben?" in "the box" in Augsburg mit Pfarrer Peter Lysy, Pfarrer im Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 26. Oktober 2017: Unternehmergegespräch "Frauen in Führung - Ängste überwinden, Chancen nutzen, Potentiale entfalten" in "the box" in Augsburg mit Katinka Ackermann, Executive Coach und Partnerin von Equitalent International.

Berlin/Brandenburg

- 6. April 2017: Unternehmer-Hauskreis in der Kapelle der St. Marienkirche in Berlin mit einem Impuls zum Motto des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages "Du siehst mich" (1. Mose 16, 13) von Superintendent Dr. Bertold Höcker, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg.
- 24. Mai 2017: Mitwirkung von AEU-Mitgliedern auf den Stand des Evangelischen Kirchenkreises Berlin-Mitte am Abend der Begegnung zur Eröffnung des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017 in Berlin.
- 6. Juli 2017: Zukunftstreffen in den Räumen der McKinsey & Company in Berlin.
- 1. August 2017: Mittagstreffen zu einem informellen Gedankenaustausch im Hotel Albrechtshof, Restaurant Alvis, in Berlin.
- 6. September 2017: Unternehmer-Hauskreis in der Kapelle der St. Marienkirche in Berlin mit einem Impuls "Unternehmerisches Handeln am Beispiel des dreifachen Liebesgebotes" (Matthäus 22, 35-40) von Superintendent Dr. Bertold Höcker, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg.
- 7. November 2017: Unternehmer-Hauskreis in der Kapelle der St. Marienkirche in Berlin mit einem Geistlichen Impuls "Warum tue ich das, was ich tue?" (Philipp 1, 15-26) von Stadtsuperintendent Dr. Bertold Höcker, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg.



Braunschweig-Wolfsburg

- 9. Mai 2017: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Die Kirche und das liebe Geld" im Tagungshaus der Ev.-luth. Landeskirche Braunschweig in Wolfenbüttel mit Oberlandeskirchenrat Dr. Jörg Mayer, Leiter der Finanzabteilung der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig.
- 17. Oktober 2017: Führung durch das Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig mit Erläuterungen von Professor Dr. Jochen Luckhardt, Leitender Museumsdirektor, und einer Andacht von Pastor Peer-Detlev Schladebusch, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe, auf Einladung der Braunschweiger Privatbank.

Bremen-Oldenburger Land

- 1. Februar 2017: Abendgespräch "Unternehmerische Freiheit und Verantwortung" im Hause der Dieter Meyer Consulting GmbH in Oldenburg.
- 8. November 2018: Abendgespräch "Kirche im Umbruch - Was kann Kirche angesichts gesellschaftlicher Veränderungen von Unternehmen lernen?" im Gemeindehaus der St. Michaelskirche in Bremen.

Dresden/Sachsen

- 15. März 2017: Begegnung mit dem Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Dr. Carsten Rentzing, in den Räumen der SRH Hochschule Berlin auf dem Campus Hotelakademie Dresden u. a. mit einem Impuls über "Veränderungen, Entgrenzungen und Verwerfungen in modernen säkularen Arbeitswelten und Organisationen - Kann ein christlicher Unternehmer ein Fels in der Brandung sein?" von Professor Dr. Steffen Bouchard, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen.
- 12. Mai 2017: Mittagstreffen "Kunst & Andacht" im Residenzschloß Dresden mit einer Führung durch die in den einstigen privaten Wohnräumen der Kurfürsten eingerichtete Dauerausstellung "Weltsicht und Wissen um 1600" und einer Andacht von Dr. Agnes Blüthner-Haessler.
- 15. August 2017: Themenabend "Führung nach ethischen Grundsätzen - abgeleitet von der Regel des Hl. Benedikt von Nursia" in Dresden/Sachsen in den Räumen der Superintendentur Meißen-Großenhain mit einem Vortrag von Professor Dr. Steffen Bouchard, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen, und einem Geistlichen Impuls von Superintendent Andreas Beuchel, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen.
- 18. August 2017: Mittagstreffen "Kunst & Andacht" in der Dresdner Annenkirche mit Erläuterung des von der Malerin Marlene Dumas geschaffenen, in einem Gottesdienst am 26. März 2017 übergebenen Altarbildes durch Gemeindepfarrer Christfried Weirauch.

- 20. Oktober 2017: Mittagstreffen "Kunst & Andacht" im Hauptstaatsarchiv Dresden mit einer Führung durch die Ausstellung "Verbrannt? - Luther, Herzog Georg und die Bannandrohungsbulle" und einer Andacht von AEU-Mitglied Burkhard von der Osten.



- 7. November 2018: Unternehmengespräch im Gartenbaubetrieb Arndt Kühne in Dresden mit Besichtigung des Gartenbaubetriebes und Gespräch mit dem Inhaber, Arndt Kühne.

Düsseldorf

- 27. Juni 2017: Treffen "Reformation und Öffentlichkeit: Wie das Evangelium unter die Leute kommt" im Museum Kunstpalast und dem Evangelischen Büro NRW Besuch der Ausstellung "Cranach: Meister - Marke - Moderne" und Gespräch zum Thema "Reformation - Öffentlichkeit - Politik" mit Kirchenrat Dr. Thomas Weckelmann, Beauftragter der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung von Nordrhein-Westfalen.
- 4. September 2017: Beteiligung an der gemeinsamen Informationsveranstaltung "Die betriebliche Kinderbetreuung unter 3" der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, der Diözesangruppe des Bundes Katholischer Unternehmer und weiterer Organisationen im Ernst-Scheider-Saal der IHK Düsseldorf.
- 7. Dezember 2017: Zukunftstreffen in den Räumen der ODDO BHF AG in Düsseldorf.

Franken/Oberpfalz

- 19. Januar 2017: Unternehmengespräch "Einem Unternehmer ins Herz geschaut" im Hause der Steinbach GmbH & Co. Spedition KG in Bayreuth mit dem Logistikunternehmer Frank Steinbach, Geschäftsführender Gesellschafter der Steinbach GmbH & Co. Spedition KG.
- 23. März 2017: Unternehmengespräch "Christliche Spiritualität als Teil der Unternehmensstrategie" im GesundZeitResort Siebenquell in Weißenstadt mit Stephan Gesell, Geschäftsführender Gesellschafter der Gesell GmbH.
- 23./24. Juni 2017: Geistliche Einkehr unter dem Motto "Geistesgegenwärtig handeln - Spirituelle Impulse für Unternehmer und Führungskräfte: Freiheit und Verantwortung - von Luther heute lernen" in Zusammenarbeit mit der Community Christusbruderschaft Selbitz im Haus der Begegnung und Einkehr der Community auf dem Wildenberg mit einer Einführung in die Gedanken Martin Luthers "Von der Freiheit eines Christenmenschen" von Sr. Anna-Maria aus der Wiesche, Priorin der Community Christusbruderschaft Selbitz.



- 17. Juli 2017: Unternehmervespräch "Ist Regionalmarketing für die Region Hochfranken notwendig?" im Hause der ontec automation GmbH in Naila mit einem Vortrag von Professor Dr. Michael Seidel, Professor für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Entrepreneurship und Regionalmanagement an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof, und einer von Volker Roßner, Geschäftsführer der ontec automation GmbH, geführten Besichtigung der ONTEC-Werksanlage.
- 16. November 2017: Unternehmervespräch "Was ist lutherisch?" im Ausstellungsraum der Hammerbacher GmbH in Neumarkt mit einem Vortrag von Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner, Theologische Beraterin der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/ Oberpfalz.

Freiburg/Südbaden

- 22. März 2017: Theologisches Abendgespräch "Was heißt theologisches Leiten?" in den Räumen des Evangelischen Diakoniekrankenhauses in Freiburg im Breisgau mit einem einführenden Gesprächsimpuls von Pfarrer Dr. Jochen Kuhnath, Theologischer Vorstand des Diakoniekrankenhauses Freiburg und Vorsteher des Diakonienhauses Freiburg.
- 20. Juni 2017: Theologisches Abendgespräch "Unternehmerisches Handeln in Freiheit und Verantwortung - Wie Glaube für Unternehmerinnen und Unternehmer relevant wird" im Ernst-Lange-Haus in Freiburg mit einem einführenden Impuls von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, anhand von Unternehmerportraits ausgewählt aus dem vom Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer initiierten Buch "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften."
- 12. September 2017: Theologisches Abendgespräch "Freiheit und Verantwortung - ein protestantisches Zwillingsspaar?" im Ernst-Lange-Haus in Freiburg mit einem einführenden Impuls von Dekan Markus Engelhardt, Dekanat Freiburg der Evangelischen Landeskirche in Baden.
- 22./23. September 2017: Retraite für Unternehmer und Führungskräfte "Wertschätzung braucht Zeit" in der Evangelischen Tagungsstätte Beuggen bei Rheinfelden unter der Leitung von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, und Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Fachstelle für Geistliches Leben in der Evangelischen Akademie Baden.
- 2. November 2017: Zukunftstreffen zur Themen- und Veranstaltungsplanung der regionalen Arbeitsgruppe für das Jahr 2018 im Ernst-Lange-Haus in Freiburg mit einer Führung durch die anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 von der Evangelischen Kirche in Freiburg ausgeschriebenene Kunstaussstellung "Lies selbst - Religiöse und Profane Schriftkunst" von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden.

Hamburg/Schleswig-Holstein

- 17. Januar 2017: Neujahrsempfang unter dem Motto "Unternehmerische Verantwortung - von Haltung und Differenzierung" im Hamburger Golf-Club Falkenstein mit einem inhaltlichen Impuls von Professor Dr. Timm Homann, CEO der EHG Service GmbH (Ernsting's family-Unternehmensgruppe), sowie einem Impuls zur Jahreslosung 2017 von Bischöfin Kirsten Fehrs.
- 28. Februar 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 23. März 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg mit Gelegenheit zur Teilnahme an dem vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche zusammen mit dem Hamburgprojekt vorbereiteten "After Work Gottesdienst".
- 24. April 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 10. Mai 2017: Dialog und Dinner "Erfolgsfaktoren einer beruflichen Entwicklung" im Herrensaal der Hauptkirche St. Michaelis in Hamburg mit einem Gesprächsimpuls von AEU-Kuratoriumsmitglied Dr. Henneke Lütgerath, Partner des Bankhauses M.M. Warburg & Co.
- 30. Mai 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 22. Juni 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 29. August 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" mit einem Gesprächsimpuls des Militärhistorikers Oberst Professor Dr. Matthias Rogg in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 21. September 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 24. Oktober 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.
- 26. Oktober 2017: Gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Reformation und europäische Identität" mit dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche in der Hauptkirche St. Michaelis mit Lord Stephen Green, Baron Green of Hurstpierpoint, ehem. CEO und Verwaltungsratsvorsitzender der HSBC, von 2010 bis 2013 Handelsminister in der Regierung Cameron sowie ordiniertes Priesters der Church of England, moderiert von Matthias Wittenburg, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein.

- 28. November 2017: Unternehmergegespräch "Digitale Transformation" im Otto Group Forum in Hamburg
mit Gesprächsimpulsen "Sieben Thesen gelingender Transformation" von AEU-Mitglied Thomas Voigt, Head of Corporate Communications der Otto Group, und "Werte und Nachhaltigkeit in der Otto Group" von Dr. Johannes Merck, Direktor Corporate Responsibility der Otto Group.
- 14. Dezember 2017: Veranstaltung in der Reihe "Andacht & Gespräch am Abend" in der Hauptkirche St. Petri in Hamburg.

Hannover

- 15. Mai 2017: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Sonntagsschutz - völlig unzeitgemäß oder absolut unverzichtbar?" in den Räumen der Ernst & Young GmbH in Hannover
mit Impulsen von Dr. Volker Müller, Hauptgeschäftsführer der Unternehmerverbände Niedersachsen, und Landessozialpfarrer Dr. Matthias Jung, Leitender Referent im Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, moderiert vom Gastgeber, Dr. Henrik Ahlers, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hannover und Partner der Ernst & Young GmbH.
- 20. September 2017: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Nachhaltigkeit in der Vermögensanlage - ein Modethema in Zeiten niedriger Zinsen?" in den Räumen der VGH Versicherungen in Hannover
mit Impulsen von Oberkirchenrat Rolf Krämer, Juristischer Vizepräsident des Landeskirchenamtes der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, und Dr. David Lohmann, Mitglied der Geschäftsleitung des Bankhauses Hallbaum und Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hannover.

Karlsruhe/Mittelbaden

- 26. Januar 2017: Unternehmergegespräch "Zum Unternehmer berufen - Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen" im Hause der menzerna polishing compounds GmbH & Co. KG in Ötigheim
mit einem von Dr. Tilo Franz, Geschäftsführender Gesellschafter der menzerna polishing compounds GmbH & Co. KG, geführten Betriebsrundgang sowie einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Karlsruhe/Mittelbaden, einem Interview mit dem Gastgeber, Dr. Tilo Franz, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Karlsruhe/Mittelbaden, und einem Abendsegen von Pfarrer Dr. Thomas Zimmermann, Evangelische Thomasgemeinde Rastatt.
- 5. April 2017: Unternehmergegespräch "Unternehmerisches Handeln zwischen evangelischer Freiheit und ökonomischen Zwängen" im Hause der menzerna polishing compounds GmbH & Co. KG in Ötigheim
mit Gesprächsimpulsen von Pfarrer Wolfgang Brjanzew, Beauftragter für die Reformationsdekade der Evangelischen Landeskirche in Baden, und AEU-Mitglied Harald Haake, Geschäftsführender Gesellschafter der Haake & Partner Datentechnik GmbH.

- 18. Oktober 2017: Unternehmerge-
spräch "Wann fragt die erste Künstliche
Intelligenz nach ihrem Schöpfer?" ge-
meinsam mit der regionalen Arbeits-
gruppe in der Metropolregion Rhein-
Neckar-Pfalz in den Räumen der Tech-
nologiefabrik Karlsruhe GmbH
mit einem Vortrag von Dr. Jörg Kopecz,
Professor für Unternehmensmanage-



ment und Transformationsforschung an der FOM Hochschule in Mannheim und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz.

Köln-Bonn-Leverkusen

- 11. Januar 2017: Tischgespräch über das Thema "Weihnachtsfestkreis" im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln mit einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Marcus Herzberg, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen.
- 1. Februar 2017: Tischgespräch als Mittagstreffen zum informellen Austausch im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 1. März 2017: Tischgespräch im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln mit Pfarrer Wolfgang Jacobs über seine Aktivitäten und Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit.
- 5. April 2017: Tischgespräch im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln mit Kirchenrat Volker König, Leiter des Dezernates Politik und Kommunikation im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland.
- 3. Mai 2017: Tischgespräch über "Das soziale Beschäftigungsprojekt GULLIVER, ein Angebot für Menschen, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist" im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln mit dem Mitgründer des Projektes, Pfarrer i. R. Karl-Heinz Iffland, Obdachlosenseelsorger im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region.
- 7. Juni 2017: Tischgespräch "Zwischen Rechtfertigung und Leistung - Protestantisches Berufsethos im digitalen Zeitalter" im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln mit Landespfarrer Peter Mörbel, Studienleiter der Evangelischen Akademie im Rheinland.
- 5. Juli 2017: Tischgespräch über Aspekte der Mitgliedergewinnung für den AEU im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 6. September 2017: Tischgespräch über den Stand der Arbeiten an der Baustelle im Antoniter-Quartier im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln mit einem Gesprächsimpuls von CityKirchen-Pfarrer Marcus Herzberg, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen.

- 4. Oktober 2017: Tischgespräch als Mittagstreffen zum informellen Austausch im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 6. Dezember 2017: Tischgespräch "Nächstenliebe im Christentum und im Islam" im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln mit einem inhaltlichen Impuls von Jörgen Klußmann M.A., Studienleiter an der Evangelischen Akademie im Rheinland.

Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz

- 6. Februar 2017: Mitgliedertreffen im MAFINEX Technologie-Zentrum in Mannheim zur Vorstellung der Themenplanung für die kommenden 18 Monate.
- 6. April 2017: Abendgespräch für Führungskräfte "Ich mach' mir meine Wahrheit selbst! - Wieviel Postfaktisches verträgt mein Glaube?" in den Räumen der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau in Heidelberg mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.
- 6. September 2017: Abendgespräch für Führungskräfte "Not lehrt beten - aber ansonsten hab' ich mein Leben schon selber im Griff!" in den Räumen des MAFINEX-Technologiezentrums in Mannheim mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.
- 18. Oktober 2017: Unternehmernesspräch "Wann fragt die erste Künstliche Intelligenz nach ihrem Schöpfer?" gemeinsam mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Karlsruhe/Mittelbaden in den Räumen der Technologiefabrik Karlsruhe GmbH mit einem Vortrag von Dr. Jörg Kopecz, Professor für Unternehmensmanagement und Transformationsforschung an der FOM Hochschule in Mannheim und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz.
- 8. November 2017: Abendgespräch für Führungskräfte "Leben zwischen Kontinuität und Veränderung - Kann ich mich immer wieder neu erfinden?" in den Räumen der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.



Mitteldeutschland

- 16. März 2017: Gemeinsamer Empfang der regionalen Arbeitsgruppe mit der Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland unter dem Motto "Kontinuität und Wandel - Eine Gestaltungsaufgabe für Unternehmen und Kirche" im Hause der IFA-Gruppe in Haldensleben mit inhaltlichen Beiträgen von Landesbischöfin Ilse Junkermann und AEU-Mitglied Dr. Eckart Reihlen, Chief Operating Officer der IFA-Gruppe, sowie unter Mitwirkung von Dr. Robert Gutsche, Chief Executive Officer der IFA-Gruppe, und Friedhelm Wachs, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland und Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer.
- 20. April 2017: Ethik-Forum "Vertrauen zurückgewinnen" als Kooperationsveranstaltung mit dem Verein "Verantwortung & Werte" im Franckesaal des Rathauses in Magdeburg unter Mitwirkung von Daniel Hoster, Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer und Partner der ODDO/BHF AG in Frankfurt am Main.
- 21. November 2017: Unternehmerversuch "Was bleibt vom Reformationsjahr?" im Gasthaus "Hofbräu am Dom" in Erfurt mit einem Gesprächsimpuls von AEU-Mitglied Holger Lemme, Studienleiter an der Evangelischen Akademie Thüringen.
- 13. Dezember 2017: gemeinsame Veranstaltung mit der Initiativgruppe "Bild und Botschaft" der Johanniter in Leipzig im Museum der bildenden Künste in Leipzig Neo Rauch und der Theologe Michael Müller, Pfarrer i. R. der Sophiengemeinde Leipzig, im Gespräch über das von Neo Rauch geschaffene Bild "Unter Feuer".



München/Bayern

- 11. Januar 2017: Mittagstreffen als Gelegenheit zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 6. Februar 2017: Jahresempfang in St. Markus in München Abendmahlsgottesdienst mit einer Predigt über das Jahresthema 2017 der regionalen Arbeitsgruppe "Beruf und Berufung" von Oberkirchenrat Helmut Völkel, Leiter der Abteilung Personal im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Liturgie von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern, mit anschließendem Empfang im Kirchenschiff von St. Markus.

- 8. März 2017: Gemeinsames Mittagstreffen mit der Münchner Diözesangruppe des Bundes Katholischer Unternehmer im "Augustiner am Dom" in München.
- 20. März 2017: Treffen "Zum Berater berufen" in der Kanzlei P+P Pöllath und Partner in München
mit AEU-Kuratoriumsmitglied Professor Dr. Reinhard Pöllath, Vorsitzender bzw. Mitglied des Aufsichtsrats in mehreren Unternehmen, mit einer Andacht über 2. Korinther 9, 6-11 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 3. Mai 2017: Mittagstreffen als Gelegenheit zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 31. Mai 2017: Bibelabend über Johannes 21, 19b-24 in den Münchner Räumen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern
gestaltet und angeleitet von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 1. Juni 2017: Beteiligung an der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Evangelisches Unternehmertum und ethisches Handeln" in der Waldkirche in Planegg
durch Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 5. Juli 2017: Mittagstreffen als Gelegenheit zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 11. Juli 2017: Treffen "Zur Aufsichtsrätin berufen" in den Räumen der Deutsche Bank AG in München
mit AEU-Mitglied Henriette Mark, Mitglied des Aufsichtsrats sowie des Europäischen und des Gesamt- und Konzernbetriebsrates der Deutsche Bank AG, sowie mit einer Andacht über Galater 6, 2 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 6. September 2017: Mittagstreffen als Gelegenheit zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 17. Oktober 2017: Treffen "Zum Unternehmer berufen" auf Einladung von AEU-Mitglied Christian Voss, Director Metro, Sales & Systems der Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH, in den Räumen der Knorr-Bremse AG in München
mit Hanns-Thomas Schamel, Geschäftsführer der Schamel Meerrettich GmbH & Co. KG, Baiersdorf, und mit einer Andacht über Lukas 11, 9f. von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 20./21. Oktober 2017: Mitwirkung am 7. Forum Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt "Arbeitszeit in der digitalen Gesellschaft - Lohn und Leben rund um die Uhr in 24/7?" des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern in der Evangelischen Tagungsstätte Wildbad in Rothenburg ob der Tauber
durch Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.

- 8. November 2017: Mittagstreffen als Gelegenheit zum informellen Gedankenaustausch im Ratskeller in München.
- 4. Dezember 2017: Mitgliedertreffen zur Vorstellung der für das Jahr 2018 geplanten Aktivitäten in den Räumen der Deutsche Bank AG in München mit einem Vortrag von Kirchenrätin Melitta Müller-Hansen, Rundfunkbeauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, und einer Andacht über die Tageslosung Lukas 12, 36 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.

Rhein-Main-Gebiet

- 19. Januar 2017: Veranstaltung in der Reihe "After-Work-Kunst" im Liebighaus Skulpturensammlung in Frankfurt am Main
Führung durch die Ausstellung "Heilige Nacht. Die Weihnachtsgeschichte und ihre Bilderwelt" von David Schnell, Stadtkirchenpfarrer am Frankfurter Museumsufer.
- 13. Februar 2017: Mittagstreffen in der Villa Bonn in Frankfurt am Main mit Informationen über die Arbeit der 12. Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau von AEU-Mitglied Dr. Dietrich Pradt, Mitglied im Rechtsausschuß der 12. EKHN-Kirchensynode.
- 30. März 2017: Treffen in der Reihe "After-Work-Kunst" mit einer von Alexandra Neubauer geführten Besichtigung des Ikonen-Museums Frankfurt-Stiftung Dr. Schmidt-Voigt unter dem Motto "... hinabgestiegen in das Reich des Todes ...".
- 10. April 2017: Mittagstreffen in der Villa Bonn in Frankfurt am Main mit einem Überblick über Geschichte und Struktur des Johanniterordens von AEU-Vorstandsmitglied Friedrich Jüngling, Mitglied im Johanniterorden und Mitglied des Vorstands der Deutsche Leasing AG.
- 1. Juni 2017: Kaminabend über Martin Luthers Traktat "Von der Freiheit eines Christenmenschen" im Hause von AEU-Mitglied Dr. Thomas Spies in Frankfurt am Main mit einem einführenden Impuls von Stadtdekan Dr. Achim Knecht, Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main.
- 12. Juni 2017: Mittagstreffen "Gottesdienst digital" in der Villa Bonn in Frankfurt/Main Vorstellung des vom Verein "Andere Zeiten" und der EKHN finanzierten Pilotprojekts "Sublan-Gottesdienste" durch AEU-Mitglied Birgit Arndt, Geschäftsführerin des evangelischen Medienhauses in Frankfurt.
- 2. Juli 2017: informelles Treffen mit dem Evangelischen Militärbischof, Dr. Sigurd Rink, im Anschluß an die 129. BachVesper in Wiesbaden-Schierstein.
- 14. August 2017: Mittagstreffen in den neuen Räumen der Evangelischen Akademie Frankfurt mit Vorstellung des neuen Gebäudes sowie der inhaltlichen Konzeption der Akademie unter dem Motto "Gnadenlos neu" mit Akademiedirektor Pfarrer Dr. Thorsten Latzel, Mitglied im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer.

- 22. August 2017: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Alltag 4.0 - Wie die Digitalisierung die Gewißheiten und Gewohnheiten einer ganzen Gesellschaft verändert" in den Räumen der Deutsche Bank AG in Frankfurt am Main mit Dr. Jörg Dechert, Vorstandsvorsitzender des ERF Medien e. V.
- 23. Oktober 2017: Mittagstreffen "Herausforderungen für die deutsche Stiftungslandschaft am Beispiel der EKHN-Stiftung" in der Villa Bonn in Frankfurt am Main mit Friederike von Büнау, Geschäftsführerin der EKHN-Stiftung und Mitglied im Beirat des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.
- 9. November 2017: Treffen in der Reihe "After-Work-Kunst" im Städel Museum in Frankfurt am Main von David Schnell, Stadtkirchenpfarrer am Frankfurter Museumsufer, unter dem Motto "Der Künstler als Gott? - Schöpfer und Schöpfung" geführter Rundgang durch die Ausstellung "Matisse - Bonnard".
- 19. Dezember 2017: Traditionelle vorweihnachtliche Zusammenkunft in der Immanuel-Kirche in Königstein mit auszugsweiser Aufführung des "Gloria in D-Dur" von Antonio Vivaldi ausgeführt von Studierenden der Hochschule für Musik Frankfurt und der AEU-Kantorei unter Leitung von Kantorin Christa Fülster festlicher Gottesdienst mit Liturgie und Predigt von Dekan Dr. Martin Mencke, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppen des AEU im Rhein-Main-Gebiet.



Ruhr

- 31. August 2017: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Martin Luther als Finanzmarktkritiker - Alte Warnungen zu sehr aktuellen Themen" in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Zentrum für Arbeit, Bildung und Seelsorge und der Evangelischen Akademie im Rheinland in den Räumen der Sparkasse Niederrhein in Moers mit Dr. Christian Hecker, Stab des Präsidenten der Deutschen Bundesbank, Hamburg.

Württemberg

- 4. April 2017: Kooperationsveranstaltung "Zwischen Putzlappen, Porsche und Mindestlohn - Biblische Maßstäbe in Einklang bringen mit den Erfordernissen eines modernen Dienstleisters" in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der Initiative e. V. in der Villa Commerell/ Hotel Ochsen in Höfen an der Enz mit Klaus D. Händel, Geschäftsführender Gesellschafter der Händel GGG GmbH in Bruchsal.

- 6. April 2017: Frühjahrstreffen "Integration von Flüchtlingen im Hinblick auf Unternehmen" in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart mit einem Vortrag von Irmtraud Kaiser, Geschäftsführerin Operativer Bereich der Agentur für Arbeit in Reutlingen, sowie mit weiteren Mitarbeitern der Agentur für Arbeit in Reutlingen als Gesprächspartner.
- 3. Mai 2017: Kirche-Wirtschaft-Gespräch "Luthers Berufsethik - Impulse für Unternehmer und Unternehmenskultur" mit der Prälatur Reutlingen im Betriebsrestaurant der BruderhausDiakonie in Reutlingen mit inhaltlichen Impulsen von Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg, und Professor Dr. Gerhard Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland, sowie von Gastgeber und AEU-Mitglied Pfarrer Lothar Bauer, Vorstandsvorsitzender der BruderhausDiakonie.
- 18. Mai 2017: Gemeinsame Veranstaltung "Neuer Wein gehört in neue Schläuche - Orientierung in Zeiten des Umbruchs" mit der Diözesangruppe Rottenburg-Stuttgart des BKU im Tagungszentrum Hohenheim der Katholischen Akademie in Stuttgart mit Impulsen von Pater Klaus Mertes SJ, Direktor des Kollegs St. Blasien, und Pfarrer Heinrich Georg Rothe, Islambeauftragter und Referent im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.
- 27. Juni 2017: Podiumsdiskussion "Wirtschaften zu Wohle der Menschen" als Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der Initiative e. V. in den Räumen der Hochschule Pforzheim anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Stadt Pforzheim im Rahmen des Programms Principles for Responsible Management Education (PRME) der Hochschule Pforzheim unter Mitwirkung der AEU-Mitglieder Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Baden und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, und AEU-Mitglied Dipl.-Wirtsch.-Ing. Burkhard Thost, Präsident der IHK Nordschwarzwald und Gründer und Gesellschafter der Thost Projektmanagement für Bauten und Anlagen GmbH.
- 14. Juli 2017: Mitwirkung von Dr. Rolf Bulander, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, am Bad Boll Wirtschaftsgespräch "Soziale Marktwirtschaft und Digitalisierung" der Evangelischen Akademie Bad Boll.
- 16. Oktober 2017: Kirche-Wirtschaft-Gespräch "Losgröße 1 - Digital lernen, produzieren, leben" mit der Prälatur Ulm in der Lernfabrik 4.0 der Gewerblichen Schule Ehingen/Donau mit Prälatin Gabriele Wulz, , Otto Sälzle, Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm, und dem Sprecher der Prälaturgruppe Ulm der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, Hartmut Koch-Czech, Geschäftsführer der Eduard Merkle GmbH & Co. KG.

- 17. Oktober 2017: Herbsttreffen "Mut in unsicheren Zeiten - Impulse aus der Zeit der Reformation für die Gegenwart" im Bosch-Zentrum am Feuerbach in Stuttgart-Feuerbach
mit einem Vortrag von Dipl.-Theol. Jonathan Reinert, Promovend über das Thema "Kulturelle Wirkungen der Reformation: Medialität" des Graduiertenkollegs im Fachbereich Kirchengeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Württemberg.
- 14. November 2017: Kirche-Wirtschaft-Gespräch "Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen" (Jesaja 12, 3) mit der Prälatur Stuttgart im Haus des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung in Stuttgart
Besichtigung des Wasserbehälters Stuttgart-Rohr sowie Vorträge "Die Weltwasserkrise - eine der Herausforderungen im 21. Jahrhundert" von Professor Dr.-Ing. Hans Mehlhorn, Direktor des Zweckverbandes Bodenseewasserversorgung Stuttgart a. D., und "Wasser - schön und wertvoll. Aufgaben und Herausforderungen des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung" von Gastgeber Dipl.-Geol. Christoph Jeromin, Technischer Geschäftsführer des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung in Stuttgart-Vaihingen.
- 14. November 2017: Kooperationsveranstaltung in der Reihe Nagolder Gespräch zum Thema "Freiheit und Verantwortung" mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold in den Räumen der architäre - Barbara Benz einrichten GmbH & Co. KG in Nagold
mit inhaltlichen Impulsen von Oberbürgermeister a. D. Klaus Prewo und AEU-Mitglied Pfarrer i. R. Klaus Dietrich Wachlin.
- 15. November 2017: Kirche-Wirtschaft-Gespräch "Europa im Umbruch - Antworten aus Wirtschaft, Politik und Kirche" mit der Prälatur Heilbronn in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein
Vortrag von Bundesminister a. D., Ministerpräsident a. D. Professor Dr. Jürgen Rüttgers, Honorarprofessor am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, und Podiumsdiskussion mit den weiteren Diskussionspartnern Wirtschafts- und Sozialpfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Baden und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, und Dr.-Ing. Axel Müller, Geschäftsführer der Transporter Industry International GmbH, Heilbronn.
- 21. November 2017: AEU Perspektivwechsel 2017 "Reputation - Vom Wert des Vertrauens" auf Schloß Solitude in Stuttgart
mit Gesprächsimpulsen von Professor Dr.-Ing. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft a. D., Professor Dipl.-Ing. Jörg Menno Harms, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Hewlett-Packard GmbH, Dipl.-Soz.päd. Tobias Merckle, Geschäftsführender Vorstand des Seehaus e. V. sowie Stifter und Stiftungsratsvorsitzender der Hoffnungsträger Stiftung, und von Pfarrerin Diane Schneider.



Kooperationsveranstaltungen

- 04.04.2017 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. in der Villa Commerell/ Hotel Ochsen in Höfen an der Enz
Zwischen Putzlappen, Porsche und Mindestlohn - Biblische Maßstäbe in Einklang bringen mit den Erfordernissen eines modernen Dienstleisters mit Klaus D. Händel, Geschäftsführender Gesellschafter der Händel GGG GmbH in Bruchsal.
- 20.04.2017 Kooperation der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland und des Vereins "Verantwortung & Werte" im Franckesaal des Rathauses in Magdeburg
Ethik-Forum "Vertrauen zurückgewinnen"
unter Mitwirkung von Daniel Hoster, Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer und Partner der ODDO/BHF AG in Frankfurt am Main.
- 11.05.2017 Ökumenisches Wirtschaftsforum des Wirtschafts- und Sozialpfarramts Nordbaden, des Kirchenbezirks Mannheim und des Fachbereichs Kirche und Wirtschaft der Erzdiözese Freiburg in der Christuskirche in Mannheim
Der ehrbare Kaufmann - Wunsch und Wirklichkeit
unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer, Dr. Peter F. Barrenstein, sowie von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz.

Christliche Werte prägen das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns

"Wir brauchen die Grundsätze des ehrbaren Kaufmanns, weil menschliches Zusammenleben, auch über Länder- und Kulturgrenzen hinweg, auf gegenseitigem Vertrauen beruht," forderte Dr. Peter



Barrenstein, Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer, auf dem Ökumenischen Wirtschaftsforum am 11. Mai 2017 in Mannheim.

Vertrauen, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Qualitätsorientierung und Respekt sind wichtige Merkmale, mit denen globale Geschäftspartner deutsche Unternehmer und Führungskräfte beschreiben. "Dieses grundsätzlich positive Urteil wird aus meiner Sicht dadurch begründet, daß unser Gesellschaftssystem, unsere Werteordnung der Sozialen Marktwirtschaft nach wie vor in hohem Maße durch ein christlich basiertes Wertesystem geprägt sind. Ein Wertesystem, das noch selbst da verinnerlicht ist, wo Menschen die Institution Kirche verlassen haben. Die Goldene Regel, die Zehn Gebote, Kerngedanken der Bergpredigt sowie die großen Gleichnisse der Bibel prägen unser aller Denken und Handeln, bewußt oder eben auch unbewußt, und geben eine klare Orientierung für das, was richtig ist und was falsch ist."

- 14.05.2017 Mitwirkung an einem Gottesdienst anlässlich des Reformationsjubiläums in der Evangelischen Stadtkirche St. Katharinen in Frankfurt am Main mit einer Predigt zum Thema "Geld oder Gnade? - Die Reformation und der Kapitalismus"
durch AEU-Vorstandsmitglied Daniel Hoster, Mitglied des Executive Committee Private Banking der ODDO BHF Aktiengesellschaft.
- 18.05.2017 Gemeinsame Veranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Diözesangruppe Rottenburg-Stuttgart des BKU im Tagungszentrum Hohenheim der Katholischen Akademie in Stuttgart
Neuer Wein gehört in neue Schläuche - Orientierung in Zeiten des Umbruchs
mit Impulsen von Pater Klaus Mertes SJ, Direktor des Kollegs St. Blasien, und Pfarrer Heinrich Georg Rothe, Islambeauftragter und Referent im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.
- 18.05.2017 Mitwirkung am Dialogforum Kirche und Wirtschaft am See der Evangelischen Kirchenbezirke Überlingen, Konstanz und Ravensburg und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Baden auf Schloß Salem
Abschied und Neubeginn - Unternehmerische Freiheit und Verantwortung im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation
mit Bernhard Prinz von Baden, Dekanin Regine Klusmann und AEU-Mitglied Dr. Rainer Eisele, Ansprechpartner für wirtschaftspolitische Fragen im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg.
- 24.05.2017 Mitwirkung von AEU-Mitgliedern auf den Stand des Evangelischen Kirchenkreises Berlin-Mitte am Abend der Begegnung zur Eröffnung des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017 in Berlin.
- 27.06.2017 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. in den Räumen der Hochschule Pforzheim
Podiumsdiskussion "Wirtschaften zu Wohle der Menschen"
anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Stadt Pforzheim im Rahmen des Programms Principles for Responsible Management Education (PRME) der Hochschule Pforzheim
unter Mitwirkung der AEU-Mitglieder Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Baden und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, und AEU-Mitglied Dipl.-Wirtsch.-Ing. Burkhard Thost, Präsident der IHK Nordschwarzwald und Gründer und Gesellschafter der Thost Projektmanagement für Bauten und Anlagen GmbH.

- 31.08.2017 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Zentrum für Arbeit, Bildung und Seelsorge und der Evangelischen Akademie im Rheinland in den Räumen der Sparkasse Niederrhein in Moers
Martin Luther als Finanzmarktkritiker - Alte Warnungen zu sehr aktuellen Themen
mit Dr. Christian Hecker, Stab des Präsidenten der Deutschen Bundesbank, Hamburg.
- 04.09.2017 Beteiligung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf an der gemeinsamen Informationsveranstaltung der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, der Diözesangruppe des Bundes Katholischer Unternehmer und weiterer Organisationen im Ernst-Scheider-Saal der IHK Düsseldorf
Die betriebliche Kinderbetreuung unter 3
- 16.10.2017 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Ulm in der Lernfabrik 4.0 der Gewerblichen Schule Ehingen/Donau
Losgröße 1 - Digital lernen, produzieren, leben
mit Prälatin Gabriele Wulz, dem Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm, Otto Sälzle, und dem Sprecher der Prälaturgruppe Ulm der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, Hartmut Koch-Czech, Geschäftsführer der Eduard Merkle GmbH & Co. KG.
- 14.11.2017 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Stuttgart im Haus des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung in Stuttgart
"Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen" (Jesaja 12, 3)
Besichtigung des Wasserbehälters Stuttgart-Rohr sowie Vorträge "Die Weltwasserkrise - eine der Herausforderungen im 21. Jahrhundert" von Professor Dr.-Ing. Hans Mehlhorn, Direktor des Zweckverbandes Bodenseewasserversorgung Stuttgart a. D., und "Wasser - schön und wertvoll. Aufgaben und Herausforderungen des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung" von Gastgeber Dipl.-Geol. Christoph Jeromin, Technischer Geschäftsführer des Zweckverbandes Bodensee-Wasserversorgung in Stuttgart-Vaihingen.
- 14.11.2017 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Nagolder Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold in den Räumen der architare - Barbara Benz einrichten GmbH & Co. KG in Nagold
Freiheit und Verantwortung
mit inhaltlichen Impulsen von Oberbürgermeister a. D. Klaus Prewo und AEU-Mitglied Pfarrer i. R. Klaus Dietrich Wachlin.

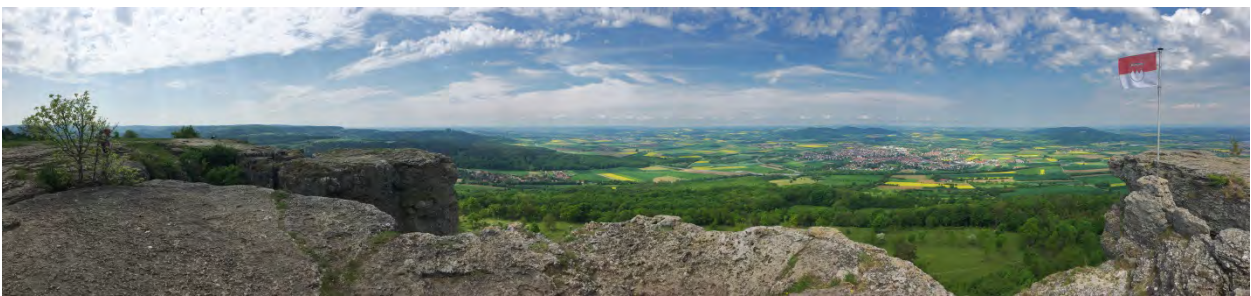
- 15.11.2017 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Heilbronn in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein
Europa im Umbruch - Antworten aus Wirtschaft, Politik und Kirche
Vortrag von Bundesminister a. D., Ministerpräsident a. D. Professor Dr. Jürgen Rüttgers, Honorarprofessor am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, und Podiumsdiskussion mit den weiteren Diskussionspartnern Wirtschafts- und Sozialpfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Baden und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, und Dr.-Ing. Axel Müller, Geschäftsführer der Transporter Industry International GmbH, Heilbronn.
- 22.11.2017 Beteiligung am Studientag der Fachschaft Evangelische Theologie an der Universität Heidelberg
Was kostet Jesus? - Facetten christlichen Handelns im Kontext der Wirtschaft
durch Beiträge von AEU-Vorstandsmitglied Daniel Hoster, Partner der ODDO BHF AG, Professor Dr. Klaus Tanner, Mitglied im AEU-Kuratorium, und Michael Freiherr Truchseß, Vorsitzender des AEU-Kuratoriums.
- 13.12.2017 gemeinsame Veranstaltung der Initiativgruppe "Bild und Botschaft" der Johanniter in Leipzig und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Museum der bildenden Künste in Leipzig
Neo Rauch und der Theologe Michael Müller, Pfarrer i. R. der Sophiengemeinde Leipzig, im Gespräch über das von Neo Rauch geschaffene Bild "Unter Feuer".

überregionale spirituelle Angebote

27.-29.10.2017: Führungskräfte-Retraite im Kloster Volkenroda

500 Jahre Reformation - Was war, was bleibt, was wird?

mit einem Konzert des Liederdichters Fritz Baltruweit, Vortrag und Diskussion mit Professor Dr. Dr. Heinz Schilling, bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Europäische Geschichte der Frühen Neuzeit an der Berliner Humboldt-Universität, sowie im geistlichen Programm mit einer Bibelarbeit mit Landesbischof i. R. D. Horst Hirschler, Abt des Klosters Loccum, und einem Gottesdienst im Christus-Pavillon.



17.-21.05.2017: Pilger-Tour von Coburg nach Bamberg unter dem Motto

Pilgern - geistlich geführt

theologisch begleitet von Pastor Ralf Reuter, Arbeitsfeld Spiritual Consulting der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Unterwegs setzten sich die Pilger mit Bibeltexten über "die Schlüssel des Himmelreichs" auseinander.



regionale spirituelle Angebote

23.-24.06.2017 Geistliche Einkehrtage der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz in Zusammenarbeit mit der Community Christusbruderschaft Selbitz im Haus der Begegnung und Einkehr der Community auf dem Wildenberg in Selbitz



Geistesgegenwärtig handeln -
Spirituelle Impulse für Unternehmer und
Führungskräfte
Freiheit und Verantwortung - von Luther
heute lernen
mit einer Einführung in die Gedanken Martin
Luthers "Von der Freiheit eines Christenmen-
schen" von Sr. Anna-Maria aus der Wiesche,
Priorin der Community Christusbruderschaft
Selbitz.



22.-23.09.2017 Retreat für Unternehmer und Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt im Bereich Südbaden in der Evangelischen Tagungsstätte Schloß Beuggen bei Rheinfelden
Wertschätzung braucht Zeit
unter der Leitung des Theologischen Beraters der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, und Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Fachstelle für Geistliches Leben in der Evangelischen Akademie Baden.

überregionale Veranstaltungen

10. Kongreß christlicher Führungskräfte vom 23. bis 25. Februar 2017 in Nürnberg

Der 10. Kongreß christlicher Führungskräfte hat unter dem Rahmenthema "Mit Werten in Führung gehen" von Donnerstag, dem 23., bis Samstag, dem 25. Februar 2017, in Nürnberg stattgefunden. Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer bereitet diese alle zwei Jahre stattfindende Großveranstaltung seit 2001 als Kongreßpartner inhaltlich und organisatorisch mit vor. Zahlreiche Mitglieder beteiligten sich als Mitwirkende, Aussteller oder Besucher am 10. Kongreß christlicher Führungskräfte 2017. Das Angebot Coaching, Gebet, Seelsorge wurde von AEU-Mitglied Pastor Peer-Detlev Schladebusch, Arbeitsfeld Spiritual Consulting der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, verantwortet.

Im Rahmen der Kongreßeinheit "Glaube, Freiheit, Verantwortung" gestaltete der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer eine eigene Veranstaltung unter dem Motto "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften." AEU-Vorstandsmitglied Daniel Hoster moderierte das Gespräch mit den evangelischen Unternehmern Dr. Friedhelm Loh, Haiger, und Jeffrey Seeck, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg.

Auf der den Kongreß begleitenden Fachausstellung informierte der AEU mit einem eigenen Stand über seine Ziele und Aufgaben. Der Kongreß ist ein Ort der persönlichen Kommunikation; der AEU- Stand war Treffpunkt für Mitglieder und Interessierte. Mit einer hohen Kontaktdichte bot er eine Gelegenheit zum effizienten Netzwerken sowie zum vertieften Gedankenaustausch.

Ratsvorsitzender: Kirche bietet Unternehmern geistliche Heimat



"Die Kirche bietet Unternehmern eine geistliche Heimat," stellte der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm beim 10. Kongreß christlicher Führungskräfte 2017 in Nürnberg klar. Der Ratsvorsitzende reagierte im Rahmen einer Podiumsdiskussion am 23. Februar 2017 auf den Vorwurf, die Kirche biete mit ihrer "Schwarz-Weiß-Ethik" Führungskräften in der Wirtschaft keine Orientierung und habe deshalb ihre Relevanz und ihren Einfluß bei großen Unternehmen "längst verloren".

In seinem Widerspruch verwies Bedford-Strohm darauf, daß beim Kongreß christlicher Führungskräfte viele Menschen teilnehmen, die sich im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer engagieren und unternehmerisches Handeln sehr differenziert betrachten.

Weiterhin verwies er auf die Unternehmerdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland "Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive" mit einer ethischen Würdigung unternehmerischen Handelns aus dem Jahr 2008. Die Kirche habe die Aufgabe, die klare Grundorientierung der Bibel ins Gespräch zu bringen. "Gerade für Führungskräfte ist der christliche Glaube, gerade als Quelle der Vergebung in ethischen Dilemma-Situationen eine große Kraft- und Orientierungsquelle," postete der Ratsvorsitzende nach der Podiumsdiskussion auf Facebook.

Rüstzeit 2017

am 24. und 25. März 2017 im Martin-Niemöller-Haus in Schmitten-Arnoldshain

Um den Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer gemeinsam inhaltlich und organisatorisch weiterzuentwickeln, richten wir in den ersten Monaten eines jeden Jahres eine Klausurtagung für die Sprecher, Mitglieder der Leitungskreise und Theologischen Berater der regionalen Arbeitsgruppen des AEU gemeinsam mit dem Vorstand (Rüstzeit) aus. Zielsetzung dieses Treffens ist es, uns für unser Engagement in und für unseren Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer geistig-geistlich, fachlich und praktisch zuzurüsten sowie uns über Ziele und Positionen unseres Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer zu verständigen. Dieser spezifische Rahmen für die gemeinsame Diskussion von Sachfragen, für Andacht und Abendmahlsgottesdienst sowie für den informellen Austausch soll neben der persönlichen Begegnung und dem Kennenlernen insbesondere das wechselseitige Vertrauen in das Miteinander als Grundlage für die gemeinsame Arbeit vermitteln.

Im Mittelpunkt der Rüstzeit 2017 stand die Auseinandersetzung mit Martin Luthers Schrift "An den christlichen Adel deutscher Nation - von des christlichen Standes Besserung" (von 1520). Dieser Text ist ein zentrales Dokument der frühen Reformationsgeschichte.



Ausgehend vom Thesenanschlag Martin Luthers 1517 in Wittenberg markiert das Jahr 2017 das 500. Reformationsjubiläum. Wollte Luther mit den 95 Thesen die römische Kirche noch als "seine" Kirche retten, wollte er 1520 die Kirche mit seiner Schrift "An den christlichen Adel deutscher Nation - von des christlichen Standes Besserung" grundlegend reformieren. Luther beschreibt in der Adelschrift drei Schutzmauern, mit denen die Römische Kirche Reformen verhindere und die es einzureißen gelte: die Trennung zwischen Geistlichen und Laien, das Recht zur Bibelauslegung und die Macht über Konzile. Nach einer grundlegenden Kritik an den klerikalen Hierarchien und dem kanonischen Rechtssystem formulierte Luther in 26 Artikeln ein grundstürzendes Reformprogramm. Am Ende der Adelschrift setzt er sich auch mit gesellschaftlichen Mißständen wie Luxus, dem Zinshandel und Kreditgeschäften auseinander und schlägt auch hier Reformen vor.

Das in den Jahren 2015 bis 2017 bearbeitete Schwerpunktthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" baut auf dem Leitwort des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer "protestantisch verantwortlich handeln" auf und entfaltet die Idee dieses "claims" weiter: Unternehmerisch handeln in evangelischer Verantwortung setzt Freiräume voraus, in denen Unternehmer "als wirkende Akteure Alternativen schaffen, diese Alternativen bewerten und zwischen ihnen entscheiden und letztlich handeln" (Dr. Hans-Jürgen Leuchs). Mithin: Ohne die Freiheit zum Urteilen, Entscheiden und gestaltenden Handeln bleibt lediglich Raum für Gehorsam und Pflichterfüllung.

Verleihung des Hanns-Lilje-Stiftungspreises Freiheit und Verantwortung 2017 am 29. März 2017 in Hannover



Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer wurde mit dem Hanns-Lilje-Stiftungspreis 2017 "Freiheit und Verantwortung" ausgezeichnet. Im Rahmen einer Festveranstaltung am 29. März 2017 in der Neustädter Hof- und Stadtkirche in Hannover nahm Friedhelm Wachs, Stv. Vorsitzender des AEU, den renommierten Preis stellvertretend für die evangelischen Unternehmerinnen und Unternehmer entgegen, die sich im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer für den Dialog zwischen Wirtschaft und Kirche engagieren.

In der Begründung der Jury heißt es: "Dem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer gelingt es, Führungskräfte in Unternehmen für Glaubensfragen zu sensibilisieren und in Glaubensfragen zu vergewissern. Er bietet damit in einzigartiger Weise ethische Orientierung und fachlichen Austausch für unternehmerische Entscheidungen auch in Krisensituationen. Darüber hinaus beteiligt er sich an der kirchlichen und gesellschaftspolitischen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen. Ein Gewinn für die Unternehmen, die Kirche und die Gesellschaft!"

In seinem Dankeswort erinnerte Friedhelm Wachs an die in der Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises 1942/43 theologisch fundierten Grundprinzipien unserer Wirtschafts- und Sozialordnung: "Die Soziale Marktwirtschaft ist der Rahmen für ein freiheitlich organisiertes Wirtschaften und Zusammenleben in unserer Gesellschaft und zugleich das zentrale Prinzip von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen." Obwohl Freiheit und Verantwortung seit Martin Luther und damit seit nunmehr über 500 Jahren zusammengehören, gelte es doch, diesen Zusammenhang jeden Tag aufs neue sichtbar zu machen, zu erklären und zu verteidigen. "Unternehmer haben die Aufgabe, die Zukunft zu gestalten. Zu dieser Gestaltung gehört, sich immer wieder zu hinterfragen, zu überprüfen und nachzusteuern. Das ist der unternehmerische Prozeß, Zukunft zu gestalten und dabei auch sein Gewissen zu prüfen. Dieses Hinterfragen, auch durch das Gebet, nährt sich aus dem Dialog und den Argumenten des jeweils anderen. Deshalb ist die Abkehr vom ritualisierten Streit eine wesentliche Voraussetzung für einen offenen Dialog", beschrieb Friedhelm Wachs das Selbstverständnis des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer mit der doppelten Rolle sowohl als Faktor in dem Dialog als auch als Plattform für den Dialog zwischen Wirtschaft und Kirche.

Für den Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer unterstreicht die Verleihung des Hanns-Lilje-Stiftungspreises "Freiheit und Verantwortung" die Bedeutung des Dialogs als Voraussetzung für einen offenen Diskurs zur Verständigung über gesellschaftliche Fragen. Dies gilt um so mehr in einer Zeit, in der die lautstarke Wiederholung von Behauptungen und Positionen das Eingehen auf Fakten bzw. den Austausch von Argumenten zu verdrängen droht.

Forum "Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen - ..." vom 28. bis 30. April 2017 in Eisenach

Im Mittelpunkt des Forums 2017 "Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen - Impulse für Führung und Beruf im 21. Jahrhundert" vom 28. bis 30. April 2017 am Fuße der Wartburg in Eisenach standen die Fragen, wie die Erfahrungen der Reformation für die Gegenwart nutzbar gemacht werden können bzw. wie das protestantische Berufsethos unternehmerische Verantwortung trägt, sowie Überlegungen zu Neuentdeckung und Zukunft des Berufs. Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem Thema war der erste Teil der Auslegung von Johannes 21, 19b-24 (Evangelium für den 24. Dezember, Tag des Apostels Johannes) im Rahmen der sogenannten "Weihnachtspostille", die Martin Luther während seines Aufenthalts auf der Wartburg 1521/1522 verfaßt hat. Professor em. Dr. Reinhard Schwarz, München, hatte dem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer hierzu eine Übersetzung und Anmerkungen zu diesem Text (WA 10 I 1, 306,17-313,9) zur Verfügung gestellt. (Siehe Seite 8 ff.)

"Die Entdeckung, daß alle Menschen von Gott her eine Berufung und damit einen Beruf in der Gesellschaft haben, war eine wirkliche Revolution! Diese Einsicht Martin Luthers stellt einen gewaltigen Schritt in der Entwicklung Europas und insbesondere in der Durchsetzung moderner Wirtschaft und Lebensverhältnisse dar." So faßte Professor Dr. Gerhard Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD, in seinem Beitrag auf dem AEU-Forum 2017 Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen zusammen. "Der Dienst im Beruf am Nächsten - die Ausrichtung der Arbeit auf die Nützlichkeit für andere, der Alltag ist seitdem der Kern des christlichen Lebens. Ohne die jahrhundertelange religiöse Prägung ist das moderne, westliche Arbeitsethos kaum verständlich. Beruf klingt nicht nur im Deutschen nach wie vor immer noch ein wenig nach Berufung - er bleibt es in der Mentalität auch tatsächlich. Und dies deswegen, weil sich mit ihm offensichtlich Sehnsüchte der Menschen nicht nur nach guter Arbeit, sondern nach einem guten, weil sinnvollen und produktiven Leben verbinden." (Siehe Seite 17 ff.)



Empfang anlässlich des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017 am 26. Mai 2017 in Berlin

Im Rahmen des Empfangs des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer unter dem Thema "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften. - Mein Glaube ist das Fundament für meine tägliche Arbeit" anlässlich des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017 in Berlin in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Bank erläuterte Werner M. Bahlsen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bahlsen GmbH & Co. KG und Präsident des Wirtschaftsrates der CDU, im Gespräch mit Friedhelm Wachs, Geschäftsführender Gesellschafter der Wachsonian GmbH und Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer, den Zusammenhang zwischen Glauben und Freiheit sowie zwischen unternehmerischer Freiheit und unternehmerischer Verantwortung.



Für Werner M. Bahlsen, Familienunternehmer in dritter Generation, bedeutet Menschsein im christlichen Sinn die Freiheit und auch die Verpflichtung, diese Welt zu gestalten. "Wir wollen die Welt gestalten und Dinge bewegen. Damit legen wir die Grundlagen für 'Wohlstand für alle'. Der Glaube hilft mir, dieser Verantwortung gerecht zu werden, aber trotzdem nicht abzuheben. Ich weiß auch um meine eigenen Grenzen, ich bin kein 'Alleskönner'. Von Gott bin ich angenommen so, wie ich bin. Ich muß mir seine Liebe nicht verdienen", bekannte Bahlsen, der sich auch im Kuratorium des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer engagiert. Bahlsen, der seit 2015 Präsident des Wirtschaftsrats der CDU ist, sieht zwischen Gewinnorientierung und christlichem Glauben keinen grundsätzlichen Widerspruch: "Als Familienunternehmen ist unser Ziel die dauerhafte Erzielung stabiler Gewinne und nicht eine kurzfristige Maximierung. Als Christ findet Gewinnstreben allerdings dort seine Grenze, wo es unethisches Handeln fordert. Richtschnur ist für mich dabei der ehrbare Kaufmann."





Beteiligung an der Weltausstellung Reformation

am 28. und 30. Juni sowie am 3. Juli 2017 in Lutherstadt Wittenberg

Im Rahmen der Weltausstellung Reformation vom 28. Juni bis 2. Juli 2017 in Lutherstadt Wittenberg hat sich der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer an der inhaltlichen Ausgestaltung der Themenwoche "Wirtschaft, Arbeit, Soziales" beteiligt.

Auf der Grundlage ihrer Beiträge in dem vom Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer als Impuls zum Reformationsjubiläum 2017 herausgegebenen Buch "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften. - Protestantische Führungskräfte sprechen über ihren Glauben" diskutierten die AEU-Mitglieder Dr. Eckart Reihlen, Chief Operating Officer der IFA Gruppe in Haldensleben (28. Juni 2017), Jeffrey Seeck, Geschäftsführender Gesellschafter der Seecon Ingenieure GmbH in Berlin (2. Juli 2017), und Friedhelm Wachs, Geschäftsführender Gesellschafter der Wachsonian GmbH in Leipzig (30. Juni 2017), mit Professor Dr. Gerhard Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD in Hannover, bzw. mit Ulrike Greim, Rundfunkbeauftragte der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland in Weimar. Dabei war es ihnen ein Anliegen, deutlich zu machen, daß eine protestantisch begründete Haltung und erfolgreiches wirtschaftliches Handeln keinen Widerspruch bilden.

Jahresempfang 2017

am 20. September 2017 in Frankfurt am Main

"Die Reformation war Anlaß für eine tiefgreifende Reform, die nicht nur für Theologie und Kirche, sondern gesamtgesellschaftlich und europaweit eine tiefgreifende Veränderung bedeutete," erläuterte Bischöfin Kirsten Fehrs, Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und Mitglied im Rat der EKD, in ihrem Vortrag "Reformation heute - Glaube und Gesellschaft im Dialog" auf dem Jahresempfang des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer am 20. September 2017 in Frankfurt am Main. (Siehe Seite 24 ff.)

Bischöfin Fehrs entfaltete das Thema anhand der vier reformatorischen Exklusivpartikel. "Christus soll im Mittelpunkt stehen. Das ist es, worauf es ankommt. Und wenn es darum geht, was uns als evangelische Kirche ausmacht, dann genau das: Nicht auf Luther schauen, nicht auf unsere große Vergangenheit, nicht auf Macht und Einfluß, sondern allein auf Christus. Solus Christus. Der Gott, der ganz und gar Mensch geworden ist, das ist unser Profil," so Fehrs. Mit Blick auf die permanent drohende Überforderung durch einen falsch verstandenen Leistungsbegriff machte Bischöfin Fehrs deutlich, daß wir das wirklich Wertvolle in unserem Leben, das, was uns im Innern der Seele glücklich macht und stark, nicht verdienen, sondern nur empfangen können. Sola gratia. Luther sei nicht gegen Leistung gewesen, vielmehr habe er den Arbeitsbegriff aufgewertet. "Das ganze Leben soll im Dienst Gottes stehen. Alles ist Berufung - bzw. Beruf", führte die Bischöfin aus. Aus reformatorischer Sicht habe Arbeit und Wirtschaft eine klare Perspektive, sie solle dem Nächsten dienen. "Nicht der Mensch hat sich am Wirtschaftssystem auszurichten, sondern das Wirtschaftssystem am Menschen".

Der Gastgeber des Jahresempfangs 2017, AEU-Kuratoriumsmitglied Martin Zielke, betonte in seiner Begrüßung: "Als Vorsitzender des Vorstandes der Commerzbank AG und als Mitglied im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist es mir ein besonderes Anliegen, daß der Austausch zwischen Unternehmern und Vertretern der Kirche über gesellschaftspolitische Fragestellungen intensiv geführt wird. ... 'Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven' ist das übergreifende Schwerpunktthema für die Jahre 2015 bis 2017 und die Themen Freiheit und Verantwortung sind auch für mich als Manager von zentraler Bedeutung. Denn Unternehmer sind nicht nur ihren Shareholdern, also ihren Aktionären bzw. Eigentümern, verpflichtet. Sie tragen auch Verantwortung für das Wohlergehen der Gesellschaft insgesamt", so Zielke. "Das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung in der Sozialen Marktwirtschaft müssen wir uns immer wieder bewußt machen. Denn beide sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Sie bilden die Grundlage für jede unternehmerische Tätigkeit. Das ist unsere Überzeugung als evangelische Unternehmer und die Botschaft, die wir auch in der Öffentlichkeit deutlich machen müssen." (Siehe Seite 22 f.)



Selbstverständnis

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte.

- Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern.
- Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken.
- Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Aktivitäten

Die Kernaufgaben des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer:

- Organisation von Veranstaltungen, unter anderem zur Begegnung von Unternehmern und Kirchenvertretern
- Begleiten von Führungskräften mit spirituellen Angeboten
- Mitarbeit in den Gremien der Landeskirchen und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- Unterstützung bei der Verbesserung kirchlicher Strukturen, Systeme und Vorgehensweisen
- Erarbeitung von Stellungnahmen zu wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragen

Mitgliederprofil

Im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer engagieren sich Unternehmer und leitende Angestellte aus der Wirtschaft sowie Selbständige mit wirtschaftsnahen Tätigkeiten. Dazu gehören u. a. Freiberufler wie Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Professoren der Wirtschaftswissenschaften und anderer Fakultäten mit engem Kontakt zur Wirtschaft sowie Leiter großer diakonischer Einrichtungen.

Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist neben einer unternehmerischen Funktion, daß sich unsere Mitglieder der Evangelischen Kirche in besonderer Weise verbunden fühlen.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer finanziert seine Aktivitäten aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Im Hinblick auf die als Folge der heterogenen Mitgliederstruktur unterschiedliche individuelle wirtschaftliche Leistungsfähigkeit schätzen die Mitglieder oder deren Unternehmen die Höhe ihres jeweiligen Mitgliedsbeitrages selbst ein.

Als Orientierung hat die Mitgliederversammlung 2007 beschlossen, daß der jährliche Mindestbetrag für Mitglieder, die den Beitrag persönlich zahlen, 250 € beträgt. Soweit der Mitgliedsbeitrag von der Firma getragen wird, beträgt der Mindestsatz 500 € jährlich. Der Mindestbeitrag für Mitglieder bis zum vollendeten 35. Lebensjahr, die ihren Beitrag persönlich zahlen, beträgt 150 €.

Sowohl die Mitgliedsbeiträge als auch Spenden sind steuerabzugsfähig und können auf das Konto IBAN: DE17 6607 0024 0010 1410 00 des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer bei der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Filiale Karlsruhe, BIC: DEUTDEDB660, überwiesen werden.

Organisation (Stand: Dezember 2018)

Vorstand

Dr. Peter F. Barrenstein, München (Vorsitzender)
Friedhelm Wachs, Leipzig (Stellvertreter)
Dr. Klaus Eschenburg, Freiburg im Breisgau
Daniel Hoster, Kronberg im Taunus
Friedrich Jüngling, Frankfurt am Main
Dr. Paul Melot de Beauregard, München
Dr. Karsten Paetzmann, Hamburg
Marlehn Thieme, Bad Soden am Taunus

Theologischer Berater

Dekan Dr. Martin Mencke, Wiesbaden

Geschäftsführer

Stephan Klinghardt, Karlsruhe

Kuratorium

| | |
|--|---|
| Michael Freiherr Truchseß, Niederflorstadt (Vorsitzender) | |
| Dr.-Ing. E. h. Peter Leibinger, Ditzingen (Stellvertreter) | |
| Dr. Frank Appel, Bonn | Dr. Henneke Lütgerath, Hamburg |
| Werner Michael Bahlsen, Hannover | Ludwig Merckle, Ulm |
| Professor Dr. Dr. Andreas Barner, Ingelheim | Mathias Oberndörfer, Berlin |
| Dr. Kurt Bock, Ludwigshafen | Professor Dr. Reinhard Pöllath, München |
| Dr. Siegfried Dais, Gerlingen | Dr. Hans-Werner Rhein, Hamburg |
| Dr. Tessen von Heydebreck, Berlin | Professor Dr. Klaus Tanner, Heidelberg |
| Harald Illy, Frankfurt am Main | Martin Zielke, Frankfurt am Main |
| Bodo Liesenfeld, Hamburg | |

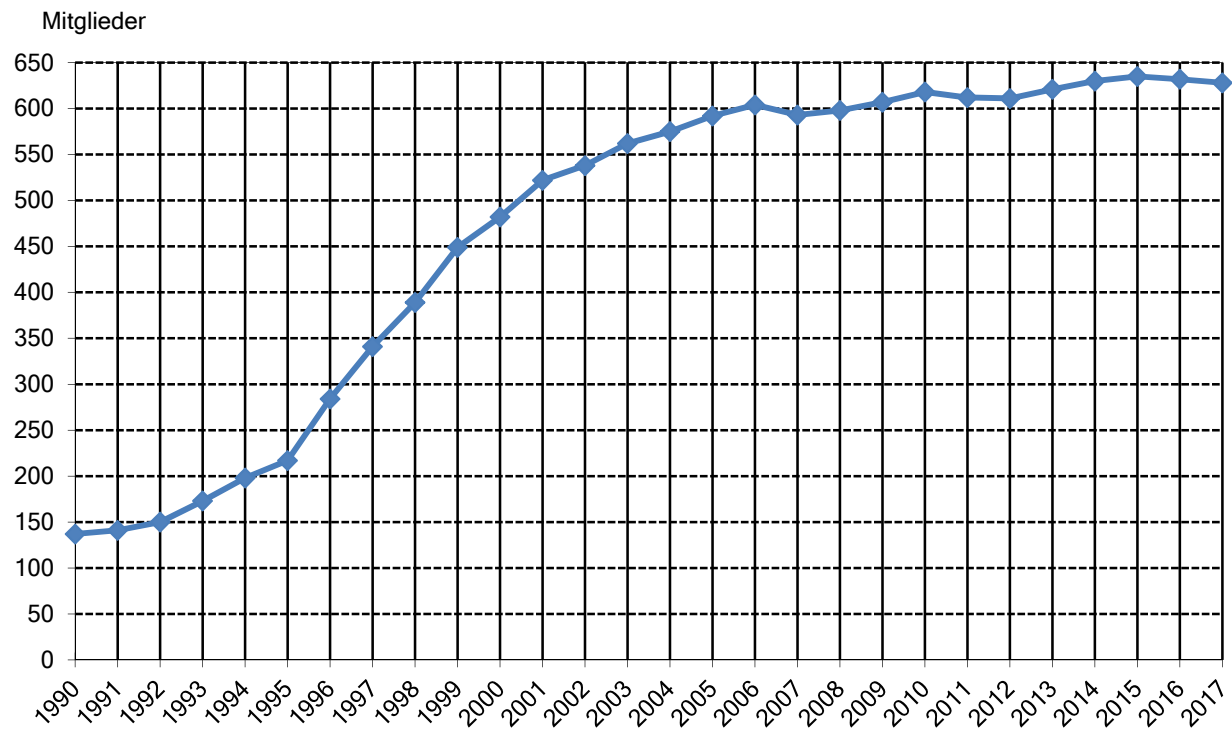
Regionale Arbeitsgruppen des AEU

Augsburg/Schwaben
Berlin/Brandenburg
Braunschweig-Wolfsburg
Bremen-Oldenburger Land
Dresden/Sachsen
Düsseldorf
Franken/Oberpfalz
Freiburg/Südbaden
Hamburg/Schleswig-Holstein
Hannover/Niedersachsen
Karlsruhe/Mittelbaden
Köln-Bonn-Leverkusen
Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz
Mitteldeutschland
München/Bayern
Rhein-Main-Gebiet
Ruhr
Württemberg

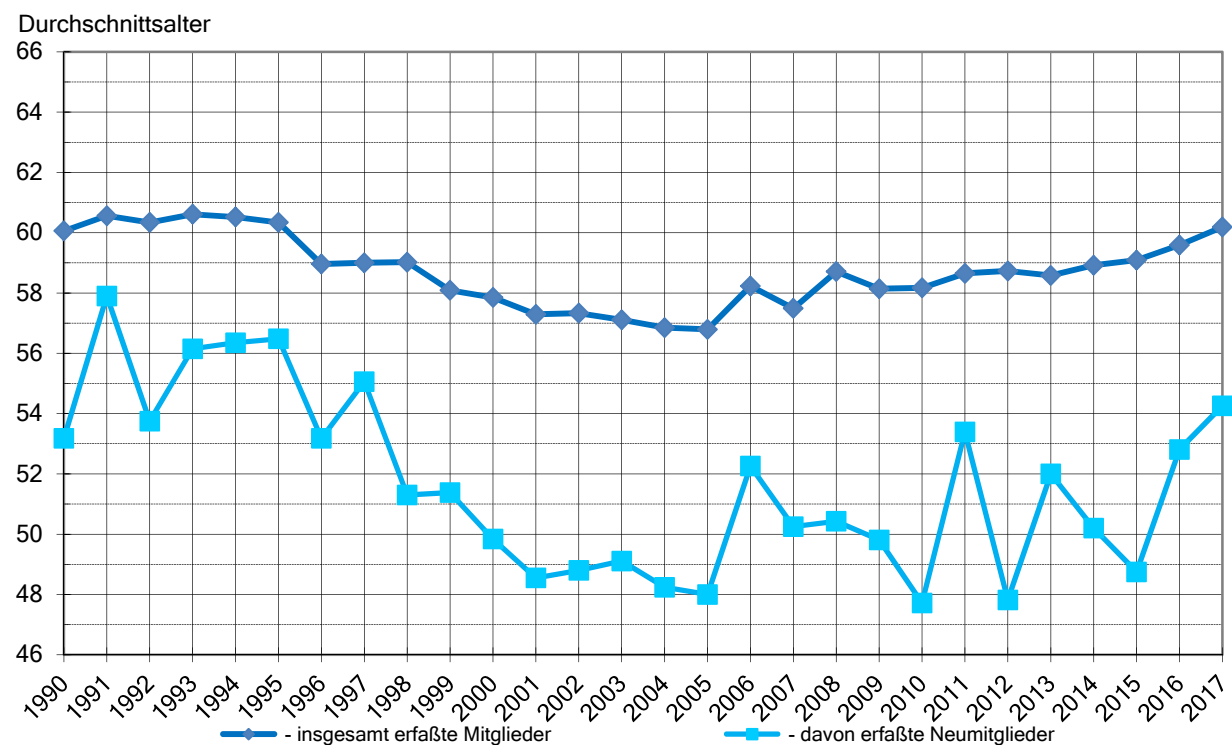
Sprecher

Johannes Willburger
Jeffrey Seeck
Dr. Tim Kannewurf
Oberkirchenrat Detlef Mucks-Bücker (Koordination)
Olaf Seidel
Dr. Niels-Jacob Küttner
Dr. Ulrich Hornfeck
Dr. Klaus Eschenburg
Matthias Wittenburg
Hermann Kasten
Dr. Tilo Franz
Volker Juchheim
Professor Dr. Jörg Kopecz
Friedhelm Wachs
Dr. Paul Melot de Beauregard
Dr. Dietrich Pradt
N. N.
Dr. Rolf Bulander

Entwicklung der Mitgliederzahl von 1990 bis 2017



Entwicklung des Durchschnittsalters von 1990 bis 2017



Unternehmer, Evangelische

1. Begriff. Als getaufte Christen und Glieder der Kirche sehen sich evangelische Unternehmer in der Verantwortung für die Gesellschaft, in der sie leben und arbeiten. Sie engagieren sich in und für ihre Kirche und beteiligen sich am Dialog zwischen Wirtschaft und Kirche. Als institutionelle Plattform wurde 1966 auf Initiative von Walter Bauer (1901-1968), Mitglied des Freiburger (Bonhoeffer-)Kreises und nach 1945 Mitglied der EKD-Synode (EKD) und des Diakonischen Rates der EKD, der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland (AEU) gegründet. Der als eingetragener Verein konstituierte Arbeitskreis mit Sitz in Karlsruhe verfolgt keine wirtschaftlichen Interessen und ist von der verfaßten Kirche rechtlich sowie organisatorisch unabhängig.

2. Selbstverständnis. Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte. Seine Mitglieder rüsten sich geistig und geistlich zu, um sich in ihrem Glauben zu vergewissern. Sie suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um sich in ihrem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken. Sie beteiligen sich an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

3. Ziele. Der AEU versteht sich in wirtschaftlichen und unternehmerischen Fragen als institutioneller Gesprächspartner der Kirchen, ihrer Einrichtungen und Werke. Dabei hält er Kontakt nicht nur zu den Repräsentanten der EKD, sondern er pflegt den Dialog mit kirchlichen Verantwortlichen aller Ebenen. Die Mitglieder des AEU wollen ihr Können und ihre Er-

fahrung, eingebunden in ihren Glauben, in die Zusammenarbeit von Menschen in Wirtschaft und Kirche einbringen. Sie wollen ihrer Kirche wirtschaftliche Zusammenhänge erläutern und auch Verständnis für unternehmerische Entscheidungen wecken. Sie wollen die Kirche bei ihren vielfältigen Bemühungen um die Gestaltung der Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftsordnung unterstützen und dadurch diese Ordnung verantwortlich mitgestalten.

4. Aufgaben. Die sich aus dem Selbstverständnis ergebenden Ziele und Aufgaben werden in ein regional und funktional ausdifferenziertes Angebot an Begegnungen und Veranstaltungen umgesetzt. Ergänzend zu den traditionellen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen werden regelmäßige Mittags- oder Abendtreffen zum informellen Informations- und Gedankenaustausch, regionale Mitgliedertreffen zur internen Meinungsbildung und Programmplanung, regionale Jahresempfänge zur besseren Vernetzung mit den Strukturen der einzelnen Landeskirchen sowie kleine Formate mit Gesprächscharakter im geschützten Raum zu theologischen bzw. unternehmerischen Fragen angeboten. Der AEU begleitet evangelische Unternehmer und Führungskräfte mit spirituellen Angeboten, wie z. B. Retraiten und Pilger-Touren. Als Beitrag zum (inner-) kirchlichen Meinungsbildungsprozeß wirken evangelische Unternehmer in Synoden, Ausschüssen und anderen kirchlichen Gremien mit und erarbeiten Stellungnahmen zu wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des AEU ist die Hilfe bei der Verbesserung kirchlicher Strukturen, Systeme und Arbeitsweisen, wie z. B. im Rahmen des Reformprozesses "Kirche der Freiheit".

5. Positionen. Der AEU nimmt zu wirtschaftlichen und sozialen Fragen Stellung. Ethisch begründetes und sozial verantwortliches Handeln sowie der Dienst an der Allgemeinheit werden als unverzichtbare Bestandteile der Sozialen Marktwirtschaft und einer an ihr ausgerichteten verantwortlichen Unternehmenspolitik verstanden. Die Soziale Marktwirtschaft wird als diejenige Wirtschaftsordnung angesehen, die untrennbar mit der Demokratie in Deutschland verbunden ist. Der AEU weist darauf hin, daß das Konzept

der Sozialen Marktwirtschaft auf christlichen Werten beruht und durch die sozial-ethische Tradition des deutschen Protestantismus geprägt ist. Im gesellschaftlichen Diskurs mit Vertretern von Kirche, Wirtschaft und Politik soll vermittelt werden, daß die Soziale Marktwirtschaft nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Werteordnung ist, in der Freiheit, Initiative und Eigenverantwortung ein höherer Stellenwert zugemessen werden muß.

Stephan Klinghardt, in: Evangelisches Soziallexikon (2015)

Impressum und Bildnachweise

Jahresbericht 2017

- Ziele und Aufgaben
- Anregungen und Impulse
- Veranstaltungen und Tagungen

Herausgeber

Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V. (AEU)
Karlstraße 84 • 76137 Karlsruhe
Tel. 0721/35 23 70 • Fax 0721/35 23 77
info@aeu-online.de • www.aeu-online.de.
Copyright by AEU 2018

Redaktion und Produktion

Redaktion
Stephan Klinghardt

Satz und Layout
Brigitte L. Selle

Druck
Druckerei Schwall OHG
Römerstraße 3 • 76189 Karlsruhe
www.druckerei-schwall.de

Papier
Umschlag: MultiArt Silk FSC-Mix
Innenteil: MultiArt Silk FSC-Mix

| Bildnachweise | Seiten |
|---|---------------------------------------|
| archive.org | 7 |
| Axel Damm | 63 |
| Dagmar Eisenbach | 65 |
| Dr. Dieter Heidtmann | 58, 59 |
| Andreas Krause, Fotografie & Bildbearbeitung, Leipzig | 76, 77 |
| Jens Kroczek, IFA Group/COM | 60 |
| Nora Langerock-Siecken, KDA | 72 |
| Norbert Neetz, epd-Bildredaktion | 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29 30, 32, 78 |
| Jens Schulze - Fotograf, Hannover | 74 |
| Jeffrey Seeck | 52 |
| Olaf Seidel | 54 |
| Henry Sowinski - Fotografie, Weimar | 17, 18, 19, 20, 21, 75 |
| Ralph Urbach | 66 |
| Joachim Weihe | 70 |

IMPULSE ZUM

Reformations- jubiläum 2017

AUS UNTERNEHMERISCHER
PERSPEKTIVE



Peter Barrenstein | Wolfgang Huber |
Friedhelm Wachs (Hg.)

Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften.

PROTESTANTISCHE FÜHRUNGSKRÄFTE
SPRECHEN ÜBER IHREN GLAUBEN

320 Seiten | 13 x 21 cm | Hardcover
durchgehend vierfarbig, mit zahlreichen Fotos
ISBN 978-3-96038-006-1 € 24,90 [D]



Glauben und Geschäft – ist das ein Widerspruch?

Nein, sagen evangelische Unternehmer und Managerinnen in Deutschland. Denn sie gestalten Innovationen, sichern Familienunternehmen, schaffen Arbeitsplätze. In 35 Porträts sprechen sie über unternehmerische Freiheit und Verantwortung, über Gottvertrauen und einen Glauben, der immer wieder Kraft schenkt – auch für unternehmerische Entscheidungen. Ein spannender Blick hinter die Kulissen an der Spitze von Familienunternehmen und Konzernen.

